www.baublatt.at

NR. 12 | 2015

ein magazin der specialmediacom

ÖSTERREICH baublatt

DAS GROSSE MAGAZIN FÜR BAU * MASCHINEN * GERÄTE * TECHNIK

Der Cat Umschlagbagger MH3022

... unschlagbar für die Recycling-, Metall- und Holzwirtschaft!

ZEPPELIN CAT

www.zeppelin-cat.at

P.b.b. SPECIALMEDIA Verlag, Johann Strauß Gasse 7, 1040 Wien Zul.-Nr.: 08Z037831M, Retouren an Postfach 555, 1008 Wien | Einzelpreis 5 € | Dezember 2015 | www.baublatt.at

12 | Experten-Forum
Round Table zur Recycling-Baustoffverordnung

26 | Bitumen
Analysen an der TU Wien bringen neue Einblicke

48 | Südbahntagung
Aktueller Stand beim Bau der Großprojekte

TB290 DER KOMPLE

(Vbg)
6923 Lauterach
T +43 5574 785 30
M +43 664 200 37 99

(T)
6020 Innsbruck
T +43 512 390 400
M +43 664 204 39 44
Mietstation
St. Johann
M +43 664 828 83 86

(NÖ)
3254 Bergland
T +43 7412 555 82
M +43 664 114 48 99

(Sbg)
5303 Thalgau
T +43 6235 5910
M +43 664 142 30 14
Mietstation
St. Veit / Pongau
M +43 664 887 830 10

TT AUSGESTATTETE ALLROUNDER

(OÖ)
4063 Hörsching
T +43 7221 724 02
M +43 664 350 23 26

(K)
9020 Klagenfurt
T +43 463 715 88
M +43 664 326 74 74

(OÖ West)
4846 Redlham
M +43 664 837 88 18

(Stmk)
8143 Dobl
T +43 3136 540 40-0
M +43 664 514 16 61

(W | B)
2351 Wr. Neudorf
T +43 2236 63978
M +43 664 210 47 12
M +43 664 182 98 87
Mietstation
Hagenbrunn
M +43 664 182 98 90

Huppenkothen Baumaschinen

www.huppenkothen.com

Zwischen Realität und Hoffnung

Eine kürzlich durchgeführte Umfrage von heimischen Bauunternehmen ergibt ein recht gemischtes Stimmungsbild der aktuellen Wirtschaftslage am Bau. Zeigten sich die Unternehmen noch Anfang des Jahres mehrheitlich eher skeptisch, so beurteilen zu Jahresende 40% der Befragten die aktuelle Geschäftslage positiver als zu Jahresbeginn. Die Branche ist vorsichtig optimistisch – auch aufgrund positiver Impulse seitens der Regierung durch das Konjunkturpaket und der kürzlich beschlossenen Änderungen im Vergaberecht. Die Umfrage, um die es sich handelt, richtete sich an rund 800 Unternehmen des Bauhaupt- und Baunebengewerbes und wurde von Ausschreibung.at durchgeführt. Auch der Baumaschinenhandel bestätigt diese Einschätzung und spricht von einer deutlichen Zunahme der Geschäftstätigkeit im letzten Quartal. Einen großen Wachstumsschub erwartet aber niemand. Erfreulich ist jedenfalls auch, dass sich die Regierung nach langem Stillstand doch noch zu zwei wichtigen Beschlüssen durchringen konnte und so der von Stagnation geprägten Bauwirtschaft eine Wachstumsperspektive bietet. Wobei hier die Verankerung des Bestbieterprinzips eindeutig hervorzuheben ist, da die Wohnbauoffensive ihr Potenzial erst unter Beweis stellen muss.

2016 sehen wir auf alle Fälle positiv entgegen, denn vom 11. bis 17. April findet in München die Weltleitmesse der Baumaschinenbranche statt. Sie gilt als Impulsgeber für neue Investitionen.

Karl Englert
Verlagsleiter und Herausgeber
BAUBLATT.ÖSTERREICH

Wir sehen uns,
herzlichst Ihr
Karl Englert

Wir möchten uns bei all unseren Lesern und Kunden für Ihre Treue bedanken und wünschen Allen ein frohes Weihnachtsfest und erholsame Feiertage!

Die nächste Generation: der neue Cat Umschlagbagger MH3022

Da Kraftstoffeffizienz und Hydraulikleistung unmittelbar zusammenhängen, wurde das Hydrauliksystem des MH3022 so konzipiert, dass alle Arbeiten ohne Kraftstoffverschwendung ausgeführt werden können. Ein leistungsstarkes Hydraulik-Kühlsystem hält die Betriebstemperaturen niedrig. Dies führt zu einer längeren Lebensdauer von Komponenten, einer höheren Effizienz und niedrigeren Reparaturkosten. Bei minimalem Kraftstoffverbrauch sorgt die vielseitige Maschine durch äußerst präzise und schnelle Abläufe für optimale Arbeitsleistung.

IMPRESSUM | BAUBLATT.ÖSTERREICH: Ausgabe Dezember 2015, **Firma des Medieninhabers:** specialmedia.com GmbH, **Anschrift des Medieninhabers:** Johann-Strauß-Gasse 7/2/5, 1040 Wien, **Tel.:** +43/1/3100700-100, **Fax:** +43/1/3100700-600, **E-Mail:** office@specialmedia.com, **Firma des Herstellers:** Friedrich VDV Vereinigte Druckereien- und Verlags-GmbH & CO KG, Zamenhofstraße 43-45, 4020 Linz, **Verlagsort:** Johann-Strauß-Gasse 7/2/5, 1040 Wien, **Herstellungsort:** Zamenhofstraße 43-45, 4020 Linz, **Anschrift der Redaktion:** Johann-Strauß-Gasse 7/2/5, 1040 Wien, **Name des Herausgebers:** Karl Englert, **Anschrift des Herausgebers:** Johann-Strauß-Gasse 7/2/5, 1040 Wien, **Geschäftsführung:** Prof. Hans-Jörgen Manstein und Prof. Ing. Mag. Michael Grabner, **Kaufmännische Leitung:** Prok. Ing. Mag. Wolfgang Stifter, **Verlagsleitung:** Karl Englert (KE), karl.englert@specialmedia.com, DW 800, **Office Management, Anzeigenverrechnung und Redaktionsassistenz:** Katja Böhmer (KB), katja.boehmer@specialmedia.com, DW 100, **Chefredakteur:** Alexander Riell (AR) alexander.riell@specialmedia.com, DW 840, **Senior Consultant:** Friedrich Kovacs (FK), friedrich.kovacs@specialmedia.com, DW 810, **Redaktion:** Christian Budel (CB), christian.budel@specialmedia.com, DW 820, **Mitarbeiter für diese Ausgabe:** Dr. Gisela Gary, Ing. Stefan Hawlicek, **Grafik:** Manfred Fürst
Grundlegende Richtung: BAUBLATT.ÖSTERREICH ist ein österreichisches, unabhängiges Fachmagazin für die Bauwirtschaft, mit besonderer Berichterstattung über Baumaschinen, -geräte und -technik, **Web:** www.baublatt.at.
BAUBLATT.ÖSTERREICH: erscheint monatlich, 10 x jährlich mit zwei Doppelnummern, **Auflage:** 11.500 Exemplare, Einzelpreis Inland € 7,50 Jahresabonnement (10 Hefte) € 65,– (alle Preise inkl. 10% MwSt.), Auslandsabonnements auf Anfrage, **Bankverbindung:** Erste Bank, BLZ: 20111, Konto: 291 2145 2900, IBAN: AT85 2011 1291 2145 2900, BIC: GIBAATWW, FN 309377t, UID ATU 64333304, Gerichtsstand ist Wien. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von elektronisch übertragenen Dokumenten oder Anzeigen kann keine Verantwortung übernommen werden. Bei nicht ausgewiesenen Bild- und Fotorechten handelt es sich um von den Unternehmen beigestelltes und zum Abdruck freigegebenes Fotomaterial. Impressum gemäß § 25 Mediengesetz unter www.baublatt.at abrufbar.

20-JAHRE-am-JUBILÄUMS TOUR

03.02.2016 **SALZBURG** / 04.02.2016 **LINZ** / 23.02.2016 **DORNBIRN** / 24.02.2016 **INNSBRUCK** / 25.02.2016 **KLAGENFURT** / 26.02.2016 **GRAZ** / 11.03.2016 BIS 12.03.2016 **RAASDORF**

Highlights// DROHNENVERMESSUNG • NEUHEITEN 3D MASCHINEN-STEUERUNGEN • NEUES BAU-GPS-SYSTEM • 3D LASERSCANNER • LEICA ICON NEUHEITEN • LEICA DISTO S910 • NEUE LEICA NIVELLIERE • LASERLINER WÄRMEBILDKAMERAS • PLS 480 • GRINDEX MILLI • AFEC PUMPEN

Kostenlose Überprüfung// EINES NIVELLIER- ODER LASERGERÄTES

Spezielle Angebote// NUR AN DIESEN TAGEN

WEITERE INFOS: **WWW.AM-LASER.AT** • ANMELDUNG AN: **TOUR16@AM-LASER.AT**

FÜRS LEIBLICHE WOHL IST GESORGT! GEWINNSPIEL, LIVE DEMO SHOWS UVM.

2016

INNOVATIONSTAGE

TERMINE		UHRZEIT
03.02.2016	BAUAKADEMIE **SALZBURG**	10:00-17:00
04.02.2016	TECHCENTER **LINZ**	10:00-17:00
23.02.2016	MERZ BAUGERÄTE&BAUMASCHINEN **DORNBIRN**	10:00-17:00
24.02.2016	HOTEL RAMADA **INNSBRUCK**	9:00-16:00
25.02.2016	SCHLEPPE BRAUEREI **KLAGENFURT**	10:00-17:00
26.02.2016	BRAUHAUS PUNTIGAM **GRAZ**	10:00-17:00
11.03.2016 – 12.03.2016	**RAASDORF** MIT LIVE DEMO „BAGGERN SIE MIT 3D“	9:00-18:00

20 Jahre

Leitbetrieb Österreich

Meister Betrieb

am Baugeräte HandelsgmbH

AM Baugeräte HandelsgmbH ▪ Oberes Bahnfeld 2 ▪ A-2281 Raasdorf/Wien ▪ Tel. (+43 2249) 28495 ▪ office@am-laser.at ▪ www.am-laser.at

Ihr Spezialist für Bauvermessung, Pumpen und Verbausysteme

Inhalt

12 Die Recycling-Baustoffverordnung, die mit 1. Jänner 2016 in Kraft tritt, sorgt für große Unruhe in der Branche. Baublatt.Österreich lud in Kooperation mit der Firma Hofstätter zu einem Round Table.

MENSCHEN + SZENE

08 Menschen bei TU Wien, BMWFM, Scania, Zeppelin Österreich, Knauf, Volvo Trucks

BAUSTOFF-RECYCLING

12 Round Table: Branchenexperten diskutieren über Umsetzung und Herausforderung der Recycling-Baustoffverordnung, die am 1. Jänner 2016 in Kraft tritt.

MASCHINEN + TECHNIK

18 Zeppelin: Ein neuer Cat Radlader 966M unterstützt bei der Schotterwerk und Steinbruch Maier GmbH in Gröbming den schonenden Rohstoffabbau.

20 bauma 2016: Die Aufbauarbeiten für die weltweit führende Branchenveranstaltung sind bereits angelaufen.

22 Westtech: Im Einsatz bei der Firma Schuch in Mannersdorf zeigen die Woodcracker Anbaugeräte ihre Leistungsfähigkeit.

24 VÖBU: Rückblick auf das länderübergreifende Spezialtiefbautreffen in Vorarlberg.

24 Max Streicher verlegte in den Vorarlberger Alpen 2.281 Meter Kraftwerksleitung.

26 TU Wien: Analysen an der TU Wien bringen neue Einblicke in die Chemie von Bitumen.

27 Gestrata: Rückblick auf die Themen der traditionellen Herbstveranstaltung.

28 Ascendum: Premiere für einen Sennebogen Umschlagbagger im Pick & Carry Einsatz bei der Firma Holz Hahn in Rappottenstein.

30 A+A 2015: Sicherheitsfachmesse überzeugt mit innovativen PSA-Lösungen.

32 AM-Laser: Die hohe Servicequalität wurde durch die Verlängerung des Audits der Firma Leica Geosystems und ein Zertifikat der Leitbetriebe Austria bestätigt.

34 Kuhn Ladetechnik: Österreichs größter Ladekran im Einsatz bei der ATS Astner-Transport-Service in Tirol.

36 Kohlschein: 100ster Kobelco Bagger unterstreicht die Rückkehr der Marke zu alter Stärke.

38 Prangl: Das selbstfahrende Schwerlastmodul PFTV 300 hat das 100. Rotorblatt transportiert.

38 Stehr: Neuer Minigrader SUG 20.

40 Rockster: Steirischer Aufbereitungs-Spezialist Fix Recycling investiert in einen neuen R900 Prallbrecher.

41 Fliegl: Maßgeschneiderte Lösungen prägten den Auftritt auf der Messe Agritechnica.

42 Swedish Steel Prize: Terex holt sich den Peoples Choice Award.

43 Liebherr beginnt mit Hallenanbau für die Aufbereitung von Komponenten in Ettlingen.

44 Bauer präsentiert eine neue Generation von Drehbohrgeräten in der ValueLine.

45 LBS Mistelbach: Tech-Dating für Mädchen als Sprungbrett zur technischen Lehre.

46 BKT: Der Spezialist für Off-Highway-Reifen eröffnete in Bhuj in Indien eine weitere hochmoderne Produktionsstätte.

BERG- + TUNNELBAU

48 Südbahntagung: Aktueller Stand beim Bau der Großprojekte im Rahmen der Südstrecke.

50 Sprengtagung: Breite Themenvielfalt im Rahmen der Internationalen Informationstagung für Sprengtechnik im Linzer WIFI.

51 ÖBV: Präsentation der neuen Richtlinie „Verwendung von Tunnelausbruch“.

52 Eurock 2015 und das 64. Geomechanik Kolloquium boten hochkarätige Information.

53 Rohrdorfer: In seiner dritten Sitzung war der Fachausschuss für Tagebau- und Steinbruchtechnik zu Gast in Grafenwörth.

BAUSTOFF + BAUTECHNIK

54 Wienerberger: Die Ziegelinnovation Porotherm W.i bewährt sich im mehrgeschossigen Wohnbau.

55 Murexin: 12.000 Quadratmeter Boden erhielten in Rekordzeit ein Facelifting.

55 Praxisforum: Holzhybridbau zeigt in einem Live-Experiment am Biegeprüfstand seine Belastungsfähigkeit.

WIRTSCHAFT + MÄRKTE

56 Ringer erzielt 2015 das beste Ergebnis seiner 70-jährigen Unternehmensgeschichte.

56 Kurzmeldungen: Husqvarna Construction Products, Lehnhoff Hartstahl/Komatsu, Ed. Züblin AG

NUTZFAHRZEUGE

57 Baublatt.Österreich Test
Mercedes-Benz Sprinter 319 CDI
VW Multivan Trendline TDI

standards

04 Editorial / Impressum

58 Service / Termine
Kongresse, Symposien, Messen, Seminare.

MASCHINENBAU WINKELBAUER
Nachhaltige Lösungen | Härtester Stahl

HARDOX WEARPARTS · HARDOX IN MY BODY · combi wear parts

Baumaschinenausrüstung | Wear Parts
Komponentenfertigung | Ideenschmiede

8184 Anger \ Viertelfeistritz 64 \ Austria
Tel +43 3175 7110-0 \ www.winkelbauer.com

Der Bauingenieur Benjamin Kromoser wurde mit dem Fehrer-Preis der TU Wien ausgezeichnet.

TU WIEN

Fehrer-Preis für aufblasbare Betonkuppel

Am 2. Dezember wurde Dr. Benjamin Kromoser vom Rektorat der TU Wien mit dem Dr. Ernst Fehrer-Preis ausgezeichnet. Er entwickelte eine Betonkuppel-Baumethode, die ganz ohne Holzverschalungen auskommt.

Große Kuppelbauten aus Beton sind schwierig zu errichten. Man braucht nämlich normalerweise ein aufwändiges Gerüst aus Holz, das den Beton hält, bis er vollständig ausgehärtet ist. Benjamin Kromoser hat in seiner Dissertation bei Prof. Johann Kollegger (Institut für Tragkonstruktionen, TU Wien) allerdings eine Methode entwickelt, die ganz ohne Holzverschalung auskommt. Eine ebene Betonplatte wird mit Hilfe eines Luftkissens verformt, bis sie die gewünschte Krümmung erreicht hat. An der Koralmbahn soll nun auf diese Weise eine Wildbrücke mit einer Spannweite von über 38 m entstehen. Benjamin Kromoser hofft, dass sich seine Betonkuppeltechnik in vielen Bereichen durchsetzt. Bis etwa 50% der Baukosten, so schätzt er, könnten durch die Luftpolstertechnik eingespart werden.

www.tuwien.ac.at

BMWFW

Staatspreis Consulting 2015 für Hubbrücke

Das Wirtschaftsministerium hat am 20. November in Wien zum 22. Mal den Staatspreis Consulting – Ingenieurconsulting verliehen. Preisträger ist die VCE Vienna Consulting Engineers ZT GmbH für das Projekt „Botlekbrücke – die größte Hubbrücke der Welt“. Die Jury begründete ihre Entscheidung mit der einzigartigen Realisierung des Projekts durch die geschickte Verbindung von Geotechnik, Wasserbau, konstruktivem Ingenieurbau, Verkehrs- und Transporttechnik sowie Maschinen- und Elektrotechnik, welche die Hubzeit der Brücke auf nur 110 sek. sinken ließ. Der Sonderpreis der Jury im Rahmen des Staatspreises Consulting 2015 für ein innovatives Projekt eines jungen Unternehmens ging an das Grazer Ingenieurbüro flusslauf e.U. für das Projekt „Fischlift Kraftwerk Blumau“. Das Projekt hat laut Jury eine innovative Weiterentwicklung bestehender Konzepte für Fischlifte hervorgebracht und leistete somit einen wesentlichen Beitrag zur intakten und vielfältigen Gewässerökologie.

www.bmwfw.gv.at

Sektionschef Christian Schönbauer überreicht den „Staatspreis Ingenieurconsulting 2015“ an die VCE Vienna Consulting Engineers ZT GmbH.

BUNDESVERGABEGESETZ

Vergaberechtsnovelle und Bestbieterprinzip beschlossen

Der Verfassungsausschuss hat Anfang Dezember einstimmig die Novelle zum Bundesvergabegesetz beschlossen, in der das Bestbieterprinzip bei öffentlichen Aufträgen verpflichtend verankert wird. „Durch die Bestbieternovelle haben unsere Betriebe wieder eine faire Chance, bei öffentlichen Aufträgen erfolgreich mitzubieten. Damit werden Wettbewerbsverzerrungen, Lohn- und Sozialdumping und Qualitätsmängel durch Billigstangebote wirksam bekämpft“, so Bau-Bundesinnungsmeister Hans-Werner Frömmel. „Es war ein steiniger Weg, aber letztendlich haben sich Vernunft und Sachverstand durchgesetzt. Hier hat die Politik echte Leadership bewiesen! Ich bedanke mich bei allen, die an der Initiative konstruktiv mitgewirkt haben.“

Es ist nun wichtig, dass nach Inkrafttreten der Novelle seitens der öffentlichen Auftraggeber verantwortungsvoll mit diesem Instrument umgegangen wird. „Ich bin überzeugt“, so Frömmel, „dass gegenüber dem vielleicht anfänglich entstehenden administrativen Mehraufwand langfristig die positiven Effekte wie z.B. durch höhere Qualität, regionale Wertschöpfung und Nachhaltigkeit bei weitem überwiegen.“

ECO OPTIMO

Eco-Optimo

DER EXPERTE IN DER FINANZIERUNG UND VERSICHERUNG VON BAUMASCHINEN UND FAHRZEUGEN

Einfach anfragen unter
Eco-Optimo e.U., Inh. Wolfgang Reiter
0676/554 1971, w.reiter@eco.optimo.at
www.eco-optimo.at

SCANIA ÖSTERREICH

Wechsel in der Direktion

Dkfm. Christian Teichmann, seit Mai 2012 Direktor bei Scania Österreich, wird Geschäftsführer der Scania Leasing in Russland mit Hauptsitz in Moskau. Mag. Manfred Streit, derzeit Regionaldirektor Oberösterreich/Niederösterreich West, tritt per 1. Jänner 2016 seine Nachfolge an. Manfred Streit ist bereits seit 2007 für Scania Österreich als Regionaldirektor der Region Oberösterreich/Niederösterreich West tätig. Gemeinsam mit seinem 120-köpfigen Team verantwortete er das Vertriebs- und Servicegeschäft.
Zu seinen Aufgaben zählte das strategische und operative Management der Scania Österreich Filialen Haag, Haid, St. Pölten und Ybbs.

www.scania.at

ZEPPELIN ÖSTERREICH

Spende an die St. Anna Kinderkrebsforschung

Die Firmenleitung der Zeppelin Österreich GmbH war auch dieses Jahr wieder im St. Anna Kinderspital um einen Spendenbetrag zu übergeben. Der symbolische Scheck über 7.500 Euro wurde vom Vorsitzenden der Geschäftsführung Ing. Friedrich Mozelt und dem Geschäftsführer Michael Härtel an die Leiterin des PR- und Spendenbüros der St. Anna Kinderkrebsforschung Mag. Andrea Prantl überreicht. Bei der Übergabe erklärt Ing. Friedrich Mozelt: „Wir sind mit unserer bisherigen Unterstützung für das St. Anna Kinderspital immer auf sehr gute Resonanz gestoßen. Es kommt bei unseren Kunden super an, dass der schon traditionelle weihnachtliche Scheck dem St. Anna Kinderspital zu Gute kommt. Daher ist es für uns eine zusätzliche Motivation, diesen Beitrag für die Kinderkrebsforschung weiter zu leisten und unsere Spende in guten Händen zu wissen."

Die St. Anna Kinderkrebsforschung wird überwiegend durch Spenden finanziert und gefördert. Durch die langjährige medizinintensive Forschung auf höchstem Niveau konnten große Fortschritte in der Diagnostik, Therapie und Prognose von Krebserkrankungen im Kindes- und Jugendalter erzielt werden.

www.zeppelin-cat.at

Foto: Manfred Pani/Zeppelin Österreich

Übergabe des symbolischen Spendenschecks durch die Zeppelin Österreich GmbH an die St. Anna Kinderkrebsforschung (von links): Ing. Friedrich Mozelt, Mag. Andrea Prantl und Michael Härtel.

KNAUF

Foto: Stephan Huger/Knauf

Mag. Ingrid Janker folgt KR Otto Ordelt in der Geschäftsführung von Knauf Österreich und Slowenien.

Neue Geschäftsführerin für die Knauf GmbH

KR Otto Ordelt hat nach über 12 Jahren die Geschäftsführung der Knauf GmbH zurückgelegt. Der seit 34 Jahren bei Knauf tätige Ordelt hat den österreichischen Trockenbaumarkt Anfang der 80er Jahre in Österreich entscheidend mit gestaltet und bereits Anfang der 90er Jahre die Expansion von Knauf in Osteuropa voran getrieben. Seit 1997 wurde er mit der Geschäftsführung diverser Knauf Gesellschaften betraut. Als Nachfolgerin präsentiert Ordelt für die Geschäftsführung von Knauf Österreich und Slowenien Mag. Ingrid Janker. Sie ist seit 15 Jahren bei der Unternehmensgruppe Knauf tätig und übernahm rasch wichtige Verantwortungsbereiche in Osteuropa. Die begeisterte Läuferin freut sich auf die neuen Aufgaben in Österreich und Slowenien: „Ich werde die erfolgreiche Arbeit meines Vorgängers fortsetzen und mich dafür einsetzen, dass die Knauf GmbH weiterhin Markt- und Technologieführer in diesen beiden Ländern bleibt."

www.knauf.at

Im Rahmen der Emeritierungsfeier wurde dem leidenschaftlichen Tunnelbauer Hans Georg Jodl unter anderem eine Torte in Form einer detailgetreu nachgebildeten Tunnelbaustelle übergeben.

RECYCLING AKTIV/TIEFBAULIVE

Doppelmesse mit neuem Standort

Die Karlsruher Messe- und Kongress-GmbH (KMK) und der Veranstalter des Messe-Doppels recycling aktiv und TiefbauLive, die Geoplan GmbH aus Iffezheim, haben sich auf einen zukünftigen, neuen Austragungsort geeinigt. Vom 27. – 29.04.2017 wird das Messe-Duo erstmals auf dem Gelände der Messe Karlsruhe an den Start gehen und dann – wie gewohnt – dort im zweijährigen Turnus stattfinden. Im Juni 2015 fand das Messe-Doppel unter dem Slogan: „Zwei Messen – ein Standort – ein Datum“ bereits zum vierten Mal auf dem Baden-Airpark statt und konnte mit mehr als 12.400 Besuchern und über 200 Ausstellern einen Rekord einfahren. Charakteristikum der beiden Veranstaltungen ist, dass sie von Praktikern für Praktiker konzipiert sind. Dazu gehört, dass eine Vielzahl der gezeigten Maschinen auch in praxisnahen Demonstrationen zu erleben ist.

www.recycling-aktiv.de
www.TiefbauLive.de

TU WIEN

Emeritierungsfeier von Prof. Hans-Georg Jodl

Die 23 Jahre währende Ära von Prof. Hans Georg Jodl als Professor für Baubetrieb und Bauverfahrenstechnik an der TU Wien ging mit einem Festakt zu Ende. Genau genommen erfolgte die offizielle Emeritierung bereits mit 30. September 2015, allein die feierliche Verabschiedung in den (Un-)Ruhestand erfolgte erst am 27. November diesen Jahres. Im gediegenen Ambiente des Kuppelsaals der TU Wien lauschten ca. 250 Festgäste interessiert der Abschiedsvorlesung des nunmehrigen Emeritus. Neben einem Rückblick auf seine berufliche Laufbahn vor und während seiner Zeit an der TU Wien gab Prof. Jodl auch einen Ausblick auf mögliche Zukunftsthemen betreffend dem Forschungsbereich Baubetrieb und Bauverfahrenstechnik. Dabei hob er vor allem die Herausforderungen durch die fortschreitende Digitalisierung und Vernetzung der Bauprozesse hervor. Diese Themen wird Prof. Jodl jedoch dann aus beobachtender Position verfolgen, da die Nachfolge seiner Professur per 1. März 2016 erfolgen soll. Im Anschluss an die Abschiedsvorlesung begann die eigentliche Emeritierungsfeier. Unter der Moderation von Kollegen Prof. Kropik würdigten unter anderem Vizerektor Prof. Josef Eberhardsteiner, Dekan Prof. Ronald Blab, DI Wolfgang Stipek, Prof. Wolfgang Oberndorfer sowie ehemalige Assistenten die Leistungen von Professor Hans Georg Jodl.

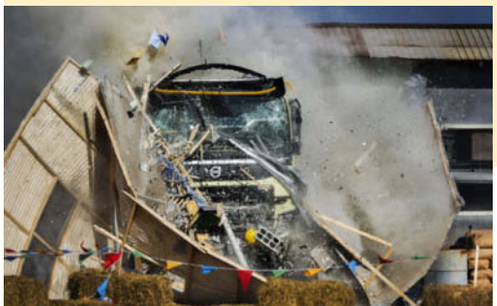
www.ibb.tuwien.ac.at

Fotos: Robert Rainer

VOLVO TRUCKS

Video-Tipp: Vierjährige testet einen 32 Tonnen Lkw

Ein junges Mädchen und ein funkgesteuerter 32-Tonner: In dem jüngsten Live-Test von Volvo Trucks sieht man die vierjährige Sophie einen 32 t schweren Volvo FMX per Fernbedienung durch ein Baustellengelände steuern. Der Lkw hat im Lauf des Jahres mehrere neue Funktionen erhalten und soll in dem Test zeigen, wie viele Belastungen er vertragen kann und wie leicht er mit den anspruchsvollsten Umgebungen zurechtkommt.
„Um zu zeigen, was der Lkw leisten kann, müssen wir ihn vor eine echte Herausforderung stellen. Welcher Testfahrer ist waghalsiger als ein vierjähriges Kind?“, fragt Ricard Fritz, Vizepräsident von Volvo Trucks. In dem Film steuert Sophie den Lkw über die Baustelle, wobei er unvorhergesehene Richtungen einschlägt: Unter anderem klettert er eine steile, weiche Böschung hinauf, bevor er bis ganz nach unten rollt und sich dabei komplett um 360 ° dreht. Wie der Lkw den Test meistert, können interessierte Leserinnen und Leser unter „Look who’s driving“ auf dem YouTube-Kanal von Volvo Trucks verfolgen. Der Film knüpft an die vorherigen weltweiten Erfolge der Reihe wie „The Epic Split“ und „The Hamster Stunt“ an. **www.volvotrucks.com**



[em] tec
tankanlagen gmbh
mobile u. stationäre tankanlagen
tel. 0 72 43/51 683, fax 0 72 43/51 683-20

www.emtec-tankanlagen.at

EIN NEUER TOP-SPIELER
IN UNSEREM TEAM

MOTORGRADER SERIE-C

1. AUF DEM HINTERRAHMEN MONTIERTE KABINE

Klassenbeste Kontrollierbarkeit und höchster Komfort. Der Fahrer schaut immer in die Arbeitsrichtung.

2. NIEDRIGE EMISSIONEN

Die CASE exklusive „Hi-eSCR“ Technologie reduziert den Kraftstoffverbrauch drastisch und senkt die Wartungskosten für das Abgasbehandlungssystem.

3. GEKAPSELTER ROLLENDREH-KRANZ

Wartungsfreie Technik und spielend einfache Schardrehungen.

KEINE ENTSCHEIDUNG OHNE UNSER ANGEBOT UND FAHRERLEBNIS!

CNH INDUSTRIAL BM GMBH

Römerstrasse 30 – 2752 Wöllersdorf
Tel.: 02622 – 42 19 0
Email: info-woellersdorf@cnhind.com
www.casebaumaschinen.com

www.casece.com

EXPERTS FOR THE REAL WORLD
SINCE 1842

CASE CONSTRUCTION

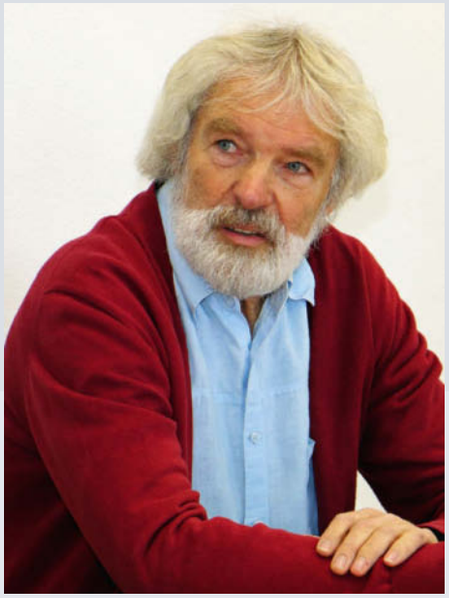
ROUND TABLE

Hat Baustoff-Recycling noch eine Zukunft?

Dieses Thema wird nicht nur für viele Betriebe in Kürze einen neuen Stellenwert bekommen. Der Hintergrund: Durch die Recycling-Baustoffverordnung, die mit 1. Jänner 2016 in Kraft tritt, wird eine gesetzeskonforme Umsetzung der Prozesse für alle Beteiligten wesentlich aufwendiger und kostenintensiver. Zusätzlich sehen viele Firmenchefs die Gefahr, rückwirkend auf sieben Jahre mit einer existenzgefährdenden ALSAG-Forderung konfrontiert zu werden. In Kooperation mit der Firma Hofstätter entschloss sich Baublatt.Österreich daher, diesen Bedenken eine Plattform zu bieten und lud am 11. November Vertreter aus verschiedenen Bereichen des Baustoff-Recyclings zu einem Statement ein.

Hofstätter: Ich bedanke mich zunächst bei allen Anwesenden, dass die Teilnahme an diesem Round Table so kurzfristig möglich war. Zum Thema: Ich habe viele Kunden in Österreich im Bereich mobiles Recycling. Viele davon haben in den letzten Monaten gar nicht registriert, dass sich die Regelungen und Bestimmungen mit Jahresbeginn deutlich verschärfen. Ich behaupte, dass in den über 1.000 heimischen Betrieben, die sich mit Baustoff-Recycling beschäftigen, nur die wenigsten über die kommenden Änderungen informiert sind. Um dieses komplexe Thema aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten, ersuche ich nun die hier anwesenden Recycling-Experten um ihre Sicht der Dinge.

Gretzmacher: Ich komme auch aus der Wirtschaft, war Geschäftsführer der Firma Ökotechna, und bin schon seit längerer Zeit Präsident vom Baustoff Recycling Verband. Das Team im BRV hat ein gutes Gesprächsklima mit dem Ministerium und wir haben versucht, hier das Maximum herauszuholen. Vor zwei Jahren haben dann die Gespräche zu dieser Verordnung begonnen, mit dem Ziel: Abfallende für Recycling.
Der Punkt ist: Einige der Probleme, die wir heute diskutieren, haben ihre Wurzeln in der Vergangenheit. Bekanntlich existiert neben den üblichen kontrollierten Parametern schon länger eine Schattenliste mit Gesamtinhaltsstoffen, die von den Labors nie untersucht wurde. Rund um die Diskussion über den Einsatz von Schlacken wurden nun auch die Untersuchungen dieser Schattenliste verpflich-



Ing. Günter Gretzmacher

tend. Darüber hinaus sind unsere Grenzwerte schärfer geworden. Letztendlich haben wir jetzt eine Liste, von der wir noch nicht genau wissen, wie sie sich wirklich auswirkt.
Ein anderes Thema sind die Einsatzbereiche. Plötzlich ist der HGW 100 gekommen – bekanntlich ein Grundwasserhochstand, der im Mittel einmal in 100 Jahren erreicht bzw. überschritten wird. Damit waren schlagartig die Schon- und Schutzgebiete verschärft und gleichzeitig waren dadurch die Einsatzgebiete sehr eingeschränkt. Allerdings ist hier eine Bereitschaft des Gesetzgebers erkennbar, etwas zu ändern. Und dann natürlich die neuen Anforderungen hinsichtlich der Dokumentation. Hier sind auch Abbruchunternehmer, die kleine Sanierungen machen und das Ganze dann zu einer Sortieranlage bringen, massiv gefordert. Hier sehen wir echte Probleme und warten jetzt, Stand Anfang November, auf die Erläuterungen dazu.
Ich möchte aber trotzdem das Ganze auch positiv sehen. Das Abfallende war immer unser Ziel. Wir haben jetzt ein Produkt, das heißt UA mit einer Abfallendemöglichkeit. Und dieses Abfallende heißt, wir sollten jetzt beim Beton, beim Asphalt und beim sauberen Ziegel kein Problem haben. Aber das wird sich erst nach dem Start der Verordnung im Jänner zeigen.

Glössl: Ich spreche hier als Mitarbeiter der ehemaligen Firma Cemex, seit Anfang November bekanntlich Rohrdorfer Gruppe. Wir decken das komplette Spektrum der Entsorgung im Bereich Bau- oder Baunebengewerbe ab und sind mit der Recycling-Baustoffverordnung absolut unzufrieden. Es wäre aus meiner Sicht sinnvoller gewesen, die bestehenden Regelungen konsequenter zu überwachen. Aufgrund einiger weniger schwarzer Schafe, die noch dazu teilweise bekannt sind, kommt jetzt eine extreme Überregulierung. Für die Zukunft sehe ich vor allem die Notwendigkeit, dass auch unsere Kunden – ausschreibende Stellen, Generalunternehmer, Ziviltechniker, Planer – mit dieser Problematik konfrontiert sind. Es werden noch immer Ausschreibungen wie vor 20 Jahren verschickt, die mit Kubikmeter oder mit Pauschalen für Gebäude arbeiten. Dort gilt es anzusetzen: auch diese Stellen müssen sich bewusst werden, was diese Verordnung für sie bedeutet. Diese Informationen schicken wir zurzeit an unsere Kunden.
Und um ein ganz konkretes Praxisproblem bei der Eingangskontrolle anzusprechen: Wenn in Zukunft ein Lkw ohne entsprechende Papiere auf der Brückenwaage steht – und das wird bei unserer Kundschaft aus dem Mittelbau ganz sicher passieren – dann konnten wir ihm bisher helfen. Ab 1. Jänner 2016 ist das Material Deponieware. Das gilt ab einer gewissen Menge auch für den schönsten Ziegelabbruch. Die Entsorgungskosten werden sich nach meiner Einschätzung um den Faktor fünf erhöhen, die werden in Zukunft um die 25 bis 30 Euro pro Tonne liegen.

Stefan: Als Sammler und Behandler, die wir sein müssen, um recyceln zu können, zahlen wir ALSAG-Beiträge, wenn das Material zu lange liegt. Ich habe mich leider ohne Erfolg bemüht, dieses Problem bei der Entstehung der Verordnung aufzuzeigen. Eines der zentralen Probleme aus meiner Sicht: Wir nehmen das Material

Dr. Kurt Stefan

DIE TEILNEHMER DER GESPRÄCHSRUNDE:

Herwig Glössl, Geschäftsführer Umwelttechnik und Service GmbH, Rohrdorfer Gruppe

Dr. Kurt Stefan, Geschäftsführer Pannonia Kiesgewinnung GmbH

Ing. Günter Gretzmacher, Präsident Österreichischer Baustoff Recycling Verband

Wolfgang Herzer, Geschäftsführer Herzer Bau- und Transport GmbH

KR Ludwig Pall, Geschäftsführer Ludwig Pall Int. Speditions- und Transport Ges.m.b.H.

Leopold Lutz, Geschäftsführer Lutz GmbH

Martina Holy, Unternehmensberatung (Abfallberatung-Verwertungen), Funktionär Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement der WKNÖ

Bernhard Radinger, Geschäftsführender Gesellschafter br conTrust GmbH

Rudolf Schöflinger, Geschäftsführer Rubble Master Marketing und Vertrieb GmbH

Gerald Hanisch, Geschäftsführer Rubble Master HMH GmbH

Helmut Kreutzer, Sales Director Keestrack

DI Mag. Thomas Kasper, Geschäftsführer Büro Kasper, Porr Umwelttechnik GmbH, Vize-Präsident des EQAR

Dipl. Kfm. Ing. Richard Cervinka, Geschäftsführer Hartsteinwerk Kitzbühel GesmbH

Ing. Erwin Hofstätter, Geschäftsführer Ing. Erwin Hofstätter GmbH, Keestrack Vertriebspartner

Von links: Helmut Kreutzer, DI Mag. Thomas Kasper und Ing. Erwin Hofstätter

unter hohem Wettbewerbsdruck in ein genehmigtes Zwischenlager und haben keine Garantie, es auch verkaufen zu können. Dafür wird dann der ALSAG fällig.

Herzer: Wir betreiben ebenfalls Recycling im Bereich Baurestmassen im großen Stil. Mehrere Praxisversuche haben schon gezeigt, dass die jetzt vorgegebenen bzw. verschärften Parameter eigentlich nicht zu erfüllen sind. Aber selbst wenn sie zu erfüllen wären, und wir ein Recyclingmaterial mit entsprechenden Gutachten haben, dann werden wir dieses Material nie wieder los, weil in Zukunft auch für unsere Auftraggeber das Risiko viel zu groß ist, Recyclingmaterial einzubauen (Stichwort HGW 100).
Also, erstens können wir das Material

Wolfgang Herzer

nicht so aufbereiten wie wir es müssten, um es aus dem Abfallbegriff heraus zu bekommen, und zweitens werden unsere Kunden in der Bauindustrie und im Baugewerbe dieses Material nicht mehr verwenden, weil sie überhaupt keinen Vorteil davon haben. Denn Naturrohstoff kostet annähernd dasselbe, wie das Recyclingmaterial. Vor rund einem Jahr hat einer der größten Baukonzerne Österreichs eine Order herausgegeben, kein Recyclingmaterial mehr einzusetzen. Dort haben die Führungskräfte nach ALSAG-Prüfungen klargestellt, dass das Risiko für den Konzern zu groß ist und sie einfach kein Recyclingmaterial mehr verwenden. Die kaufen nur mehr Naturmaterial, auch wenn es vielleicht in Zukunft ein bisschen teurer werden sollte – wir werden jedenfalls auf dem recycliertem Material sitzen bleiben.
Die verschärfte Schadstofferkundung usw. ist für uns ein riesiger administrativer Aufwand. Der kostet natürlich Geld, das letztendlich der Kunde zahlen muss. Ein ganz wesentlicher Punkt in der Verordnung ist die Rechtsunsicherheit. Erst mit der nächsten Prüfung in einigen Jahren wissen wir, welche ALSAG-Beiträge fällig werden, noch dazu auf sieben Jahre rückwirkend. Und diese sind aus meiner Sicht absolut existenzbedrohend. Unterm Strich ist das Recycling von Baurestmassen meines Erachtens in Ostösterreich tot. Die Konsequenzen für mich: Wir werden das Material deponieren und das zahlen, was immer es kostet. Ich werde zwar keine Leute abbauen, aber die Firma Hofstätter, die seit Jahren bei uns als Lohnbrecher im Einsatz steht, kann und werde ich für das Baurestmassenrecycling nicht mehr beschäftigen.

KR Ludwig Pall

Leopold Lutz

Pall: Ich komme aus dem Burgenland, betreibe Recycling und produziere seit über 20 Jahren hochwertiges Material, das ich zu einem großen Teil im eigenen Betrieb benötige. Vor dem Hintergrund dieser langen Tätigkeit und der entsprechenden Investitionen erreichte uns ein Schreiben der Landesregierung, dass wir ab 2016 wahrscheinlich nicht mehr Recyclingmaterial produzieren werden können, weil die Sulfatwerte nicht eingehalten werden können. Ich betreibe im Bezirk das einzige genehmigte Bauschuttzwischenlager und bekomme vom ganzen südlichen Burgenland das Material. Wenn ich mir die neue Regelung anschaue, dann benötige ich für die 10.000 t, die wir gerade brechen, zusätzliche 20 Gutachten, die mich jeweils 1.000 Euro kosten. Was der Gutachter in Zukunft zusätzlich untersuchen muss, ist ein unglaublicher Aufwand.
Angesichts dieser Entwicklung war es mir ein persönliches Anliegen, ein Zeichen zu setzen und ich habe daher hochrangige Behördenvertreter zu mir in den Betrieb eingeladen. Sie sind auch tatsächlich gekommen und konnten sich vor Ort im Rahmen einer Live-Vorführung von der

hohen Qualität meiner Produkte überzeugen. Mit dieser Initiative hoffe ich einen Beitrag zur praxisgerechten Anpassung der geplanten Regelungen leisten zu können. Mein Eindruck ist, dass noch keinem in der Branche bewusst ist, was da ab Jänner kommt.

Lutz: Ich leite einen Klein- und Mittelbetrieb im Tullnerfeld. Meine Beobachtung ist, dass man mit der ordnungsgemäßen Durchführung von Abbrüchen, so wie wir es seit 30 Jahren betreiben, jetzt schon kaum mehr konkurrenzfähig ist. Es gibt immer schwarze Schafe, die ums halbe Geld die Arbeit übernehmen und das Material irgendwo vergraben oder illegal produzieren. Die wechseln dann einfach die Firma, gehen in Konkurs oder machen unter einem anderen Namen weiter. Ich fürchte, dass diese Entwicklung durch die Maßnahmen der Verordnung zusätzlich verschärft wird. Wer sich heute nicht daran hält, wird sich morgen auch nicht daran halten. Auch ich bin überzeugt, dass die meisten Betriebe zu wenig Bescheid wissen. Das gilt für die Baufirmen ebenso, wie für die ganzen Transport- und Abbruchfirmen.

Martina Holy, Unternehmensberatung (Abfallberatung-Verwertungen)

Holy: Ich bin im Bereich der Abfallberatung und Betriebsanlagen-Genehmigungen tätig, aber auch seit 25 Jahren mit dem Baurestmasserecycling konfrontiert. Was bisher nur kurz angesprochen wurde, ist die Rechtssicherheit, die wir als Unternehmer auf jeden Fall brauchen. Die ÖNORM B 3140 z.B wird durch die Verordnung rechtsverbindlich und liegt derzeit nur als Entwurf vor. Sie wird mit dem 1. Jänner 2016 aber nicht fertig und daher stellt sich die Frage: Was ist gültig? Die AWG-Novelle wird wahrscheinlich auch erst Ende Jänner verabschiedet werden. Diese betrifft unter anderem auch die Thematik der neuen Schlüsselnummern bei der Übergabe der Recycling-Baustoffe. Die auch für die Sammler-Behandler-Erlaubnis von Bedeutung sind. Was auch noch nicht geregelt ist, außer es steht mittlerweile in den Erläuterungen: Was ist mit den Anlagengenehmigungen? Wir bekommen neue Schlüsselnummern (Abfallarten), die wir dann auf den Anlagen lagern oder zwischenlagern. Wird das auch übergeleitet? Müssen wir diese zusätzliche Lagerung der Abfallarten beantragen? Diese Thematik steht im Raum. Und noch ergänzend: ich bin auch Ausschussmitglied der Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement in Niederösterreich. Und als Funktionär der Wirtschaftskammer denke ich, wir brauchen unbedingt eine Rechtssicherheit für unsere Unternehmen. Wir

KUHN GRUPPE KUHN -Baumaschinen www.kuhn.at

Kuhn Baumaschinen GmbH ▪ Zentrale Eugendorf, Gewerbestraße 7, A-5301 Eugendorf bei Salzburg
Telefon: 0043 (0) 6225 8206 0 ▪ **Telefax:** 0043 (0) 6225 8206 190 ▪ **Email:** office-bm@kuhn.at

POWERSCREEN® A TEREX BRAND

Unternehmer beschäftigen viele Mitarbeiter, wir haben eine Gesetzesflut zu bewältigen. Viele Behördenvertreter kennen sich selbst mit dem Gesetz noch nicht aus, weil die Thematik so umfassend ist. Aber wir Unternehmer sollen uns mit allen Materien auskennen und alle Anforderungen erfüllen können. Und was ich quer durch alle Betriebsgrößen feststelle: Es ist das Bewusstsein noch nicht da. Das Bewusstsein und die Information der Auswirkungen dieser Verordnungen sind noch nicht angekommen.

Radinger: Wir sind als Beratungsunternehmer bundesweit tätig. Ich persönlich war bis vor knapp fünf Jahren in einem Großkonzern als Abteilungsleiter für dieses Thema tätig, bin auch in den Fachgremien gesessen und dort jetzt seit über vier Jahren als Gast vertreten.
Was ich nicht verstehe: Warum wird ein System geändert, das langsam zu funktionieren anfängt? Wir haben die EU-Bauprodukteverordnung seit 1.1.2013 und damit Qualitätssicherungsmaßnahmen und Vorgaben, die auch der EU-Gesetzgebung entsprechen. Wir haben einen Bundesabfallwirtschaftsplan, der zu greifen beginnt. Also wir hätten jetzt ein System, das Umweltschäden hintanhält, das von der Wirtschaft akzeptiert und umgesetzt werden würde und das wirtschaftlich vertretbar ist. Für die Zukunft reden wir in der Praxis von einem verdoppelten Parameterumfang und deutlicher Verkürzung der Prüfintervalle.
Wir sind tagtäglich draußen bei Klein- und Mittelunternehmen, aber auch bei bekannten Konzernen und viele davon haben den kommenden Mehraufwand noch nicht erkannt. Und diese Baustoffrecyclingverordnung fängt aus meiner Sicht beim Bauherren an. Die Auftraggeber und die Ausschreiber müssen entsprechend darauf hingewiesen werden: Wir brauchen als Recyclingunternehmer die Schadstofferkundungen, wir brauchen die Rückbaukonzepte, wir brauchen den Freigabezustand protokolliert – noch bevor wir mit den eigentlichen Abbrucharbeiten beginnen.

Schöflinger: Ich vertrete hier gemeinsam mit Herrn Hanisch, der neben mir in seiner Funktion als Eigentümer sitzt, die Firma Rubble Master. Wir sind sowohl Hersteller als auch Dienstleister, wir betreiben einen Mietpark und fürchten, wie auch andere österreichische Hersteller in diesem Bereich, um unsere Existenz. Meine persönlichen Erfahrungen aus den letzten Wochen in Kurzform: Von 21 besuchten Mietkunden, die zurzeit qualitätsvolles Baustoff-Recycling betreiben, haben mir 17 offen gesagt, das sie noch schnell das anstehende Material abarbeiten und ab Jänner keine Baurestmassen mehr angreifen. Wenn das das Ziel der Verordnung war, dann hat sie es erreicht. Da wird es für viele Bürgermeister ein böses Erwachen geben.

Rudolf Schöflinger, Gerald Hanisch

Herwig Glössl

Bernhard Radinger

Hanisch: Ich denke, man muss sich auch einmal vor Augen führen, um welche Mengen es sich handelt. Wir reden über insgesamt 7,5 Mio. t im Jahr, die recycelt werden müssen. Selbst bei kleinen Veränderungen bewegen wir uns schnell im 100.000 t Bereich. In diesen Größenordnungen wird das Material nicht mehr einer qualitätsvollen Recyclingwirtschaft zugeführt, sondern geht auf die Deponie.
Was mich an der aktuellen Entwicklung stört: Es wird nur ein kleiner Ausschnitt behandelt und nicht die gesamtwirtschaftliche Situation. Mir fehlt die gesamtökologische Sicht auf das Thema. Beispielsweise die Berücksichtigung der Transporte, die durch die zusätzliche Verbringung von Materialien notwendig werden, aber auch die Berücksichtigung der Deponieflächen und der als Ersatz benötigten Rohstoffe.
Als Maschinenhersteller haben wir uns immer für hochqualitatives Recycling stark gemacht und immer die Notwendigkeit einer Einstiegsschwelle in das Recycling unterstützt. Wir haben in 25 Jahren viel weitergebracht, unser System ist im Vergleich zu vielen Ländern weit vorne – und jetzt fühlen wir uns an den Anfang zurückversetzt!
Und noch ein wichtiger Punkt: Ich fürchte, dass vom Gesetzgeber die Auswirkungen auf die Recyclingquote falsch eingeschätzt werden. Hier wird keine kleine Berichtigung nach unten stattfinden, sie wird nach meiner Einschätzung sehr massiv einbrechen! Die 70% Verwertungsquote für

Baurestmassen, welche die EU Abfallrahmenrichtlinie für das Jahr 2020 vorsieht, werden dadurch kaum zu erreichen sein. Wenn ich für unser Unternehmen in die Zukunft blicke, dann hoffen wir zunächst einmal, dass nicht so heiß gegessen, wie gekocht wird. Österreich ist ein wichtiger Markt und als Maschinenhersteller liegt es uns am Herzen, unseren Heimatmarkt bestmöglich zu bedienen.

Kreutzer: Ich bin Vertriebsleiter der Firma Keestrack und Erwin Hofstätter ist unser Vertriebspartner hier in Österreich. Durch meine Funktion bin ich mit der Situation in einigen europäischen Ländern vertraut und Österreich hat im Recycling-Bereich einen sehr guten Ruf. Auch in den Beneluxstaaten hat man ein sehr großes Augenmerk darauf, ob die recycelten Materialien den Vorschriften und den Normen entsprechen. Die Gesetzesvorgaben sind auch dort sehr streng, aber es funktioniert.
Wenn ich von Unternehmen höre, die gute Produkte herstellen und dann ganz offen überlegen, ob sie gezwungen sind, aufzuhören, dann ist das für uns als Hersteller schon eine sehr dramatische Sache. Alles auf Deponien zu bringen, kann nicht der Weisheit letzter Schluss sein. Ich möchte kurz auf die vorhin erwähnten 7,5 Mio. t eingehen. Deren Wegfall müsste ja aus Sekundärstoffen oder aus der Natursteinindustrie substituiert werden. Ob das ökologisch einen Sinn macht, ist sicherlich ein großes Thema. Ich hoffe jedenfalls, dass noch Vereinbarungen getroffen werden können, die man auch leben kann und – vor allem – von denen man auch leben kann.

Kasper: Ich bin seit einigen Jahren immer intensiver beim Baustoffrecyclingverband als Mitstreiter tätig. Das hier aufgezeigte Problem steht für mich auch für die immer

Dipl. Kfm. Ing. Richard Cervinka

stärker werdende Überregulierung in vielen Bereichen. Einer der Gründe für die nun vorliegende Baustoff-Recyclingverordnung ist die seit 25 Jahren im Raum stehende Forderung des Baustoffrecyclingverbandes bzw. von der Recyclingwirtschaft, das versprochene Abfallende für diese Produkte zu erhalten. Für die Erreichung dieses Abfallendes wird aber nicht eine Eintrittshürde ins Recycling geschaffen, sondern eine Ausgangshürde aus dem Abfall ins Produkt. Und zwar aus meiner Sicht, wie es auch bereits erwähnt wurde, wegen einiger weniger schwarzer Schafe. Der Wunsch, diese schwarzen Schafe zu erwischen, wird nach meiner Ansicht aber dazu führen, dass diese in Zukunft noch mehr Rückenwind bekommen. Wenn der Abbruch sauber durchgeführt wird, dann muss auch das Ergebnis am Ende des Recyclingprozesses sauber sein. Es bleibt für mich die Hoffnung, dass sich die Prognose, dass nichts mehr funktioniert, sich mit der Umsetzung relativiert.

Cervinka: Ein Punkt, der aus meiner Sicht ebenfalls Beachtung verdient, ist das Vertrauen der Kunden. Dieses Vertrauen in Recyclingprodukte ist eine wichtige Basis für alle ökologischen Bestrebungen in diesem Land. Der Abbau von Schotter hat ja bekanntlich ein Ablaufdatum in den nächsten Jahrzehnten. Im Sinne einer langfristigen ökologischen Überlegung sollte man die Kunden nicht durch ein hohes Preisniveau abschrecken.
Wir betreiben Recycling ergänzend zum Rohstoffabbau in unserem Hartsteinwerk. Allerdings achten wir besonders auf die Qualität und reduzieren den Anteil der Störstoffe bewußt unter das erlaubte Maß. Wenn man aber, so wie in meinem Betrieb, nur Empfänger von Abbruchmaterial ist (HWK-R bricht nicht selbst ab), dann bedeutet das natürlich einen entsprechenden Mehraufwand in der Eingangskontrolle und damit verbunden auch Mehrkosten. Diese Mehrkosten muß ich in Zukunft weitergeben. Natürlich braucht das Recycling Grenzwerte, aber ich bin überzeugt, daß die Grenzwerte in der Vergangenheit schon ausreichend waren.

Gretzmacher: Ich möchte abschließend betonen, dass ich auch die Sicht des Gesetzgebers verstehe, denn es wird Unfug mit dem Material betrieben und daraus resultiert der nun verstärkte Zwang zur Qualität. Die Verordnung liegt auf dem Tisch und wir müssen nun damit leben. Wir müssen aber auch aufzeigen, wo die Probleme für uns liegen. Wichtig ist es, dass wir die Lösungen für diese Problembereiche schnell bekommen – innerhalb der ersten zwei Monate und nicht erst im Anschluss an die nach sechs Monaten angekündigte Evaluierung.

ZEPPELIN / MAIER

Schonend zu Natur und Umwelt

Von rechts: Ing. Friedrich Mozelt (Vorsitzender der GF Zeppelin Österreich GmbH), Robert Maier (GF Schotterwerk und Steinbruch Maier GmbH), Anton Ladstätter (Maschinist), Josef Maier (GF Schotterwerk und Steinbruch Maier GmbH), Ing. Ferdinand Luschnig (Niederlassungsleiter in Villach, Zeppelin Österreich GmbH), Fritz Koch (Fernmonteur Zeppelin Österreich GmbH) und Oliver Hartmann (Caterpillar Finance).

In Gröbming, am Fuße des Stoderzinken, betreibt die Schotterwerk und Steinbruch Maier GmbH einen Abbau- und Aufbereitungsbetrieb, der mit großer Rücksicht auf Natur und Umwelt geführt wird. Besonderen Wert legt das traditionsreiche Familienunternehmen dabei auf den Einsatz emissionsarmer Geräte. Aus diesem Grund entschied man sich im Rahmen der Anschaffung eines neuen Radladers für einen Caterpillar 966M, der nicht nur im Antrieb mit modernster Technik überzeugt.

Josef Maier Senior legte mit der Firmengründung im Jahr 1960 den Grundstein für einen der leistungsfähigsten Betriebe in der Branche im Bezirk Liezen. Im Jahr 1998 übernahmen die Söhne Josef und Robert die Verantwortung für die Geschäfte und bauten die Firma zu einem Marktleader in der Region aus.

Bereits bei der Einfahrt in den Steinbruch ist deutlich spürbar, dass hier auf absolute Sauberkeit wertgelegt wird. Der gesamte Arbeitsbereich präsentiert sich strukturiert und in der Abwicklung exakt durchdacht und automatisiert. Kein Arbeitsschritt scheint hier überflüssig zu sein, wie ein Uhrwerk geht die Verladung und die Verbringung des Materials von statten. Verarbeitet werden hier täglich mehrere hundert Kubikmeter Gestein zu Schotter, Sand oder Rohstoff für örtliche Beton- und Asphalthersteller sowie Baubetriebe. Verwendung findet dieses Rohmaterial im Straßenbau, bei der Befestigung, als Füllmittel oder Baustoff. Aber auch bei bekannten Projekten, wie beim Bau des Schlots von Trieben, der Sölker Staumauer oder dem Selzthal-Tunnel wurde es schon verwendet.

Die Brüder Maier stehen für Termintreue und Flexibilität, hohe Produkt-Qualität sowie professionelle Dienstleistungen gegenüber den Kunden. Ein hohes selbst auferlegtes Ziel ist es, mit der Natur und Umwelt sehr umsichtig umzugehen. Dafür wird für einen sorgfältigen Gesteinsabbau gesorgt. Langfristig angelegte Rekultivierungsmaßnahmen sind für das Unternehmen eine Selbstverständlichkeit und so wurden in den letzten Jahren über 5 ha wieder in den Ur-Zustand oder zumindest in eine Vorstufe davon gebracht. Zur Firmenphilosophie gehört auch, nur moderne schadstoffarme Maschinen und Fahrzeuge in ihrem Betrieb einzusetzen.

Optimierte Werte dank tiefgreifender Systemintegration

Um den hohen selbst auferlegten Standard halten zu können, wurde nun ein neuer Cat Radlader 966M angeschafft. Die Load & Carry-Einsätze werden noch effizienter und schneller bewerkstelligt. Der neue Caterpillar Radlader der M-Serie ist mit dem ACERT-Motor gemäß EU-Stufe IV ausgestattet, der über eine Kombination aus bewährten Elektronik-, Kraftstoff-, Luft- und Nachbehandlungskomponenten verfügt. Durch eine tiefgreifende Systemintegration konnte seitens Caterpillar der Schadstoffausstoß und Kraftstoffverbrauch verringert sowie die Leistung verbessert werden, ohne die Maschinenleistung zu unterbrechen, um somit einen nahtlosen Betrieb zu ermöglichen. Moderne Elektronik- und Hydrauliksysteme ermöglichen einen produktiven und vielseitigen Maschineneinsatz und der Radlader kann daher im Steinbruch der Familie Maier optimale Dienste verrichten.

Der Lader wurde bei der Zeppelin Österreich GmbH-Niederlassung in Villach erworben. Robert Maier erklärt, warum die Baumaschine bei Zeppelin bestellt wurde: „Ganz wichtig für uns ist die schnelle und zuverlässige Servicebetreuung durch ein qualifiziertes Fachper-

Das Schotterwerk der Firma Schotterwerk und Baggerdienst Maier GmbH am Fuße des Stoderzinken verarbeitet täglich mehrere hundert Kubikmeter Gestein.

sonal. Und das findet man bei der Firma Zeppelin! Wir haben hier bereits positive Erfahrungen machen können, da wir einen Cat Radlader 972H und Cat Hydraulikbagger 323D L schon langjährig im Einsatz haben!“

Mit dem Caterpillar Fuhrpark ist ein zeitgemäßes und schonendes Arbeiten in dem Gröbminger Schotterwerk gewährleistet. Die Villacher Zeppelin Niederlassung unter der Leitung von Ing. Ferdinand Luschnig steht für eine rasche und zuverlässige Betreuung bereit. Mit ihrem 24-Stunden-Notdienst, den rasch verfügbaren Ersatzteilen und den fünf Fernmonteuren kann jede Stillstandzeit in kürzester Reaktionszeit minimiert werden. Um die eingeforderte Qualität der Monteure auf ein hohes Niveau zu bringen, bedarf es eingehender Schulungsmaßnahmen, die in kurzen Abständen vollzogen werden. Auch diese Service-Kriterien waren bei der Maschinenwahl für die Familie Maier wichtig und führten letztlich zum Kauf bei der Zeppelin Österreich GmbH.

www.schotter-maier.at
www.zeppelin-cat.at

Der verbrauchs- und schadstoffarme Caterpillar Radlader 966M vor der beeindruckenden Kulisse in Gröbming.

Klaus Dittrich, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe München.

Die 31. Ausgabe der Weltleitmesse für Baumaschinen, Baustoffmaschinen, Bergbaumaschinen, Baufahrzeuge und Baugeräte findet vom 11. bis 17. April auf dem Münchner Messegelände statt.

BAUMA 2016

Der Aufbau hat schon begonnen

Flächenmäßig ist die bauma die größte Messe der Welt und alle drei Jahre der Höhepunkt für die Bau-, Baumaschinen- und Bergbauindustrie. Damit das Großereignis vom 11. bis 17. April 2016 planmäßig über die Bühne geht, starteten bereits Mitte Oktober die Aufbauarbeiten.

Mit insgesamt 3.421 Ausstellern aus 57 Ländern sowie 535.065 Besuchern aus mehr als 200 Ländern brach die bauma 2013 nicht nur alle Rekorde, sie unterstrich auch eindrucksvoll ihre Stellung als weltweit führende Branchenveranstaltung für Baumaschinen, Baustoffmaschinen, Bergbaumaschinen, Baufahrzeuge und Baugeräte. Zusätzlich zur Weltleitmesse bauma verfügt die Messe München über eine breite Kompetenz in der Organisation weiterer, internationaler Baumaschinenmessen.

Klaus Dittrich (Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe München) und Prof. Dr.-Ing. Sebastian Bauer (Geschäftsführer der Bauer Maschinen GmbH, Bereich F & E und Vorstandsmitglied des Hauptvorstands des VDMA) präsentierten anlässlich eines Pressegespräches in Wien die aktuellen Zahlen der nächsten bauma. Dittrich: „Wir werden wieder über 3.400 Aussteller auf der bauma haben und bedauern es sehr, dass wir für einige 100 Aussteller auf der Warteliste nicht mehr genügend Fläche zur Verfügung haben. Insgesamt beträgt die Ausstellungsfläche 605.000 m², davon 180.000 m² in den 16 Messehallen. Wir erwarten an den insgesamt sieben Messetagen wieder weit über 500.000 Besucher. Verschiedene Aktionen, wie beispielsweise der bauma Innovationpreis, das bauma Forum oder die bauma Charity Alliance stoßen bereits im Vorfeld auf große Resonanz."

Baublatt.Österreich nutzte die Gelegenheit für ein Kurzinterview mit den beiden „Botschaftern" der bauma, Klaus Dittrich und Sebastian Bauer.

Wo sehen Sie die großen Herausforderungen für die bauma?

Bauer: Das große Thema ist sicherlich, die Bereiche Ökonomie und Ökologie in Einklang zu bringen. Dazu gehört die Kraftstoffsenkung bei Baumaschinen oder die Entwicklung neuer Antriebsstrukturen. Auch das Thema Sicherheit muss laufend weiterentwickelt werden. Ganz wichtig ist für uns aber auch, die Wahrnehmung der Branche bzw. der Unternehmen bei jungen Leuten zu verbessern und junge Menschen für Technik, technische Berufe und Studiengänge zu begeistern.

Was kann man sich unter der bauma Charity Alliance vorstellen?

Dittrich: Begonnen hat es mit dem italienischen Aussteller Pilosio, der mit seinen Gerüsten in Flüchtlingslagern im Nahen Osten Schulen und Sanitärstationen errichtet hat. Daraus hat sich der Pilosio Peace building Award entwickelt, der auf der nächsten bauma von Chelsea Clinton verliehen wird. Die Messe München hat diese Idee aufgegriffen und die bauma Charity Alliance ins Leben gerufen. Ziel ist es, Ausstellern die Chance zu geben, ihre sozialen Projekte in verschiedenen Bereichen vorzustellen. In unseren westlichen Industrienationen wird bauen ja in erster Linie mit Umweltzerstörung und Lärm assoziiert. In den Ländern der Dritten Welt bedeutet bauen aber oft eine Verbesserung der Lebensqualität.

Welchen Stellenwert hat Österreich für die bauma?

Dittrich: Von den über 3.400 Ausstellern der nächsten bauma kommen 70 aus Österreich und beim Besucherranking liegt Österreich traditionell an zweiter Stelle. Mit 35.374 Besuchern gab es 2013 übrigens eine neue rot-weiß-rote Rekordmarke. Österreich ist für uns auch auf Grund der räumlichen Nähe einer der wichtigsten Märkte und wir hoffen natürlich, dass bis zur bauma auch das Thema der Grenzkontrollen soweit gelöst ist, damit Besucher nicht davon zurückscheuen, nach München zu fahren.

Bauer: Die Bedeutung des Landes zeigt sich ja auch am Innovationspreis: von den 118 Bewerbungen kommen immerhin 11 aus Österreich!

Wir danken für das Gespräch!

FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GUTES NEUES JAHR WÜNSCHT DAS TEAM DER ASCENDUM BAU MASCHINEN ÖSTERREICH GMBH

ASCENDUM
Baumaschinen Österreich GmbH
5101 Bergheim/Salzburg
T 0662/469 11-0
F 0662/469 11-10
E info@ascendum.at
www.ascendum.at

Drei starke Premiummarken aus einer Hand:

SENNEBOGEN

Atlas Copco

Volvo Construction Equipment

VOLVO

Gefahr im Verzug: In der Nähe von Götzendorf an der Leitha werden mit diesem Woodcracker C450 der Firma Westtech – montiert auf einem Hyundai 235 LCR 9 Kurzheckbagger – von Bibern beschädigte Bäume gefällt.

WESTTECH/SCHUCH

Baumfällen als Maßarbeit

Wenn sich Bäume in eine öffentliche Gefahr verwandeln oder neben einer Autobahn gefällt werden müssen, dann sind nicht große Holzernte-Maschinen gefragt, sondern Spezialisten mit maßgeschneiderten Werkzeugen. Zu diesen zählt die in Mannersdorf ansässige Firma Schuch, die sich über mehrere Jahrzehnte in den verschiedenen Bereichen der Forstarbeit ein umfangreiches Know-how angeeignet hat. Als Reaktion auf den steigenden Bedarf verstärkte das Unternehmen seinen Gerätepark vor kurzem mit einem weiteren Woodcracker der Firma Westtech.

Was durch Franz und Roswitha Schuch vor über 30 Jahren mit kleinen Arbeiten für Gemeinden und Unternehmen begann, entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem höchst erfolgreichen Familienbetrieb. Heute wird die Schuch Forst & Garten GmbH von Stefan Schuch geleitet, der als gelernter Mechaniker besonders auf einen leistungsfähigen Maschinen- und Gerätepark achtet. Durch die Spezialisierung im Bereich der Forstarbeit, ergänzt durch neue Kompetenzen im Garten- und Landschaftsbau, konnte er sein Team auf 50 Mitarbeiter verdoppeln.

Erfolgreiche Partnerschaft mit Westtech

Stefan Schuch: „Mir hat die Forstarbeit schon immer recht gut gefallen, obwohl anfangs die Bäume noch händisch mit der Motorsäge geschnitten wurden. Durch Zufall sind wir vor einigen Jahren auf die Firma Westtech gestoßen und haben in unseren ersten Woodcracker investiert. Die höhere Leistungsfähigkeit hat uns bald auch neue Kunden gebracht. Durch den Zunahme der Aufträge im Bereich der Rodungen wurde auf dem Firmengelände ein Holzlagerplatz eingerichtet, wo wir Baumstämme nicht nur zwischenlagern, sondern auch zu Hackgut verarbeiten bzw. Grünschnitt und Wurzelstöcke in einer Schredderanlage aufbereiten. Selbstverständlich verfügen wir für diesen Tätigkeitsbereich über eine Betriebsanlagengenehmigung und eine behördliche Erlaubnis als Sammler und Behandler von Abfällen laut Abfallverzeichnisverordnung.

Abnehmer für das Holz sind unter anderem die Heizwerke in der Region. Ein großes Thema ist für uns die Autobahnrodung, denn bei diesen Einsätzen müssen die Bäume mit großer Sorgfalt gefällt und von der Autobahn entfernt werden. Wir haben auch sehr viele Aufträge von der ÖBB, wo wir entlang der Bahntrassen und Hochspannungsleitungen die Bäume fällen. Aber auch große Baufirmen vertrauen auf unser Know-how."

Heute befinden sich bereits mehrere Woodcracker-Modelle bei der Firma Schuch im Einsatz: zwei 350er, ein 450er, ein 550er und eine Wurzelstock-Rodeschere R900. Da der Großteil der Aufträge auch das Entfernen der Wurzelstöcke beinhaltet, haben die Mitarbeiter der Firma Schuch in der Regel neben dem Woodcracker auch noch die Wurzelstock-Rodeschere mit, wobei alle Geräte über einen Adapter für den Schnellwechsler verfügen. Zusätzlich kommt üblicherweise auch ein Roderechen zum Einsatz, der auf Wunsch von Stefan Schuch durch die Firma Westtech mit einem Aufsatz mit feinen Zinken ergänzt wurde.

Bei den Baggern erstreckt sich der Gerätepark von 2,5 bis 25 t. Eingesetzt werden die Woodcracker auf acht Baggern

„Woodcracker sind ein österreichisches Qualitätsprodukt. Sie bieten einem Erdbau-Betrieb die Möglichkeit, mit dem Bagger auch im Winter Geld zu verdienen."

Werner Steininger, Geschäftsführer Westtech Maschinenbau GmbH

der 25 t Klasse in Kurzheckausführung, denn beim Einsatz im Wald würde eine Langheckausführung sehr rasch beschädigt werden. Ergänzend kommen auch kleinere Bagger für die Forst- und Gartengestaltung zum Einsatz.

Für Werner Steininger, Geschäftsführer der Westtech Maschinenbau GmbH in Prambachkirchen, ist die Zusammenarbeit mit den Spezialisten der Firma Schuch extrem wichtig: „Wir arbeiten kontinuierlich an der Verbesserung unserer Produkte und in diesem Prozess spielen die Erfahrungen aus dem praktischen Einsatz, so wie sie uns die Firma Schuch liefert, eine wichtige Rolle. Die zentrale Frage für uns lautet: Wie können wir den Kunden bestmöglich unterstützen? Diesen Weg gehen wir seit rund zehn Jahren sehr erfolgreich und konnten uns aus kleinen Anfängen zu einem Unternehmen mit industrieller Fertigung und konstant hoher Qualität entwickeln. Inzwischen entwickeln wir auch Lösungen für den Bereich Sägeschnitt und Sicherheitsfällungen. Wenn beispielsweise Leitungen in der Nähe von Häusern nicht beschädigt werden dürfen, dann können diese stehend entnommen werden. Bis hin zur energetischen Verwertung des Wurzelstocks unterstützen wir unsere Partner mit einem umfassenden und abgestimmten Programm. Durch eine große Zahl internationaler Einsätze auf verschiedenen Kontinenten können wir unseren Kunden ein breites Spektrum von verschiedenen Erfahrungswerten und Lösungsansätzen vermitteln. Ich selbst habe für die Zukunft bereits einen starken Ideenkatalog und kann nur betonen: Westtech hat noch viel vor!"

Firmenchef Stefan Schuch (Mitte) kann sich seinen Betrieb ohne die Woodcracker nicht mehr vorstellen. Für Werner Steininger (Geschäftsführer der Firma Westtech, links) ist individueller Kundenservice ein wichtiger Erfolgsfaktor. Rechts Thomas Rongits, langjähriger Schuch-Mitarbeiter und Woodcracker-Profi.

Mit dem Woodcracker C450 hat Baggerfahrer Thomas Rongits jeden Baumstamm fest im Griff. Der effiziente Schneidkopf und das robuste Schneidwerk überzeugen neben vielen weiteren technischen Details im täglichen Einsatz.

Auch im Bereich Gartengestaltung ist die Firma Schuch höchst erfolgreich. „Mein älterer Bruder ist seit drei Jahren bei uns im Betrieb und leitet die Gartengestaltung. Wir beschäftigen bereits 15 Mitarbeiter in drei Teams, die bei über 100 Gärten im Jahr verschiedenste Arbeiten durchführen. In diesem Bereich blicke ich ebenso optimistisch in die Zukunft, wie bei den Forstarbeiten. Und mit Werner Steininger muss ich in Kürze über einen neuen Prototyp reden, ich habe da schon wieder ein Idee", betont Stefan Schuch abschließend mit einem Schmunzeln.

www.schuch-keg.at
www.westtech.at

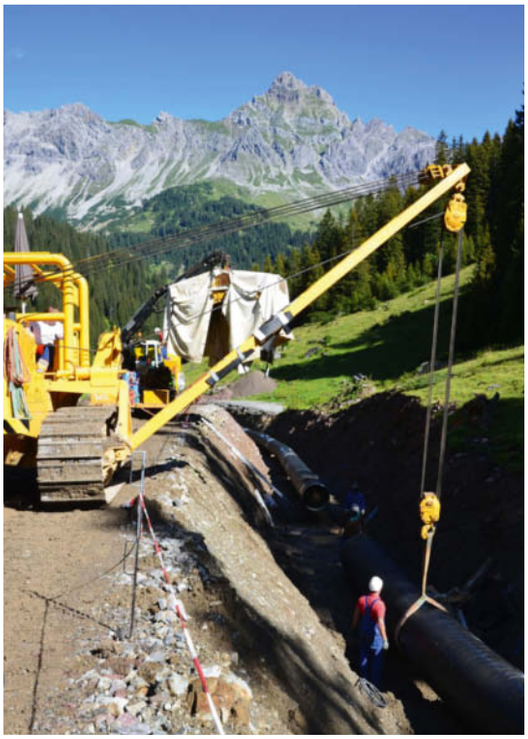
MAX STREICHER

Ungewöhnlicher Pipelinebau

Die ARGE Rellswerk Vandans wurde von der Vorarlberger Illwerke AG mit dem Bau des Pumpspeicherkraftwerkes Rellswerk beauftragt. Max Streicher Österreich zeichnete für die Verlegung der 2.281 m langen Kraftwerksleitung DN 1000 zuständig.

Im Rahmen des Projektes „Rellswerk“ soll der obere Rellsbach im Bereich der Rellskapelle gefasst und im Lünerseewerk genutzt werden. Das Wasser des Rellsbaches wird in einem Ausgleichsbecken zwischengespeichert und über eine Druckrohrleitung in den bestehenden Taldüker der Triebwasserführung Lünersee-Latschau im Saloniental und weiter in den Lünersee gepumpt. Die Kraftwerksleitung überwindet auf der Strecke von 2.281 m 240 Höhenmeter. Der talseitige Startpunkt der von Streicher verlegten Leitung beim Einlauf in das Kraftwerkshaus liegt auf 1.450 m Höhe. Die bergseitige Anbindung an den bestehenden Taldüker der Triebwasserführung erfolgte auf einer Höhe von 1.690 m. Die Trasse war lediglich über eine sieben Kilometer lange, schmale und steile, geschotterte Passstraße im Einbahnverkehr erreichbar. Die Rohrleitung zur Anbindung an das Kraftwerkshaus wurde an einem über 20 ° steilen Hang verlegt. Der Verlauf der Leitung wurde so nah wie möglich an die Gegebenheiten des Geländes angepasst. Teilweise war deshalb ein Biegeanteil von 70% notwendig. „Das geht über den normalen Pipelinebau hinaus“, sagt Projektleiter Wolfgang Paukner. Für diese Verlegearbeiten stellte Max Streicher Österreich einen Spezialtrupp zusammen. Im Mai 2015 begannen die Pipelinebauarbeiten und trotz der ungewöhnlichen Anforderungen vor Ort gelang es, die Pipeline bis Ende Oktober zu verlegen. Die Inbetriebnahme des Pumpspeicherkraftwerkes Rellswerk ist für 2016 geplant.

www.streicher.de



2.281 Meter Kraftwerksleitung verlegte Max Streicher Österreich im Vorarlberger Gebirge. Die Leitung überwindet auf dieser Strecke 240 Höhenmeter.

Foto: Streicher

VÖBU

Spezialtiefbau kennt keine Grenzen

Spezialtiefbautechnikern aus der D-A-CH Region bot sich erneut die Gelegenheit, aktuelles Wissen mit Kollegen im Dreiländereck auszutauschen.

Alpine Baugruben, Hangrutschungen oder Besonderheiten im Tunnelbau etwa sind nur einige der vielfältigen Herausforderungen, die die Ingenieure aller Länder in der Planung zunächst an ihre Grenzen stoßen lassen. Dass es in aktuellen Projekten in dieser Region aber auch stets spezifische Lösungen gibt, durften die fast 75 Teilnehmer während der eintägigen Veranstaltung in der Bauakademie Vorarlberg erfahren.

In acht Kurzvorträgen bot sich der laufend wachsenden Zuhörerschaft (+200% im Vergleich zu 2013) ein gemischtes Potpourri an Fachvorträgen, die z.B. den Bau des Stuttgarter Bahnhofs, Kraftwerk Illspitz, Bauen am Arlberg, Neubau Albulatunnel oder die Zustandsbewertung von Stützwänden zum Inhalt hatten. Andere Vortragende präsentierten Themen wie „Abdichtung von Geothermiesonden“, „Einbau von Drucksonden-Mehrfachpieziometer und Inklinometer“ und „Bohrpfähle im Doppelkopfverfahren“. Die bunte Mischung aus den drei Ländern spiegelte sich auch bei den Vortragenden wider, die der Einladung der Bauakademie Vorarlberg und der Vereinigung Österreichischer Bohr-, Brunnenbau- und Spezialtiefbauunternehmungen (VÖBU) gefolgt waren. **www.voebu.at**

Teilnehmerrekord beim länderübergreifenden Spezialtiefbautreffen in Vorarlberg. Die hochkarätige Veranstaltung wird in zwei Jahren wieder stattfinden.

Der Kobelco SK85 MSR mit einem Standardgewicht von rund 8,5 t ist der kleinste Kobleco Bagger bevor die Mini-Serie beginnt. So verfügt er über dieselbe geräumige FOPS Kabine mit Dachfenstergitter wie der 26t Kurzheckbagger, die selbe feinfühlige Hydraulik, qualitativ höchst belastbare Komponenten, luftgefederten beheizten Sitz, 24 Volt Bordspannung, etc. Der Bagger überzeugt auch durch extrem geringen Kraftstoffverbrauch der im Durchschnitt in Österreich unter 6 Liter/Stunde liegt. Durch das spezielle INDR-System liegt der max. Lärmpegel außen bei mit nur 93 db(A).

KOBELCO

We Save You Fuel
Achieving a Low-Carbon Society

Kohlschein Baumaschinenhandel GmbH
Linzer Strasse 459
1140 Wien
Tel: +43 (0)1 9791446-0
e-mail: info@kohlschein.at
www.kohlschein.at

kohlschein
Baumaschinenhandel GmbH

WOHLGENANNT
Baumaschinen GmbH

Wohlgenannt Baumaschinen GmbH
Wallenmahd 51
6850 Dornbirn
Tel: +43 (0) 664 8464705
e-mail: office@wohlgenannt.cc
www.wohlgenannt.cc

Was hält Asphalt zusammen und macht unsere Straßen haltbar? Analysen an der TU Wien bringen neue Einblicke in die Chemie von Bitumen und sollen alten Asphalt wieder jung erscheinen lassen.

Bernhard Hofko mit der Prüfmaschine, mit der die Verarbeitbarkeit von Asphaltmischgut bei der Produktion bestimmt wird.

TU WIEN

TU-Forschung entschlüsselt die inneren Qualitäten von Asphalt

Die Qualität des Bitumens bestimmt die Eigenschaften und die Haltbarkeit des Asphalts, daher ist es wichtig, das Verhalten von Bitumen auf mikroskopischer Skala genau zu verstehen. An der TU Wien stieß man nun durch die Kombination unterschiedlicher Analysemethoden auf überraschende Ergebnisse: Die unterschiedlichen Bestandteile werden von einer Art molekularer Schutzhülle fixiert. Mit dieser Erkenntnis möchte man nun Asphalt haltbarer machen oder sogar alten Asphalt wieder verjüngen.

Bitumen ist keine homogene Substanz. Ähnlich wie Milch, bei der kleine Fetttröpfchen in einer wässrigen Umgebung verteilt sind, besteht Bitumen aus verschiedenen Komponenten. Wie gut sich die unterschiedlichen Bestandteile vermischen können, hängt zu einem großen Teil von ihrer Polarität ab. Bei stark polaren Molekülen ist die elektrische Ladung nicht gleich verteilt, sie haben eine positiv und eine negativ geladene Seite. „Die Asphaltene beinhalten die polarsten und größten Moleküle im Bitumen“, erklärt der Chemiker Florian Handle, der diese Zusammenhänge in seiner Dissertation genau untersucht hat. „Um sie herum findet man viele aromatische Moleküle, die weniger stark polar und meist etwas kleiner sind.“

Wie die einzelnen Komponenten im Bitumen verteilt sind, kann man mit unterschiedlichen Methoden untersuchen. An der TU Wien wurde das Bitumen mit Laserstrahlen beleuchtet, manche der Komponenten werden damit zum Fluoreszieren angeregt. „Mit Hilfe der Fluoreszenzmikroskopie wird abgebildet, an welchen Orten sich fluoreszierende Moleküle aufhalten. Die Fluoreszenzeigenschaften von Stoffgruppen oder einzelnen Molekülen können mittels Fluoreszenzspektroskopie untersucht werden. Kombiniert man diese beiden Informationen so erhält man einen klaren Blick in die Chemie und Mikrostruktur des sehr komplizierten Materials Bitumen“, sagt Florian Handle.

„Bisher dachte man, für die Fluoreszenz seien die Asphaltene verantwortlich, oder vielleicht auch bestimmte Wachse“, sagt der Chemiker Prof. Hinrich Grothe vom Institut für Materialchemie der TU Wien. „Wir haben die Komponenten nun allerdings voneinander getrennt und erstaunlicherweise festgestellt, dass nicht die Asphaltene fluoreszieren.“ Wie sich herausstellt, werden die Asphaltene im Bitumen nämlich von einer Schicht aromatischer Verbindungen umgeben – und sie sind die Hauptursache für die Fluoreszenz.

Dass sich diese aromatischen Verbindungen wie eine Schale um die wenige Mikrometer kleinen Asphalten-Einschlüsse legen, spielt für die Eigenschaften des Bitumens eine wichtige Rolle. „Dieser Schutzmantel ist letztlich dafür verantwortlich, dass Bitumen und Asphalt rissfest, dehnbar und trotzdem relativ steif ist“, erklärt der Bauingenieur Bernhard Hofko vom Institut für Verkehrswissenschaften (TU Wien). Der aromatische Schutzmantel hat nämlich eine Polarität, der zwischen der Polarität der Asphaltene im Inneren und den anderen Bestandteilen des Bitumens liegt. Dadurch ergibt sich ein sanfterer Übergang, hochpolare und niedrigpolare Moleküle stoßen nicht direkt aneinander, und das hilft der Stabilität des Bitumens.

Verjüngungskur für die Straße?

Wenn der Asphalt altert, kann genau diese Schutzschicht beschädigt werden, etwa durch Oxidation. Der Asphalt verliert dann seine Flexibilität, er wird spröde und brüchig. „Es gibt Versuche, alten Asphalt durch Zugabe bestimmter Substanzen wieder zu verjüngen“, sagt Bernhard Hofko. „Das geschah bisher eher durch Versuch und Irrtum. Wenn wir nun allerdings die Ursachen für die Alterung auf molekularer Ebene kennen, dann können wir gezielt die fehlenden Bestandteile des gealterten Asphalts wieder herstellen.“

www.tuaustria.at

GESTRATA

Gastgeber und Vortragende sind sich über das Motto der Veranstaltung einig (von links): DI Dieter Jaderny, Ing. Maximilian Weixlbaum (Geschäftsführer der Gestrata), DI Erwin Fahrnberger und Mag. Roland Zipfel.

Foto: CB/BBÖ

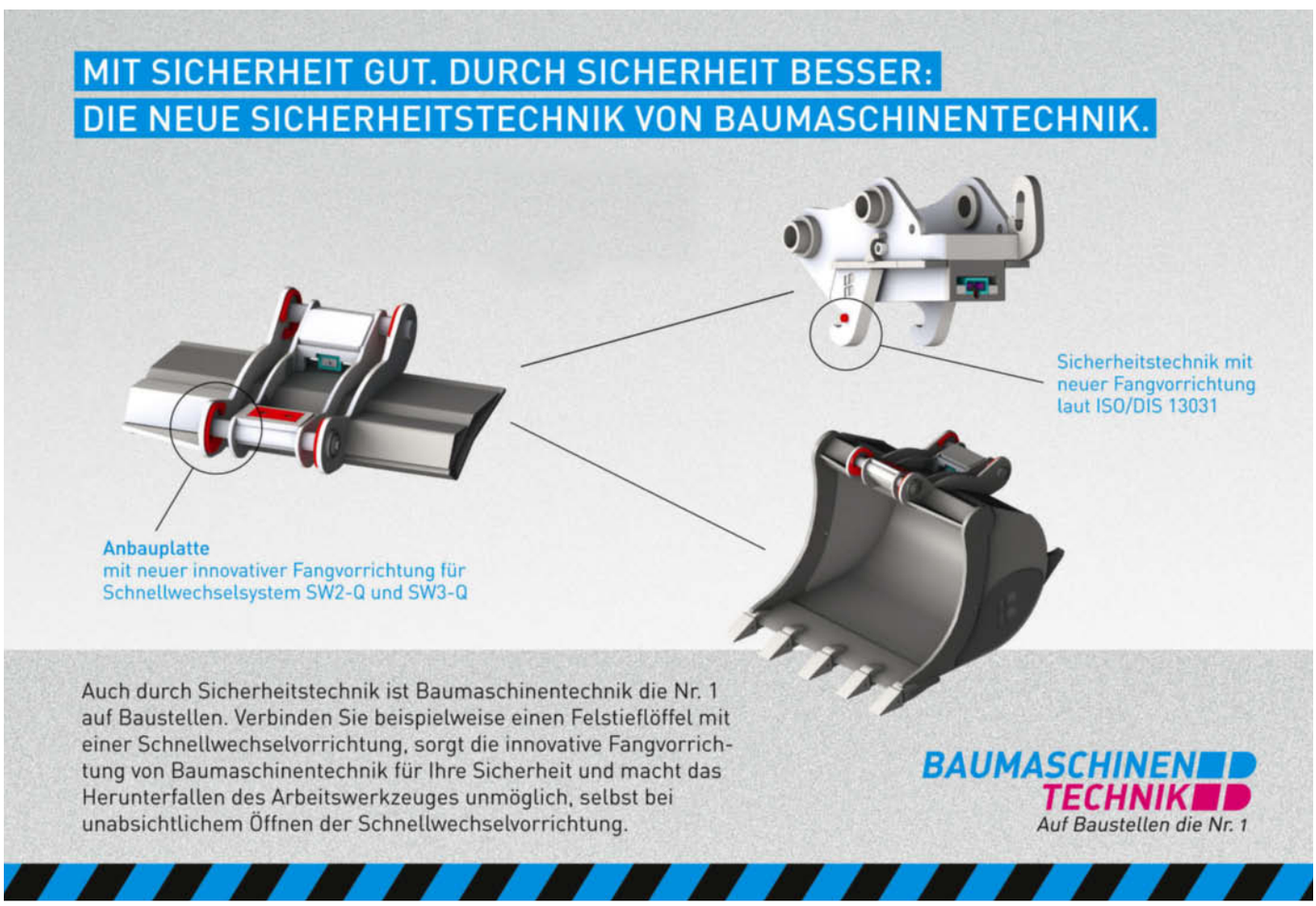
Pflichtveranstaltung für Straßenbau-Experten

Kompetente Informationen zu den Themen Vergaberecht, Bestbieterprinzip und Zuschlagskriterien sowie aktuelle Studienergebnisse zur Optimierung des Straßenoberbaus standen im Mittelpunkt der traditionellen Gestrata Herbstveranstaltung in Wien.

Rund 300 Besucher konnten DI Karl Weidlinger (Vorstandsvorsitzender der Gestrata) und Ing. Maximilian Weixlbaum (Geschäftsführer der Gestrata) am 10. November im Vienna Marriott Hotel begrüßen. In medias res ging als erster Redner Mag. Roland Zipfel, der die Änderungen der Novelle 2015 zum Thema Vergaberecht präsentierte. Diese soll Anfang 2016 in Kraft treten. Zipfel: „Die fünf Eckpunkte der Novelle umfassen die Stärkung des Bestbieterprinzips, volle Transparenz bei Subvergaben, Bekämpfung von Lohn- und Sozialdumping, Neuauslegung der großen Losregel und die Möglichkeit der Festlegung von Kernleistungen.“ Im Anschluss rückten das Bestbieterprinzip und die Zuschlagskriterien in den Mittelpunkt: DI Erwin Fahrnberger widmete sich dem überarbeiteten RVS Merkblatt 10.02.12 und inhaltlichen Punkten, wie etwa der Bewertung der Zuschlagskriterien. Fahrnberger: „Zuschlagskriterien dienen dazu, das technisch und wirtschaftlich günstigste Angebot oder das Angebot mit dem niedrigsten Preis zu ermitteln. Eine Anwendung des Bestangebotsprinzips kann die Entwicklung eines Leistungswettbewerbs anstatt eines reinen Preiswettbewerbs fördern. Voraussetzung dafür sind Angebote, die sich in anderen Punkten als dem Preis unterscheiden.“ Den Schlusspunkt setzte DI Dieter Jaderny mit der Präsentation der Studie „Technische und wirtschaftliche Optimierung des Straßenoberbaus auf Wiener Stadtstraßen“.

Den nächsten Veranstaltungs-Schwerpunkt der Gestrata bilden die traditionellen Bauseminare, beginnend mit 18. Jänner 2016 in Feldkirch. Nähere Infos dazu im Internet. **CB**

www.gestrata.at



Am neuen Rundholzplatz werden Baumstämme zur Bearbeitung ab- und fertige Stämme aufgeladen.

ASCENDUM

Ein Sennebogen für zwei Hähne

Gernot und Günther Hahn betreiben gemeinsam mit ihrem Bruder Georg in Rappottenstein ein expandierendes Familienunternehmen in dritter Generation, das sich in den letzten Jahren als Partner des modernen Holzbaus sowie der Fertigteilhausindustrie profiliert hat. Ein neuer Sennebogen Umschlagbagger 723 mit Trailer – der erste im Pick & Carry Einsatz in Österreich – bildet die Nabelschnur zum neu gebauten, hochmodernen Rundholzplatz.

Im Frühjahr 2015 besuchte Gernot Hahn auf Einladung von Gerald Pappenscheller, Kundenbetreuer der Ascendum Baumaschinen Österreich GmbH, die Sennebogen Maschinenfabrik in Straubing. Beeindruckt von den Demo-Vorführungen, die höchst praxisnah und direkt am Werksgelände des Straubing Werks II erfolgten, dauerte es nicht sehr lang, bis die Entscheidung gefallen war: Es wurde ein Sennebogen Holz-Umschlagbagger 723 Mobil HD für den Pick & Carry-Einsatz mit Trailer bestellt.

Die 23 t-Maschine mit einem Rundholzgreifer von 1,2 m² Querschnitt präsentierte sich auf hohem, technischem Niveau. Ihr Antrieb mit 2-stufigem Fahrmotor ist sehr sparsam im Verbrauch und ideal für den harten Dauereinsatz geeignet. Die vollklimatisierte „maXcab“ Kabine, geschützt durch rundum Vollschutzgitter, bietet neben viel Sicherheit auch einen hohen Fahrerkomfort. Dank seiner Konstruktionsweise mit dem Schwerpunkt des Auslegers genau über dem Drehkranzmittel und einem zusätzlichen 1-t-Gewicht bietet der Mobilbagger eine hohe Standfestigkeit. Mit dem 360° drehbaren Oberwagen entleert der 723 zügig die Boxen längs des Sortierstrangs ohne rangieren zu müssen. Die kompakten Abmessungen geben der Maschine eine hohe Wendigkeit, so passt sie auch in engste Gassen. Und seine extreme Reichweite mit 11 m Ausrüstungslänge für das Poltern bis in eine Höhe von 10 m Höhe sind beeindruckende Werte für diese kompakte Maschine. Gernot Hahn: „Ein ausgewogenes Preis-/Leistungsverhältnis und die Gewissheit, in Zukunft auf die Zuverlässigkeit und Professionalität der schon für Volvo Baumaschinen bekannten Ascendum-Servicemannschaft vertrauen zu können, erleichterte uns die Investitionsentscheidung.“

Unternehmensgeschichte

Großvater Karl Hahn startete mit Wasserkraft, Venezianergatter und einem Jahreseinschnitt von 440 fm im Jahr 1948. Mit einem Bau auf der „grünen Wiese“ erfolgte 20 Jahre später der Standortwechsel nach Rappottenstein. 1970 übergab Karl Hahn das Unternehmen an seinen Sohn Günter, der die Einschnittskapazität kontinuierlich ausbaute. Im Jahr 1975 folgten der Bau einer Trockenkammer und die Inbetriebnahme einer Hobelanlage. 1989 wurde das Werk zur Gänze ein Raub der Flammen. Seit 1992 werden 80 Haushalte durch ein neues, umweltfreundliches Biomasse-Fernheizwerk versorgt. Nach der Errichtung eines modernen Bauholzsägewerks mit Gatter und Nachschnittkreissäge werden bereits 11.000 fm eingeschnitten. Zur Jahrtausendwende investierte Günther Hahn in ein Leimholzwerk mit spezieller Ausrichtung auf die Fertigteilhausindustrie. Vier Jahre später wurde für die Erzeugung von KVH (Konstruktionsvollholz) sowie der Erzeugung von Leimholz nach Liste um eine Keilzinkanlage erweitert. Erstmals verließen 24 m lange Leimbinder das Werk.

2005 erfolgte die Gründung der Holz-Hahn GmbH, unter der Führung von Gernot und Günther Hahn – der dritten

Etwa 400 m Wegstrecke vom Hauptbetrieb zum neuen Rundholzplatz und wieder zurück – der Sennebogen 723 mit Trailer repräsentiert die perfekte Pick & Carry Lösung.

Generation im Unternehmen. Heute beschäftigt das Unternehmen 23 Mitarbeiter, produziert das Sägewerk jährlich 12.000 Festmeter Holz, das Leimwerk 25.000 m³ KVH und 6.000 m³ Leimholz.

Jüngste Ausbaustufe: moderner Rundholzplatz

Da sich der alte Platz für das Tagesgeschäft immer öfter als zu klein erwies, wurde der Bau eines neuen, auf dem letzten Stand der Technik ausgerüsteten Holzplatzes in Angriff genommen. Baubeginn war am 19. Jänner 2015, am 1. Dezember erfolgte die Inbetriebnahme.

Die Eckdaten:

- 27.000 m³ Erdbewegung (Hangabtragung und Aufschüttung)
- Erweiterung des Betriebsgeländes um 1,6 ha auf insgesamt 10 ha
- Sortierstrang mit 38 Blockholzboxen und 19 Überrollboxen
- Rundholzaufgabe bis 19 m Länge
- Wurzelreduzieranlage mit einer Fräswelle von 120 cm
- Entrindung Valkone mit einem Durchlass bis 90 cm
- Metallsuchgerät
- 3D-Messung von Microtec
- Quergeförderte Auskapp-Station mit Tintenstrahldrucker

Mit dem Bau der Anlage wurde die Mayrhofer Maschinenbau GmbH in Wenigzell/Stmk. beauftragt. Da der neue Rundholzplatz nicht unmittelbar mit dem bestehenden Betriebsgelände verbunden ist, sondern nur über eine Fahrstrecke von Tour-Retour ca. 400 m erreichbar ist, kristallisierte sich der Sennebogen Materialumschlagbagger in Verbindung mit einem Trailer als ideale Lösung heraus. Der Trailer wurde vom Lagerhaus Zwettl den Anforderungen gerecht umgebaut und adaptiert. Blattfederung, Anhängerkupplung, Einbau von Stahl-Zahnleisten für eine Stabilisierung der Rundholzladung und natürlich die Lackierung im Sennebogen-Grün. Abschließend meint Gernot Hahn: „Da wir bei all unseren Investitionen langfristig planen und in Qualitätsfragen keine Kompromisse eingehen, passt der Sennebogen Umschlagbagger sehr gut in unser Konzept. Als zuständiger Vertriebs- und Servicepartner genießt das Team der Ascendum Baumaschinen Österreich GmbH durch seine Bekanntheit mit Volvo Baumaschinen einen guten Ruf."

www.ascendum.at | www.holz-hahn.at

Familienunternehmer in der dritten Generation: Gernot und Günther Hahn – Geschäftsführer der 2005 gegründeten Holz-Hahn GmbH.

GSG Baumaschinenhandel
Susanne Glock
+43 (0)664 264 33 88
Nelkensiedlung 10
A-2431 Enzersdorf/Fischa
UID: ATU 67742213
office@maschinenchecker.at
www.maschinenchecker.at
darda
YANMAR
Blomenröhr
ROMEA
AMA

A+A 2015

Innovative Sicherheitstechnik

Eine neue Bestmarke konnte die Fachmesse A+A in diesem Jahr verzeichnen: Mehr als 65.000 Fachbesucher nutzten vom 27. bis 30. Oktober in Düsseldorf die Gelegenheit, neueste Entwicklungen der 1.887 Aussteller aus 57 Nationen näher unter die Lupe zu nehmen und sich in den Bereichen des Arbeitsschutzes, der betrieblichen Gesundheitsförderung und des Sicherheitsmanagements im Betrieb zu informieren. Wir haben drei aktuelle Systeme für Sie ausgewählt.

Der neue Ultra Duo Gurt war eines der Highlights am Messestand von Teufelberger.

Absturzsicherungssystem Clic-it der ABS Safety GmbH: die Sprossen werden direkt mit den Haken gegriffen.

ABS SAFETY

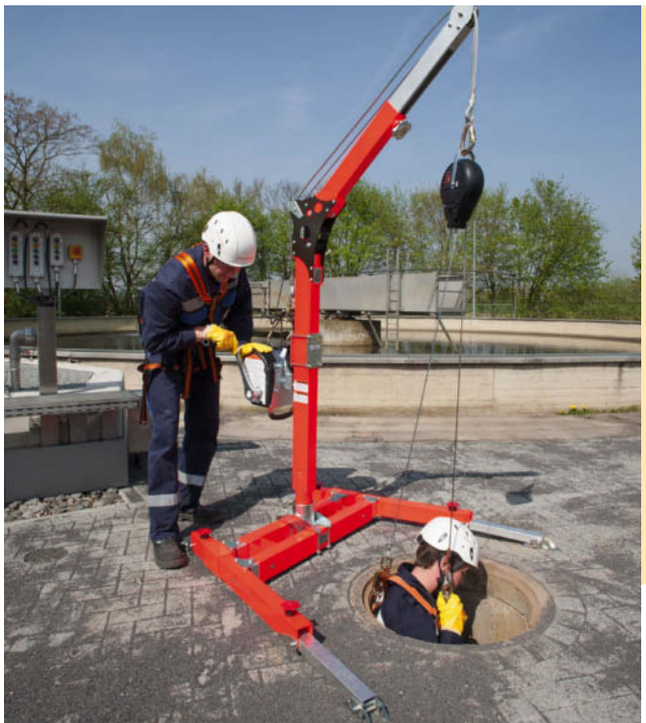
Neue Steigschutz-system Alternative

Der deutsche Absturzsicherungsspezialist ABS Safety GmbH zeigte auf der A+A erstmals eine neue Absturzsicherungslösung, welche die aufwendige Montage von Steigschutzsystemen an fest montierten Leitern überflüssig macht. Das ABS Clic-it wird am Körper getragen und funktioniert in Kombination mit einem Auffanggurt – der Anwender hält in jeder Hand einen Karabinerhaken, der mit einem Gurt am Körper verbunden ist. Die Haken werden einfach beim Auf- oder Absteigen auf die Sprossen oder bei der Arbeit auf Gerüsten auf geeignete Rohre gesetzt. Da die Sprossen statt mit den Händen gleich direkt mit den Haken gegriffen werden, entsteht kein zusätzlicher Aufwand. Der Clou: Ist ein Karabinerhaken geöffnet, kann der zweite nicht gelöst werden. Auf diese Weise ist ein versehentliches Öffnen beider Haken zur gleichen Zeit nicht möglich – der Nutzer ist zu jedem Zeitpunkt gesichert. In Österreich werden die Produkte der ABS Safety GmbH exklusiv über die Würth Handelsges.m.b.H vertrieben. **www.absturzsicherung.de | www.wuerth.at**

TEUFELBERGER

Allround Gurt und Seilwaschmittel

Die Teufelberger GmbH präsentierte auf der A+A in Düsseldorf interessante Neuheiten im Bereich Seile und Gurte. Ein Highlight war der neue Gurt Ultra Duo, der als Allroundtalent in der Seilzugangstechnik ebenso eingesetzt werden kann, wie in der Höhenrettung oder in Freizeitparks. Durch sein geringes Gewicht und das separate Oberteil Ultra Duo Top punktet der Gurt mit hohem Tragekomfort und individuellen Einstellmöglichkeiten.
Außerdem neu im Programm ist das Seilwaschmittel Scrubba. Anders als bei ungeeigneten Waschmitteln, pflegt Scrubba die Fasern des Seils und sorgt nachweislich für eine längere Lebensdauer. **www.teufelberger.com**



SKYLOTEC

Sicheres Arbeiten auf engstem Raum

Wartungsarbeiten in Kanalschächten oder Industrietanks erlauben oft nur eingeschränkte Bewegungsfreiheit. Auf der A+A präsentierte Skylotec das leicht zu transportierende System „Jackpod“, bestehend aus einem Dreibock und Davitarm, welches durch einfache Bedienung und hohe Sicherheit überzeugt. Während eine Person im Schacht arbeitet, reguliert eine zweite Person den Auf- und Abstieg manuell über eine Handkurbel. Alternativ kann die Bedienung durch ein Zubehörteil auch über das Drehmoment einer Bohrmaschine erfolgen. Ein zusätzliches Plus an Sicherheit bietet die Seilwinde „JackpodWinch“: Tritt ein Arbeiter im Schacht beispielsweise ins Leere, bremst eine integrierte Rückhaltefunktion den Fall in die Tiefe. **www.skylotec.de**

Mit dem Dreibock „JackpodTri“ und der Seilwinde „JackpodWinch“ von Skylotec können Personen in engen Umgebungen sicher arbeiten.

Fotos: ABS Safety, Teufelberger

Mit den führenden Technologien der Wirtgen Group lösen Sie alle Aufgaben im Straßenbauzyklus optimal und wirtschaftlich: Aufbereiten, Mischen, Einbauen, Verdichten und wieder Sanieren. Vertrauen auch Sie dem Team Wirtgen Group mit den starken Produktmarken Wirtgen, Vögele, Hamm, Kleemann und Benninghoven.

www.wirtgen-group.com/technologien

WIR WÜNSCHEN EIN FROHES FEST UND EIN GUTES NEUES JAHR!

ROAD AND MINERAL TECHNOLOGIES

www.wirtgen-group.com

WIRTGEN GROUP

WIRTGEN ÖSTERREICH

WIRTGEN ÖSTERREICH GMBH • Dr. Linsinger Str. 5 • 4662 Steyrermühl
Tel.: 07613 - 2480 • Fax: 07613 - 3972 • E-Mail: office@wirtgen.at

Werkstättenleiter Christian Gruber verstärkt bereits seit 1999 das Team von AM-Laser. Er ist der einzige Servicetechniker in Österreich, der auf den Maschinensteuerungsbereich geschult und ausgebildet ist.

AM-LASER

Hohe Service-Qualität zweifach bestätigt

Die Firma AM-Laser mit Sitz in Raasdorf hat sich unter dem Motto „Ein Ansprechpartner für alle Vermessungsaufgaben“ seit vielen Jahren als Komplettanbieter in Sachen Bauvermessung etabliert. Die hohe Servicequalität sowie die technische Kompetenz des Teams wurde nun vor kurzem durch die Verlängerung des Audits der Firma Leica Geosystems und ein Zertifikat der Leitbetriebe Austria bestätigt.

Gerade im Bereich der Vermessungstechnik sind die Spezialisten von AM-Laser gefragte Ansprechpartner für die heimische Bauwirtschaft: von den einfachsten Messaufgaben bis hin zur komplexen Steuerung auf 3D-Basis und GPS für Bagger, Grader, Raupen und Fertiger. Nicht ohne Grund, wie AM-Laser Geschäftsführer Johannes Gruber betont: „Hochwertige Vermessungstechnik hilft Baufirmen dabei, Geld zu sparen. Beispielsweise haben wir schon Rückmeldungen von Kunden bekommen, wo die Anschaffung eines Tachymeters, der ca. 9.000 Euro kostet, dem Polier geholfen hat, auf der Baustelle 60.000 Euro an Vermessungskosten zu sparen!“

Erfolgreiche Partnerschaft mit Leica Geosystems

Bereits seit 20 Jahren verfügt AM-Laser über Erfahrungen als Service-Dienstleister. Als im Jahr 2008 die Firma Leica Geosystems in Österreich tätig wurde, konnte sich AM-Laser von Beginn an als autorisierter Servicepartner in Österreich etablieren.

AM-Laser Geschäftsführer Johannes Gruber erklärt: „Leica Geosystems vermarktet ihre grünen Vermessungsgeräte nach wie vor selbst. Mit der gelben Linie setzt das Unternehmen aber auf die Zusammenarbeit mit Baugeräte-Händlern. Wir sind seit August 2008 Partner von Leica Geosystems und haben 2010 als erster Händler in Österreich mit dem Service-Audit begonnen. Das heißt ganz konkret, AM-Laser ist das erste Unternehmen in Österreich, das von Leica Geosystems ein Werkstattaudit, also eine Zertifizierung für Reparaturen, erhalten hat. Das Audit bezieht sich auf unser ganzes Programm an Bauvermessungsprodukten. Das letzte Audit war im Juli 2012, Anfang Oktober war es wieder soweit und wir freuen uns sehr, dass uns mit der Übergabe der Urkunde am 25. November als erster Betrieb eine Verlängerung der Zertifizierung für 4 Jahre zugestanden wurde. Zusätzlich haben wir jetzt auch den Bereich der Tachymeter zum servicieren dazu bekommen. Grundsätzlich sind wir im Bereich der Vermessungstechnik der größte Servicebetrieb in Österreich und verfügen über eine sehr gute Werkstätte.“

Im Wesentlichen gliedert sich der Vermessungsbereich bei AM-Laser in die drei Bereiche Vertrieb, Support sowie Werkstätte und Service. Abgerundet wird die Fachkompetenz durch kontinuierliche Schulungen im Schweizer Werk von Leica. Aber auch dem Kunden werden Schulungen angeboten, denn nur so kann mittels moderner Messtechnik auch Geld gespart werden.

Michael Hampel, zuständiger Lead Service Auditor von Leica Geosystems, führt dazu aus: „Der Service bei AM-Laser zeigte sich bei diesem Wiederholaudit von seiner besten Seite. Zu solch einer Werkstatt mit diesen Arbeitsplätzen und zu dem insgesamt guten Prüfergebnis, kann man nur gratulieren! Aufgrund des erfreulichen Auditergebnisses, kann die Autorisierungsurkunde für 4 Jahre ausgestellt werden. Nachdem AM-Laser zusätzlich zu den Laser-Produkten von Leica Geosystems auch den TPS Builder in sein Serviceprogramm aufgenommen hat, hierfür u.a die Infrastruktur geschaffen

Übergabe des Zertifikats am 25. November in Raasdorf (von links): Christian Gruber (Spezialist für Maschinenkontrollsysteme bei AM-Laser), Prokurist Peter Gruber (AM-Laser), Georg Flechl (Geschäftsführer Leica Geosystems) und Johannes Gruber (Geschäftsführer AM-Laser).

hat und die Schulung absolviert wurde, sollte über die Möglichkeit, zusätzlich Service an Flexline Instrumenten leisten zu dürfen, von Seiten LGS nachgedacht werden."

Spezialist im Maschinensteuerungsbereich

Mit Christian Gruber verfügt das Unternehmen über ein echtes Alleinstehungsmerkmal im Bereich Leica Geosystems, ist er doch der einzige Servicetechniker in Österreich, der auf den Maschinensteuerungsbereich geschult und ausgebildet ist. Johannes Gruber: „Wir sind dadurch in der Lage, vom Aufbau einer 3D Steuerung auf einen Bagger, Dozer, Grader usw. bis zum Support alles in einem Gang durchzuführen und zu übernehmen. Dabei ergänzt sich Christian Gruber im Bereich Aufbau und Service mit unserem Support-Spezialisten Jörg König, der 14 Jahre bei der deutschen Bundeswehr Vermessungstechniker war. Von der Hardware über die Software bis hin zum Datentransfer können wir den Kunden umfassend unterstützen."

Christian Gruber ergänzt: „Wir haben in diesem Jahr in unserem Labor rund 50.000 Euro in den Builder-Prüfstand für Tachymeter und Thodoliten investiert. Der ist extrem anspruchsvoll, ruht auf einem entkoppelten Fundament und muss teilweise auch täglich überprüft werden. Das ist aber nicht das einzige High-Light in unserer Werkstatt. Vor etwa 15 Jahren haben wir bereits einen Laser-Prüfstand um rund 25.000 Euro gekauft, ein Präzisionsgerät, mit dem man eine Messstrecke von 100 m simulieren kann und eine Genauigkeit von 1-2 mm für die Laser-Einstellung erzielt."

Nicht zuletzt ist AM-Laser auch im Bereich Ersatzteile sehr gut aufgestellt. Rund 6.000 Teile liegen auf Lager und ermöglichen es, fast jede Reparatur sofort zu erledigen. Das gilt auch für die Marken Mikrofyn, Laserliner und Grindex, für die AM-Laser die Generalvertretung innehat.

Innovationstage 2016

Als Fortsetzung der im Frühjahr erfolgreich durchgeführten Info-Veranstaltungen, werden im nächsten Jahr unter dem Titel „Innovationstage 2016 – 20 Jahre AM-Laser" im Februar und März an sieben Stationen weitere Veranstaltungen stattfinden (siehe Kasten). An diesen Terminen wird sich AM-Laser in seiner Gesamtheit präsentieren und ergänzend zur Vermessungstechnik beispielsweise auch die neuesten Pumpenmodelle vorstellen.

Bestätigen schwarz auf weiß die hohe Service-Qualität des AM-Laser Teams: das Service Audit von Leica Geosystems (links) und das Zertifikat „Leitbetriebe Austria".

Leitbetriebe Austria

Nicht ohne Stolz verweist Firmenchef Johannes Gruber zum Schluss auf eine weitere positive Entwicklung: „Wir sind seit kurzem auch ein Leitbetrieb im Servicebereich mit Service-Qualitätsmanagement bei den Leitbetrieben Austria. Hier verfügen wir über ein echtes Alleinstehungsmerkmal, das über die Leica Produktpalette hinausgeht und nur wir haben!"

www.am-laser.at

TERMINE

INNOVATIONSTAGE 2016

Salzburg	03.02.2016
Linz	04.02.2016
Klagenfurt	25.02.2016
Graz	26.02.2016
Vorarlberg	23.02.2016
Innsbruck	24.02.2016
Wien, NÖ	11.-12.03.2016

Weitere Details und Anmeldung unter office@am-laser.at

Die Servicewerkstätte von AM-Laser in Raasdorf ist technisch auf dem letzten Stand. Im Bild neben dem Builder-Prüfstand (von links): Christian Gruber, Karl Brabec, Niklas Baumbruck und Harald Krautwaschl. Bereits im Zuge der Errichtung der neuen AM-Laser Zentrale wurde mit entkoppelten Fundamenten auf die hohen Genauigkeitsansprüche Rücksicht genommen.

KUHN-LADETECHNIK

Ladekran-Riese bewährt sich in den Tiroler Bergen

Seit vielen Jahren vertraut ATS Astner-Transport-Service aus Itter in Tirol auf Krane, die im Vertrieb, Aufbau und Service der Kuhn-Ladetechnik stehen. Inzwischen steht mit dem Palfinger PK 200002 L SH auch der größte Ladekran Österreichs in den Tiroler Bergen im Einsatz.

Als größter Ladekran Österreichs garantiert der PK 200002L SH eine rasche Versorgung der Tiroler Baustellen. Er verfügt über eine hydraulische Reichweite von 45,3 m und eine Hubhöhe von fast 50 m.

In den Bereichen Transporte, Sondertransporte, Kranarbeiten sowie Kipper bzw. Greiferarbeiten hat sich das Unternehmen ATS Astner einen Ruf als leistungsfähiger Partner erarbeitet. Umweltfreundliche Lkws mit modernster Ausstattung, geschultes Personal und jede Menge Motivation helfen ATS Astner seit vielen Jahren dabei, Aufträge und Transporte zuverlässig und termintreu durchzuführen.

Um einen lösungs- und kundenorientierten Kraneinsatz bei den Kunden zu gewährleisten, hat sich ATS Astner vor zwei Jahren für die Anschaffung des Palfinger PK 200002 L SH von Kuhn-Ladetechnik entschieden. Der PK 200002 L SH überzeugt durch:

- hohe Mobilität durch Aufbau auf Standard Lkw
- sehr steifes und leichtes Armsystem durch neues P-Profil
- hydraulische Hubhöhe von annähernd 49 m durch Langarmbauweise
- zusätzliche Einsatzmöglichkeiten durch Power Link Plus
- hohe Arbeitsgeschwindigkeit durch Zweikreishydraulik
- ein Maximum an Präzision und Sicherheit durch serienmäßiges AOS
- spezielles Abstützkonzept mit ausfahrbarem Heckstützzylinder
- maximale Ausschöpfung des Arbeitsbereiches durch erweitertes HPSC und
- mehr Effizienz im Fly-Jib Betrieb durch DPS Plus

Die konstruktive Besonderheit des PK 200002 L SH besteht in der erstmaligen Verwendung einer neuen Bauweise für das Ausschubsystem. Das sogenannte P-Profil (P steht dabei polygonal) zeichnet sich gegenüber der konventionellen Bauweise durch erhöhte Steifigkeit aus. Gleichzeitig reduziert die revolutionäre Bauweise des Kranes das Eigengewicht dramatisch. Der PK 200002 L SH verfügt über eine vollsensorisch überwachte Vierfachabstützung. Ein zusätzlicher Frontstützzylinder und ein ausfahrbarer Heckstützzylinder, komplettieren das Abstützkonzept. Das am Markt erfolgreich eingeführte HPSC ist beim PK 200002 L SH mit einer zusätzlichen Sensorik im Armsystem ausgestattet. Durch diese Weiterentwicklung können Arbeitsbereiche angefahren werden, die bis dato von der Elektronik gesperrt wurden.

Ausgestattet mit 8 hydraulischen Ausschüben verfügt der Kran über eine hydraulische Reichweite von 25,6 m. Mit dem neu entwickelten Fly-Jib PJ 300 L erreicht der Kran eine hydraulische Reichweite von 45,3 m, das entspricht einer Hubhöhe von mehr als 49 m.

Das Vertrauen der Firma ATS Astner in die Kuhn-Ladetechnik kommt nicht von ungefähr: Die Unternehmensgruppe Kuhn mit Sitz in Eugendorf bei Salzburg/Österreich als Familienunternehmen erwirtschaftet mit 1.422 Mitarbeitern und 36 Tochtergesellschaften weltweit einen Umsatz von 603 Mio. Euro.

www.kuhn-gruppe.com

MLEČKA
BAUMASCHINEN

zuverlässiger Partner unserer Kunden

ATLAS HYUNDAI TEREX spider

Mlecka Baumaschinen GmbH
2512 Oeynhausen Handelsstraße 17
Tel. +43 (0)2252 / 253020 Fax: +43 (0)2252 / 253020 - 21
E-Mail: office@mlecka.at - **www.mlecka.at**

NEU: Werkzeuge von **HYDRA-RAM**

Herbert Auerböck, Bernhard Bauer (beide Firma Auerböck), Wolfgang Jonke, Florian Kugi (zuständiger Gebietsbetreuer NÖ), Michael Jonke (Geschäftsführer Kohlschein) v. l.

KOBELCO

Gelungene Markteinführung

Seit eineinhalb Jahren verkauft die Firma Kohlschein nun schon mit vollem Einsatz und auch sehr erfolgreich Kobelco Raupenbagger. Erst vor kurzem konnte der Verkauf des 100sten Kobelco Baggers gefeiert werden. Seitdem Kobelco wieder selbständig in Europa vertreten ist, kehrt die Marke zu alter Stärke zurück.

Vor rund 10 Jahren war man mit Kobelco ja bereits eine fixe Größe bei den Kettenbaggern in Österreich. Auf die Frage nach der Stückzahl der verkauften Kobelco Bagger in Österreich erklärt Stefan Jonke, Geschäftsführer bei Kohlschein: „Leider verfügen wir dazu über keine genauen Aufzeichnungen, aber es werden insgesamt schon über 3.000 Geräte aus Japan sein. Für uns zählt jedoch nicht so sehr die Vergangenheit – wichtig ist vielmehr, dass wir es seit der Neuaufstellung der Firma Kohlschein mit Kobelco als Partner geschafft haben, uns wieder als fixe Größe in Österreich zu etablieren!“

Jubiläums-Kobelco baggert bei Auerböck im Wechselgebiet

Der 100ste neue Kobelco Bagger wurde von der Firma Auerböck aus Aspang im Wechselgebiet gekauft. Nicht ganz zufällig, denn an der internen Präsentation des neuen Kobelco SK210-10 am Firmengelände durch die Kohlschein Mannschaft, nahm auch Geschäftsführer Herbert Auerböck mit Schwiegersohn Bernhard Bauer teil. Als Kobelco Fans der ersten Stunde – und seit langem auch Freunde der Familie Jonke – machten sie sich Vorort selbst ein Bild vom neuen SK210. Nach kurzer Beratung war die Entscheidung für einen neuen Kobelco SK210NLC-10 gefallen.

Dazu Herbert Auerböck: „Wir vertrauen der Firma Kohlschein und der Marke Kobelco. Vor allem die Ausführung als NLC – also mit einem 2,8 m schmalen und trotzdem langen Laufwerk – kommt uns beim Transport und engeren Baustellen sehr entgegen.“

Der von Hino-Motoren (eine Toyota Tochter) angetriebene SK210 verfügt über die neuesten „sauberen Technologien“ wie den DOC (Diesel-Oxidationskatalysator) und die Kombination aus SCR (Selektive katalytische Reduktion) und DPF (Dieselpartikelfilter). Zusammen verringern diese Systeme den DEF/AdBlue-Flüssigkeitsverbrauch im Abgasnachbehandlungssystem,

Das Verkaufsteam der Firma Kohlschein steht jedem Kunden als kompetenter und zuverlässiger Partner zur Seite.

Die aktuelle Serie 10 der Kobelco Raupenbagger, die mit deutlich reduziertem Treibstoffverbrauch punktet, ist bei der Firma Kohlschein auch kurzfristig verfügbar.

was auch den Ausstoß von Feinstaub drastisch reduziert und dafür sorgt, dass die Abgasvorschriften der Stufe 4 final erfüllt werden.

Stefan Jonke: „Bei der Kraftstoffeffizienz zeigt das neue Modell im Vergleich zum bereits sensationellen Vorgängermodell der Generation 9 nochmals verbesserte Werte: im S-Modus (Standard, für normale Arbeiten) ist der Verbrauch nochmals um ca. 9% zurückgegangen. Im H-Modus wurde die Leistung um 5% erhöht."

Eine der Hauptursachen für den verbesserten Kraftstoffverbrauch ist die Einführung eines neuen, von Kobelco entwickelten Kühlerlüfters, der weniger Betriebsenergie benötigt sowie das hochmoderne Hydraulikenergie-Rückgewinnungssystem von Kobelco. Hier ermöglicht beim Absenken des Auslegers ein neues regeneratives Hydrauliksystem, dass das Auslegergewicht die Hydraulikflüssigkeit in den Löffelstiel drückt. Dadurch muss viel weniger Flüssigkeitsdruck aus einer Pumpe bereitgestellt werden – weniger Belastung des Motors und der Hydraulik bedeutet wiederum Kraftstoffersparnis.

Ansprechpartner für Kobelco Bagger ist in Vorarlberg, Tirol und Salzburg die Firma Otto Wohlgenannt GmbH mit Sitz in Dornbirn. Für die restlichen Bundesländer steht die Firma Kohlschein Baumaschinenhandel GmbH in Wien zur Verfügung.

www.kohlschein.at | www.wohlgenannt.co.at

FACTS

WEITERE NEUE MERKMALE DER SERIE 10

- großer Ad-Blue Tank mit 83 Litern Inhalt (das bedeutet beim SK210 ca. bei jedem sechsten Dieseltanken bzw. alle 200 Betriebsstunden ist der Ad-Blue Tank aufzufüllen)
- Kobelco-Geräte nun standardmäßig komplett in Heavy Duty (HD) Ausführung: Verstärkter Stielfuß, verstärkte Bolzenaufnahme, Stielpanzerung, verstärkte Schwinge
- zusätzlicher Kraftstoffvorfilter (Vorfilter mit Wasserabscheider, Hauptfilter, Feinfilter am Motor)
- Hydraulikölfilter nun mit Verstopfungssensor
- verbesserte Fahrerkabine (Radio mit USB und Bluetooth, dichtere Kabine für mehr Sauberkeit, verbesserte Lüftungsführung der Heizung bzw. Klimaanlage)

GRUNDODRILL - HDD-Spülbohranlagen

- wartungsarme und langlebige Technik
- universell einsetzbar - auch für Felsbohrungen
- 4-25 t Schub- und Zugkraft
- für die Rohrneuverlegung bis Ø 700 mm.
- Bohrungen bis 22 m Tiefe und bis 600 m Länge

TRACTO-TECHNIK GmbH & Co. KG · Paul-Schmidt-Straße 2 · 57368 Lennestadt · Deutschland · www.TRACTO-TECHNIK.de

PRANGL

Jubiläum für selbstfahrendes Schwerlastmodul

Das selbstfahrende Schwerlastmodul PSF3000 und die Rotorblattvorrichtung PFTV 300 haben das 100. Rotorblatt auf die Stellfläche gebracht.
Aus diesem Anlass fand eine kleine Feier mit offizieller Übergabe einer Urkunde im Windpark Moschkogel 2 statt. Vertreter von Enercon waren ebenso dabei, wie natürlich auch die Spezialisten von Prangl. Die Rotorblattvorrichtung PFTV 300 ist ein vielfach erprobtes System. Erst mit dieser Technik sind Windprojekte realisierbar, die womöglich vor Jahren noch gar nicht vorstellbar gewesen wären.
Das selbstfahrende Schwerlastmodul kann ferngesteuert auch unter schwierigsten Bedingungen, auf kurvenreichen und engen Straßenzügen manövriert werden. **www.prangl.at**

STEHR BAUMASCHINEN

Das kleinste Knickschild fährt jetzt selbst

Auf mehrfachen Kundenwunsch hat sich die Stehr Baumaschinen GmbH in Schwalmtal-Storndorf, bekannt als Hersteller verschiedener Spezialbaumaschinen, dazu entschlossen, mit dem SUG 20 einen neuen kompakten Grader zu entwickeln.

Bei Stehr entstehen somit zwei Größen von kleinen Gradern. Als eigentlicher Antriebskopf bedient man sich der Teile aus bestehenden Radladern. Die Hydraulikanlage wird so umgebaut, dass sich die Arbeitsbewegungen gefühlvoll, proportional über ein Joy Stick steuern lassen. Dadurch lässt sich eine automatische Steuerung nur über eine Steckverbindung mit den Proportionalventilen adaptieren.

Der Kleinste ist nur 1,40 m breit mit einem Gewicht von 2,7 / 3,5 t, einem Radstand von nur 2,80 m und einer Höhe von unter 2 m. Über eine Allradlenkung sind Arbeiten auf engstem Raum möglich. Das Schar lässt sich von 1,40 auf 2,20 m verbreitern. Dies ist nur mit dem von Stehr erfundenen Knickschar möglich. Daran sind absenkbare Aufreißzähne, bestehend aus handelsüblichen Rundschaftmeisseln angebracht, um festeren Boden zu lockern. Über eine Schnellwechselvorrichtung lässt sich der Stehr-Plattenverdichter SBV 160 HF mit 2 x 80 KN Wuchtkraft, ebenfalls nur 1,40 m breit, gegen das Frontschild austauschen. Mit diesem werden durch die gerichteten Schwingungen Verdichtungsergebnisse erreicht, die mit keiner Walze in der gleichen Größenordnung erreicht werden. Und das natürlich mit kaum merkbaren Schwingungen in der Umgebung.

Es gibt nach Auskunft der Firma Stehr kein anderes Verdichtungsgerät weltweit auf dem Markt, das mit den geringen Abmaßen von nur 140 cm Breite und einer Zentrifugalkraft von 160 KN diese Leistung erreicht. Der Plattenverdichter dient gleichzeitig als Gewicht (ca. 800 kg) für die Vorderachse und Schar. Dadurch entsteht ein Arbeitsgewicht von 3,5 t, aber ein Transportgewicht von 2,7 t, da der Plattenverdichter über die Schnellwechselvorrichtung abgebaut und mit einem einfachen Trick auf die Pritsche des Zugfahrzeuges gehoben wird. Das Gesamtgewicht des Hängers beträgt dann 3,5 t und kann mit einem Zugfahrzeug wie Geländewagen, Pick-Up-Kasten- oder Pritschenwagen mit einer Anhängelast von 3,5 t gezogen werden. Überall wo planiert wird, muss auch verdichtet werden. Da dies oftmals in beengten Verhältnissen und besonders innerorts vorkommt, dürfte die Stehr-Kombination als absolute Bereicherung auf dem Baumaschinenmarkt anzusehen sein. Als nächstes kommt eine 5 t Maschine mit dem stärksten Stehr-Plattenverdichter SBV 240/2 auf den Markt.

www.stehr.com

Der neue Minigrader SUG 20 der Firma Stehr im Einsatz. Unter anderem lässt sich über eine Schnellwechselvorrichtung der Stehr-Plattenverdichter SBV 160 HF mit 2 x 80 KN Wuchtkraft gegen das Frontschild austauschen.

KOMATSU

Call the experts©
für höchste Einsatzeffizienz.

Komatsu WA470-7 – Die perfekte Wahl

Die neue, vollautomatische Motorsteuerung „Komatsu SmartLoader Logic“ senkt durch exaktes Dosieren der jeweils benötigten Leistung erheblich den Kraftstoffverbrauch des WA470-7. Dank des neuen, intelligenten Antriebsstrangs und des Hochleistungsdrehmomentwandlers mit verbesserter Wandlerüberbrückung besticht diese Maschine mit beeindruckenden Fahrgeschwindigkeiten. Der WA470-7 ist die perfekte Wahl für eine Vielzahl von Einsatzarten und überzeugt auch an Steigungen oder auf Rampen mit herausragender Zugkraft. Das neu entwickelte SpaceCab™-Fahrerhaus kombiniert Sicherheit und ergonomische Bedienung mit extrem niedrigen Geräuschpegeln zu konkurrenzlos hohem Fahrerkomfort. Leistung, Zuverlässigkeit, Komfort – Der WA470-7 setzt neue Maßstäbe.

KUHN GRUPPE **KUHN** *Baumaschinen* www.kuhn.at

Kuhn Baumaschinen GmbH · Zentrale Eugendorf, Gewerbestraße 7, A-5301 Eugendorf bei Salzburg
Telefon: 0043 (0)6225 8206 0 · Telefax: 0043 (0)6225 8206 190 · e-mail: office-bm@kuhn.at

Alle Preise verstehen, Nur für Werbezwecke.

Maschinenübergabe auf dem Areal von Fix Recycling in Vogau (von links): Georg Fuchsberger (Haberl Baumaschinen), Josef Partl (Betriebsleiter Fix Recycling) und Anton Jurkovic (Maschinist Fix Recycling).

ROCKSTER

Faire Abrechnung schafft gute Kundenbeziehungen

Nach neun Jahren Miete entschied sich der steirische Abbruch- und Aufbereitungsspezialist Fix Recycling in den ersten eigenen Brecher zu investieren. Aufgrund der positiven Erfahrungen fiel die Wahl auf einen Rockster Brecher von Haberl Baumaschinen.

Der Name Partl ist in der Südsteiermark allseits bekannt und steht seit Jahrzehnten für Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und die Verpflichtung zur ökologischen Verantwortung. In dieser Tradition hat die Partl Bau GmbH, welche 1950 von Josef Partl sen. gegründet wurde und mittlerweile bis zu 200 Mitarbeiter beschäftigt, zusammen mit der Reichl Schrott GmbH die Fix Recycling GmbH ins Leben gerufen, welche nun seit 2006 erfolgreich von Josef Partl jun. geleitet wird. Fix Recycling ist spezialisiert auf den Abbruch und die Aufbereitung, sowie das sorgfältige Recycling von Baurestmassen, wie Beton oder Ziegel. Auf dem firmeneigenen Aufbereitungsareal mit etwa 28.000 m² werden auch Asphaltabbrüche recycelt und zur Wiederverwertung unter anderem an Straßenbauer verkauft.

Die Aufbereitung von Asphalt und Bauschutt hatte Josef Partl jun. bis zum letzten Jahr mit diversen Mietbrechern durchgeführt, darunter auch Rockster's Prallbrecher R1100 und R900. „Ich habe durch das jahrelange Mieten der Brechanlagen verschiedene Anbieter testen können und so genau die richtige Maschine für unsere Anforderungen gefunden. Ende dieses Sommers haben wir dann einen neuen R900 mit Tier4f Motor von Haberl Baumaschinen gekauft. Großer Vorteil von Rockster sind meiner Meinung nach die 2 hydraulisch verstellbaren Prallschwingen und die stufenlos anpassbare Brecherdrehzahl, damit lässt sich das Endkorn optimal definieren. Was mir an Rockster Brechern auch besonders gefällt ist die gut durchdachte Auslaufhöhe zwischen Brecherauslass und Hauptband. Sie ist höher als bei anderen Herstellern und hilft deutlich, Stopfer zu minimieren. Durch das Natursteinset wird außerdem das Material nicht mit voller Wucht direkt auf das Band geschleudert, sondern prallt zuvor auf die Materialschicht auf der Hardox-Verschleißplatte und schützt somit den Fördergurt des Hauptbandes", so Josef Partl zu seiner Entscheidung für Rockster.

Für Josef Partl jun. ist Genauigkeit sehr wichtig, im elektronischen Datenmanagement-System von Fix-Recycling wird jegliche Material-Bewegung und -Aufbereitung penibel genau hinterlegt. „Alles muss nachvollziehbar sein, es gibt bei uns kein Schätzen von angeliefertem oder aufbereitetem Material. Das ermöglicht mir auch, einen exakteren und sehr fairen Stundensatz bei Lohnbrecharbeiten zu kalkulieren", so Partl. Er hat seinen Rockster Brecher mit einem Wiegesystem ausgestattet und kann somit seinen Kunden sehr unkompliziert einen Stundensatz pro Tonne anbieten. Unabhängig von der Zeit, die benötigt wird, bezahlt der Kunde genau die Menge an Endmaterial, die er dann auch zur Verfügung hat.

Mobilität wird immer wichtiger

„Auch die Aufbereitung vor Ort beim Kunden wird immer häufiger. Es ist uns wichtig, mit der Brechanlage auch auf der Baustelle der Kunden fahren zu können und das Material dort direkt zu verarbeiten und wieder einzusetzen, das spart Lkw-Fahrten und Entsorgungskosten", betont Partl. In Kombination mit Partl Bau deckt das Unternehmen eine enorme Bandbreite von der Errichtung bis zur Entsorgung von Gebäuden ab.

„Wir haben die Anlage seit heuer im Betrieb und sind sehr zufrieden, vor allem die Durchsatzleistung und der gute Support von Haberl Baumaschinen und seinem Team möchte ich hervorheben", so Josef Partl jun. abschließend.

www.rockster.at

Freischneiden, fällen, verladen: der neue Fällgreifer aus dem Fliegl Agro-Center ist ein ebenso vielseitiges, wie praxisorientiertes Werkzeug für die Forstwirtschaft.

Geschäftsführer Martin Fliegl auf der Agritechnica vor einem Abschiebewagen ASW 248, einem robusten Allrounder, der auch für Schwergut bestens geeignet ist.

Angelika Fliegl, Geschäftsführerin im Fliegl Agro-Center, informierte die Besucher über die Astsäge-Woodking „Classic“, mit der Fliegl die Baum- und Heckenpflege extrem vereinfacht.

FLIEGL

Praxisorientierte Lösungen

Eine eindrucksvolle Leistungsschau zeigte das Fliegl Agro-Center auf der Fachmesse Agritechnica in Hannover. Neben maßgeschneiderten Arbeitsplattformen, Kehrmaschinen und einer leistungsfähigen Astsäge stieß auch der Fällgreifer Beaver auf großes Interesse.

Das robuste Tool aus hochfestem Stahl ist mit einem verschleißresistenten Spezial-Stahlmesser versehen, das durch einen unverwüstlichen Mechanismus bewegt wird. Es erledigt Baumschnitt bis 25 cm Durchmesser kompromisslos und schnell und hinterlässt eine saubere Schnittkante und einen flachen Stumpf. Der Beaver mit widerstandsfähiger Rahmenkonstruktion ist stufenlos verstellbar und bietet in einer der drei verfügbaren Varianten auch eine 90 Grad Kippfunktion, um die gewünschte Schneidestellung zu erreichen, und um Stämme in steilem Gelände bequem aufnehmen zu können. Großzügige 1.400 mm Öffnungsweite verleihen dem Fällgreifer hervorragende Ladeeigenschaften – das Messer wird für diese Arbeiten hydraulisch weggeklappt. Das Ergonomiekonzept des Fliegl Beaver ist abgestimmt auf das Handling unterschiedlicher Holzarten, ohne das Holz zu beschädigen. Die Montage des Geräts ist denkbar einfach und erfolgt mittels Endlosrotator oder per Baggeraufnahme.

www.fliegl.com | www.agro-center.de

YANMAR

Der Yanmar Universal ViO17 ist ein echter Nullheckbagger mit 1.765 kg Einsatzgewicht und verstellbarem Fahrwerk.

Innovative Yanmar-Technologie vereint in idealer Weise überragende Leistung bei niedrigem Verbrauch mit Verlässlichkeit und Robustheit.

Yanmar - Erfahrung und Kompetenz für Premiumbagger.

ARGE GK Baumaschinen
Nelkensiedlung 10
A- 2431 ENZERSDROF / FISCHA
office@maschinenchecker.at / www.maschinenchecker.at

Yanmar Construction
Equipment Europe
www.yanmarconstruction.de

Foto: SSAB

Der diesjährige Swedish Steel Prize ging an das Unternehmen Ponsse aus Finnland für eine neue Generation Holzerntemaschinen. Terex Cranes aus Deutschland war ebenfalls unter den Finalisten und konnte sich den Peoples Choice Award sichern.

SWEDISH STEEL PRIZE

Terex holt sich den Peoples Choice Award

Mitte November wurde in Stockholm im Rahmen eines dreitägigen Events zum 17. Mal der Swedish Steel Prize vergeben. Diesjähriger Gewinner ist das finnische Unternehmen Ponsse. Zu den Finalisten zählte auch Terex Cranes aus Deutschland.

Der Swedish Steel Prize wurde von SSAB im Jahre 1999 etabliert, um neue Erkenntnisse im Bereich des hochfesten Stahls zu inspirieren und zu verbreiten sowie die Herstellung stärkerer, leichterer und nachhaltigerer Produkte zu fördern.

Mehr als 500 Kunden füllten am 19. November die Halle bei der Siegerehrung zum 17. Steel Prize. Im Vorfeld hatte eine unabhängige Experten-Jury, bestehend aus fünf hochkarätigen schwedischen Universitäts-Professoren, die besten Innovationen ermittelt. Wichtige Entscheidungskriterien waren Nutzbarkeit, Innovation sowie die Kapazität für eine reale Markteinführung der Produkte. Nach einer strengen Selektion der Teilnehmer kamen dieses Jahr 77 Anwendungen in die engere Wahl, von jenen wiederum vier Finalisten selektiert wurden. Nominiert wurden ein innovatives Schienentransportsystem des südafrikanischen Unternehmens Milotek Pty Ltd, ein neuartiges Messer für einen Rohrzuckershredder der Firma Facil System aus Brasilien sowie eine neue Generation von Holzerntemaschinen des Unternehmens Ponsse aus Finnland, welche das Rennen um den Swedish Steel Prize 2016 schlussendlich für sich entscheiden konnte.

Mit dem sogenannten „Boom Booster Kit“ präsentierte Terex als vierter Finalist das für die Baubranche interessanteste Produkt. Diese ausgeklügelte und für etliche Krane nachrüstbare Gittermaststruktur erhöht die Tragfähigkeit um ein vielfaches und ermöglicht dadurch ein breiteres Einsatzspektrum. Eine Entwicklung also, welche die Branche mehr als beeindruckte, wie der Swedish Steel Prize Peoples Choice Award bewies. Mit insgesamt 2.496 öffentlich abgegebenen Stimmen behauptete sich das Terex Boom Booster Kit vor allen anderen Finalisten.

www.steelprize.com | www.terex.com

Ihr Spezialist für Bauvermessung, Pumpen und Verbausysteme

LIEBHERR

Spatenstich für eine Werkshalle der Sparte Komponenten

Spatenstich am 2. Dezember (von links): Friedrich Hesemann (Geschäftsführer der Liebherr-Verzahntechnik GmbH), Patricia Rüf (Mitglied des Verwaltungsrates der Liebherr-International AG), Johannes Arnold (Oberbürgermeister Stadt Ettlingen), Kurt Schöllenberger (Geschäftsführer der Liebherr-Ettlingen GmbH) und Wolfgang Erhard (Amtsleiter Wirtschaftsförderung Stadt Ettlingen).

Die Liebherr-Ettlingen GmbH hat mit dem Anbau einer Werkshalle begonnen und erweitert damit ihr Remanufacturing-Kompetenzzentrum. Auf 2.500 m² Neufläche wird die Sparte Komponenten die Wiederinstandsetzung gebrauchter Liebherr-Antriebskomponenten betreiben.

Die 2004 gegründete Liebherr-Ettlingen GmbH hat mit den Arbeiten eines Hallenanbaus in Ettlingen begonnen. Innerhalb der Firmengruppe Liebherr gehört das Werk zur Sparte Komponenten und hat sich in Ettlingen auf die Aufbereitung von Antriebskomponenten spezialisiert. Liebherr bietet das sogenannte Reman-Programm seit 2004 an. Es beinhaltet die Wiederinstandsetzung (Remanufacturing) gebrauchter Liebherr-Komponenten für Baumaschinen, Mining-Geräte, Fahrzeugkrane, Maritime Krane und Port Equipment sowie deren Ersatzteilversorgung. Das Angebot umfasst die Herstellung von Tauschkomponenten, Generalüberholungen und die Reparatur von Antriebskomponenten.

„Diese Investition bildet die Basis für den Ausbau des Reman-Programms, zum Beispiel eine Erweiterung des Produktportfolios. Darüber hinaus reagieren wir mit dem Anbau auf die zu erwartende Steigerung der Nachfrage bei der Überholung von Kundenkomponenten“, erklärt Kurt Schöllenberger, Geschäftsführer der Liebherr-Ettlingen GmbH. Der Anbau stellt den nächsten Schritt in eine wachstumsorientierte Zukunft des Liebherr-Reman-Kompetenzzentrums in Ettlingen dar. Im Vergleich zur Neuteilfertigung können beim Remanufacturing bis zu 70% Energie- und Materialkosten eingespart und somit auch natürliche Ressourcen geschont werden.

Am Standort Ettlingen befinden sich seit 2004 zwei Werke der Firmengruppe Liebherr: Die Liebherr-Ettlingen GmbH der Sparte Komponenten sowie ein Werk der Liebherr-Verzahntechnik GmbH der Sparte Werkzeugmaschinen und Automationssysteme.

www.liebherr.com

Die Bauer Maschinen GmbH präsentiert eine neue Generation von Drehbohrgeräten in der ValueLine: Die mittlere Plattformreihe, die für Bohrpfähle mit einem Durchmesser von bis zu 2,5 Metern und einer Bohrtiefe von bis zu 70 Metern ausgelegt ist.

Die mittlere Plattformreihe der Bauer-ValueLine umfasst die Bauer BG 26 und die Bauer BG 30. Kernelement ist das gemeinsame Grundgerät BT, das komplett von Bauer konstruiert und gebaut wurde.

BAUER

Neue Generation von Drehbohrgeräten

Durch konsequente Ausrichtung auf Kundennutzen, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit ist es hier gelungen, ein neues Preis-Leistungsverhältnis bei Bohrgeräten zu schaffen. Die mittlere Plattformreihe umfasst die Bauer BG 26 in der kostengünstigsten Ausführung und – in der größeren Ausführung – die Bauer BG 30. Die neuen ValueLine-Geräte punkten dabei mit modernster Technik.

„Zwar beschränken wir mit der mittleren Plattform unsere Produktvielfalt auf zwei Geräte. Das heißt aber keineswegs, dass dadurch Lücken im Angebot entstehen. Wir ersetzen lediglich Geräte, die sich ähnlich sind, durch nah verwandte Geräte“, erklärt Bruno Unger, Geschäftsbereichsleiter ValueLine. Das bietet den entscheidenden Vorteil, dass die Maschinen technisch eng aufeinander abgestimmt und die Bauteile damit modellübergreifend austauschbar sind. Benötigte Ersatzteile sind dann in den meisten Fällen sofort verfügbar.

Kernelement der mittleren Plattformreihe ist das gemeinsame Grundgerät BT, das komplett von Bauer konstruiert und gebaut wurde. Diese innovative Neuheit bringt eine ganze Reihe Vorteile mit sich: Der moderne und hochfunktionelle Träger punktet nicht nur mit höchsten Sicherheitsstandards und sehr niedrigen Lärmemissionswerten. Die Maschine kann auch mit einem 298 Kw Cat C 9.3 Motor ausgestattet werden, der die neueste Abgasnorm gemäß Tier 4 final erfüllt. Große Querschnitte in den Hydraulikleitungen sorgen für einen optimalen Wirkungsgrad des Motors, was sich dann direkt auf den Kraftstoffverbrauch niederschlägt. Bei schwierigen Verhältnissen können außerdem ein Drehmomentwandler BTM oder eine Verrohrungsanlage angebaut werden.

Die mittlere Plattform der ValueLine besticht aber nicht nur durch ihre Leistungsfähigkeit sondern auch durch zahlreiche Neuerungen, die vor allem die Wartungsarbeiten und den Geräteauf- sowie -abbau erleichtern. Eine integrierte Serviceplattform ermöglicht einen einfachen und sicheren Zugang für alle Wartungsarbeiten im Oberwagen. Dabei wird ein Trittrost, der mit einem Teil der seitlichen Verkleidung verbunden ist, aus dem Oberwagen herausgezogen. Die seitliche Verkleidung dient dabei als Absturzsicherung. Dieses System ist weltweit einzigartig und setzt im Bereich Health Safety & Environment einen neuen Standard. Alle Servicestellen können nun problemlos vom Boden oder von der Plattform aus erreicht werden.

Die Bauer Komfortkabine zeichnet sich durch höchste Funktionalität aus und ermöglicht eine optimale Sicht auf die Bohrstelle.

Die technischen Neuerungen haben sich in der Praxis bereits bestens bewährt: Erste Messungen bei Baustelleneinsätzen ergaben einen Kraftstoffverbrauch, der gegenüber dem Vorgängergerät um bis zu 30% niedriger ausfällt. „Damit haben die neuen ValueLine-Geräte im Vergleich zu den Vorgängern einen Riesensprung nach vorn getan“, so Bruno Unger.

www.bauer.de

Fotos: Bauer Gruppe

LBS MISTELBACH

Tech-Dating für Mädchen als Sprungbrett

Rund 80 Schülerinnen der 8. und 9. Schulstufe aus den neuen Mittelschulen und polytechnischen Schulen aus Mistelbach, Laa, Poysdorf und Wolkersdorf erhielten am 26. November beim Tech-Dating in der LBS Mistelbach die Chance, Unternehmen aus der Region kennen zu lernen, die Mädchen in zukunftsträchtigen technischen Lehrberufen ausbilden.

Ziel des Tech-Datings ist es, die breit gefächerten Möglichkeiten an technischen Lehrberufen aufzuzeigen und damit das Interesse der Schülerinnen für Ausbildungen und Berufe in der Technik zu wecken. So wurden den Mädchen Lehrberufe wie Metalltechnikerin, Elektrotechnikerin oder Spenglerin vorgestellt.

„Mit Tech-Dating wollen wir den Schülerinnen den direkten Zugang zu technisch-handwerklichen Berufen eröffnen und sie motivieren, ihre Berufsentscheidung abhängig von ihren Begabungen und Talenten und nicht von Rollenklischees zu machen. Auch die sehr guten Verdienstmöglichkeiten und Karrierechancen sind ein wesentlicher Faktor“, erklärt die Initiatorin Bildungs- und Frauen-Landesrätin Mag. Barbara Schwarz.

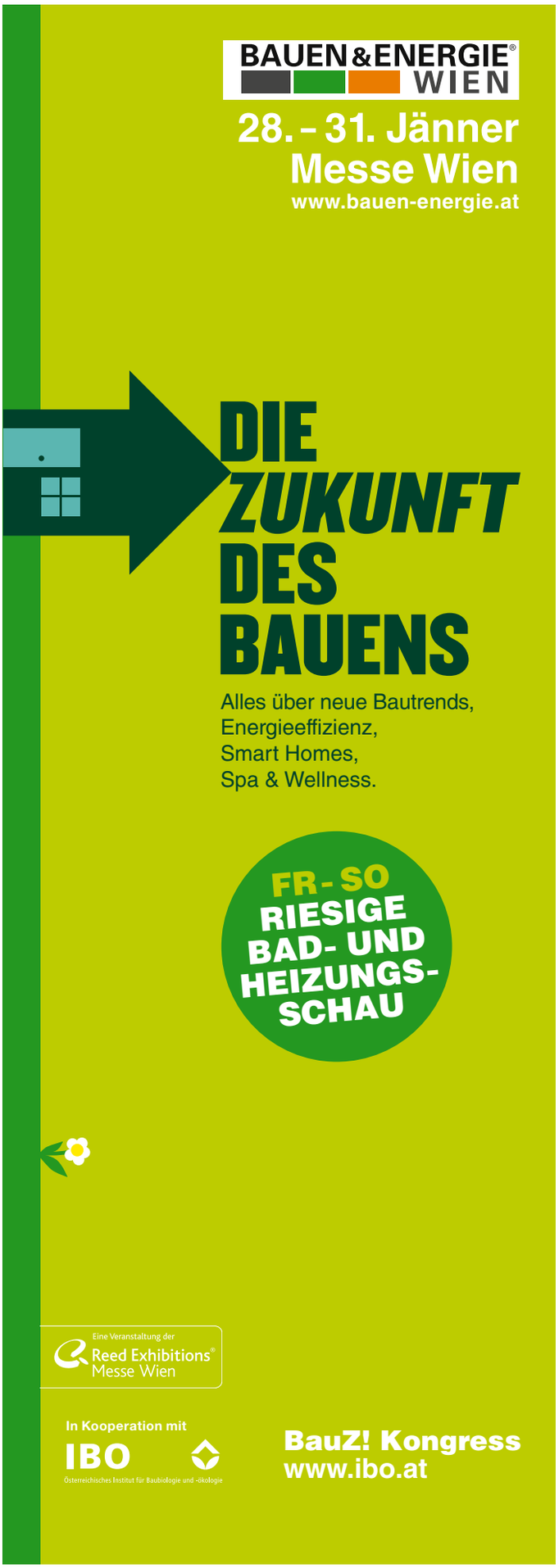
Die informativen Gespräche mit den UnternehmensvertreterInnen boten den Schülerinnen interessante Einblicke für den Berufseinstieg, umgekehrt konnten die Unternehmen vom Kennenlernen potenzieller zukünftiger Mitarbeiterinnen profitieren. So standen bei vielen Mädchen die Fragen nach „Schnuppertagen“ und Bewerbungsgesprächen im Mittelpunkt.

Einige Unternehmen wurden von weiblichen Lehrlingen aus ihren Betrieben begleitet. Diese erzählten über ihren Zugang zur Technik, was ihnen besonders daran gefällt und wie sie sich auch in einem Umfeld behaupten können, in dem nach wie vor hauptsächlich Burschen arbeiten. Die Mädchen konnten auch ihre handwerklichen Fähigkeiten testen, indem sie in der Spenglerwerkstätte einen Kerzenständer aus Messingblech herstellen konnten. Teilgenommen haben die Firmen bzw. Institutionen Spenglerei Karin Gepperth Stronsdorf, Elektro Keider Mistelbach, Elektro Kraus Mistelbach, Gebauer und Griller Kabelwerk Poysdorf, CNC Maschinentechnik Wolkersdorf, OMV Gänserndorf, Zeppelin Fischamend sowie WKO und AMS. Berufsschuldirektor Franz Pleil freute sich über das rege Interesse der Mädchen an technischen Berufen. Organisiert wurde das Tech-Dating vom Generationenreferat des Landes NÖ, dem Landesschulrat für NÖ und Bo+Bi, der Servicestelle für Individualisierung in Berufsorientierung und Bildung im Landesschulrat für NÖ.

www.lbsmistelbach.ac.at

Von links: Doris Wagner, MEd (Berufsschulinspektorin LSR NÖ), Majlinda Salihi (Schülerin NMS Mistelbach), Susanna Kleedorfer (Schülerin NMS Mistelbach) und Landesrätin Mag. Barbara Schwarz.

Foto: Büro LR Schwarz



BKT

Neues Werk stärkt OTR-Kompetenz

Die 1987 in Mumbai, Indien, gegründete Firma Balkrishna Industry (BKT) gehört heute zu den weltweit führenden Herstellern von Off-Highway-Reifen. Ende November eröffnete BKT ein neues Werk in Bhuj in Westindien, welches mit einer Investitionssumme von rund 500 Mio. Euro auf einer Gesamtfläche von 126 Hektar errichtet wurde. Durch modernsten technischen Standard in der Produktion bzw. in der F&E-Abteilung soll das neue Werk BKT dem selbstgesteckten Ziel der weltweiten Marktführerschaft im OTR-Bereich näher bringen.

Das neue Werk in Bhuj ist für die Firma BKT ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur angestrebten weltweiten Marktführerschaft im OTR-Bereich. Von rechts: Arvind Poddar (Chairman und Managing Director, BKT) und sein Sohn Rajiv Poddar (Joint Managing Director, BKT) mit Gattin.

Seit der Gründung vor rund 30 Jahren fokussiert sich BKT erfolgreich auf Spezialsegmente, wie Landwirtschafts-, Bau- und Industriefahrzeuge sowie Anwendungen in den Bereichen Erdbewegung, Hafenumschlag, Bergbau, ATV und Gartenbau. BKT zählt nach eigenen Angaben zu den globalen Hauptakteuren in der Off-Highway Reifenindustrie mit einem Marktanteil von 6% und einem Umsatz von 712 Mio. USD. Dies entspricht einem Zuwachs von 30% in den letzten fünf Jahren. Über ein Netz nationaler Vertriebspartner werden die Produkte in 130 Ländern weltweit verkauft. Fünf hochmoderne Produktionsstätten in Aurangabad, Bhiwadi, Chopanki, Dombivali (Produktionsanlage für Reifenformen) und nun auch in Bhuj beschäftigen mehr als 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. BKT bedient als Hersteller im Off-Highway Reifenmarkt sowohl Erstausrüster (OEM) als auch den Ersatzreifenmarkt.

Arvind Poddar, Chairman und Managing Director von BKT, betont: „Wir präsentieren unsere neue Produktionsstätte in Bhuj unseren weltweiten Vertriebspartnern und der internationalen Fachpresse nicht ohne Grund unter dem Titel ´The Game Changer`. Es ist das erklärte Ziel von BKT, weltweiter Marktführer im Segment der Off-Highway-Reifen zu werden. Das ist zweifellos ein sehr ambitioniertes Ziel, aber nicht zuletzt aufgrund unserer neuen Produktionsstätte in Bhuj sind wir überzeugt, dass dieses Ziel auch erreichbar ist!“

Reifenproduktion auf dem Stand der Technik

Der neueste Produktionsstandort in Bhuj in der Region Gujarat in Westindien ist in der Lage, bei voller Kapazitätsauslastung eine Produktionsleistung von 120.000 t pro Jahr zu erreichen. Von den Produktionsbändern in Bhuj rollen Off-Highway Reifen für alle eingangs bereits erwähnten Marktsegmente. Neben Produktionstechnologien auf dem neuesten Stand schließt Bhuj auch großzügige Lagerflächen mit hochmoderner Ausstattung ein. Der Standort befindet sich in einer geografisch strategischen Position in der Nähe der wichtigsten Verbindungsstraßen und Handelshäfen, um die Produkte in kürzester Zeit auszuliefern.

Wie das Management betont, fertigt BKT Off-Highway Reifen in voller Übereinstimmung mit internationalen Standards und Normen. Dazu zählt die EU-Richtlinie Reach über die Regulierung und Kontrolle beim Umgang mit Chemikalien zur Verbesserung des Gesundheits- und Umweltschutzes. Sämtliche BKT Reifen

Fotos: BKT; Feld Motor Sports; A.Riel/BBÖ

BKT fertigt seine Off-Highway Reifen nach europäischen Qualitätsstandards. Darüber hinaus werden alle Earthmax-Reifen dem Röntgen-Test, einer Sherography (Kontrolle auf Lufteinschlüsse in der Karkasse) und einem Rundlauftest unterzogen. Damit ist sichergestellt, dass nur absolut einwandfreie Ware die BKT-Werke verlässt.

Der Monster Truck des Grave Digger Teams ist ein Botschafter für die Qualität von BKT. Er war auch auf der Fachmesse Agritechnica in Hannover zu sehen.

Auch der Bereich Forschung und Entwicklung im neuen Werk in Bhuj verfügt über modernste Technik. In Verbindung mit den weitläufigen Teststrecken wird hier ständig an der weiteren Optimierung der Produkte gearbeitet.

Als globaler Spezialanbieter liegt die Stärke von BKT im umfangreichen Off-Highway Reifensortiment mit über 2.100 Produkten.

sowie Produktionsanlagen und Herstellungsverfahren sind gemäß ISO Qualitätsnormen zertifiziert. BKT erhielt die ISO 9001:2000 Zertifizierung für ihr Qualitätsmanagementsystem und ist auch nach ISO 14001:2004 für die Umsetzung eines wirksamen Umweltmanagementsystems zertifiziert.

Forschung und Entwicklung

Die Abteilung Forschung und Entwicklung beschäftigt sich mit allem, was mit technischer Produktentwicklung im Zusammenhang steht: Vom Entwurf eines neuen Reifens zur Entwicklung neuer Mischungen, zur Verbesserung der Produktperformance sowie der Umsetzung stets effizienterer Herstellungsverfahren. 3,5% des Jahresumsatzes werden im Bereich F&E investiert. Die Forscher, Ingenieure und Techniker sind in mehreren Teams und Abteilungen an den verschiedenen Produktionsstätten tätig.

Auch das neue Werk in Bhuj beinhaltet ein neues Forschungs- und Entwicklungscenter. In diesem Center wird ein Spezialteam an der Entwicklung von Lösungen im Spitzenbereich des Sortiments arbeiten. Darüber steht ein modernes Testgelände für umfassende Reifen-Performancetests bereit. Die ausgedehnten F&E Aktivitäten versetzen BKT in die Lage, jedes Jahr etwa 60-80 neue BKT Reifen zu entwerfen. Gegenwärtig beträgt die Zeit, um einen neuen BKT Reifen global auf den Markt zu bringen, 6-8 Wochen.

Rajiv Poddar, Joint Managing Director von BKT, erklärt: „Unsere F&E Tätigkeiten enden nicht mit der Markteinführung eines neuen BKT Reifens. Wir haben einen ständigen Überwachungsprozess zur Kontrolle der Produktperformance implementiert. Dieser Prozess sieht sowohl Feedback von Vertriebspartnern als auch tatsächliche Erfahrungen von Endnutzern vor, die uns Informationen über den Reifeneinsatz und dessen Leistungen in den verschiedenen Anwendungen auf internationalen Märkten liefern."

Earthmax-Reifen für härteste Bedingungen

Nachdem BKT bereits 1995 mit der Produktion von Off-Highway-Reifen für den Agrareinsatz begann, kam nachfolgend das Segment der EM-Reifen hinzu. Das Jahr 2009 markierte mit der Vorstellung des Earthmax SR30 und der damit verbundenen Einführung der Earthmax-Produktreihe einen Meilenstein der Unternehmensgeschichte. Der SR30 war der erste OTR-EM-Reifen des Unternehmens in radialer Bauweise. Die radiale Bauweise und hohe Produktqualität zeichnet seitdem alle Produkte der Earthmax-Serie aus.

Earthmax-Reifen verfügen über eine extra starke Karkasse, die vier über die gesamte Lauffläche befindliche Stahleinlagen und eine extrabreite Schulter mit eingearbeiteten Stahlkords bietet. Der zusätzliche Schutzgürtel im Wulstbereich sorgt für besonders hohen Schutz. Die Earthmax-Reifen verfügen über eine extra breite Aufstandsfläche und bieten eine hohe Profiltiefe. Alle Reifen der Earthmax-Familie eignen sich für die Runderneuerung.

Speziell für die schwierigen Untergründe in Steinbrüchen und Recyclingbetrieben bietet BKT mit seinen neuen radialen EM-Reifen Earthmax SR 51 und SR 53 die passende Lösung. Egal ob Schotter, scharfkantige Felsen oder Materialien, Asphalt oder Lehm, das von BKT angebotene L-5 Profil (250% Profiltiefe), die spezielle Gummimischung und die All-Steel-Karkasse machen den SR 51 und SR 53 äußerst widerstandsfähig gegen äußere Verletzungen und bieten eine hervorragende Traktion und ein langes Reifenleben.

Bohnenkamp: starker Vertriebspartner

Vertriebspartner der Firma BKT in Österreich bzw. Deutschland ist die Bohnenkamp AG, die nicht nur im Bereich Landwirtschaftsreifen, sondern auch für Industrie-, EM- und Lkw-Reifen zu den Top-Adressen zählt. Von der Zentrale in Osnabrück aus hat das Unternehmen in den letzten Jahren ein flächendeckendes Netz von Niederlassungen aufgebaut und ist in Österreich durch die Bohnenkamp Austria GesmbH in Klagenfurt präsent.

www.bohnenkamp.at

Blick auf die Baustelle KAT2: Aktuell wurden 24 km mit 2 TVM aufgefahren und 500.000 t Gesteinskörnungen für die Betonherstellung produziert. Der Bereich der Freistrecke (rund 10 km) wird mit Mitte 2016 fertiggestellt werden, die Vortriebe werden 2017 ihren Abschluss finden. In der Südröhre des Koralmtunnels ist der Durchschlag im 1. Quartal 2017 geplant.

SÜDBAHNTAGUNG

Aktueller Stand der Großprojekte

Gastgeber der diesjährigen Südbahntagung war am 27. November einmal mehr das Institut für Felsmechanik und Tunnelbau der TU Graz, das sich im Zweijahresrhythmus mit der Montan Universität als Veranstalter abwechselt. Neben den aktuellen Erfahrungen und Fallstudien über die in Bau befindlichen Großprojekte Semmering-Basistunnel, Koralmtunnel und Tunnelkette Granitztal widmete sich das hochkarätige Forum auch der aktuellen Forschung und Entwicklung im Zuge der Vortriebsarbeiten an der Südstrecke.

Die Südbahn bildet den österreichischen Teil der Baltisch-Adriatischen Achse, welche die Ostsee mit dem Mittelmeer und dem oberitalienischen Wirtschaftsraum verbindet. Rund 40 Mio. Menschen leben entlang dieser Achse. Mit diesen neuen Eisenbahn-Hochleistungsprojekten werden in Österreich deutlich verbesserte Voraussetzungen und neue Kapazitäten geschaffen.

Projekt Koralmtunnel

Den ersten Tagungsschwerpunkt „Projekt Koralmtunnel“ eröffnete DI Dr. Klaus Schneider, ÖBB-Infrastruktur AG, mit einem Überblick über den aktuellen Status der Koralmbahn und wesentliche Meilensteine. Ein Rückblick, der durchaus interessante Fakten aufzeigte: So musste das Projekt Koralmbahn in den letzten 20 Jahren nicht nur an große Veränderungen in den Normen- und Regelwerken angepasst werden, es wurde auch unter fünf Bundeskanzlern, 11 Verkehrsministern und mehreren Landesregierungen in Kärnten und der Steiermark auf Kurs gehalten. Herzstück der Koralmbahn ist der 32,9 km lange Koralmtunnel, darüber hinaus besteht die neue Hochleistungsstrecke aber auch aus 12 neuen Bahnhöfen und Haltestellen, über 100 Brücken und Unterführungen sowie aus zahlreichen weiteren Tunnelbauten. Zusammengefasst sind derzeit über 80% der Koralmbahn in Bau oder teilweise fertiggestellt.

Der Koralmtunnel und die Tunnelkette Granitztal werden aufgrund ihrer Länge zweiröhrig eingleisig ausgeführt. Die ersten Baumaßnahmen an der Koralmbahn haben in Nahbereichen der Bestandsstrecken Graz-Spielfeld/Straß und Bleiburg-Innichen 1999 begonnen und sind mittlerweile in Betrieb. An den ersten Abschnitten entlang der Neubaustrecke wird nach einer Vielzahl an Behördenverfahren und umfangreichen Planungen seit 2006 gebaut. 2008 fiel mit dem ersten Baulos KAT1 der Startschuss für den Koralmtunnel. Seit 2013 fahren zwei Tunnelvortriebsmaschinen (TVM) die beiden Tunnelröhren in Richtung Kärnten auf. Mittlerweile, ca. 16 km im Berg, trennt das Baulos KAT2 in der Südröhre nur noch rund 5 km kristallines Gestein vom Durchschlag zum zyklischen Vortrieb des Bauloses KAT3, der aus Kärnten kommt.

Seit Mitte Oktober 2015 ist auch die letzte von drei TVMs (Nordröhre Baulos KAT3) im Einsatz. Wie Bmstr. Ing. Harald Glösl, Porr Bau GmbH, ausführte, handelt es sich dabei um eine Multimode-Tunnelvortriebsmaschine, mit einem Durchmesser von 9.940 mm und einer Gesamtlänge von ca. 250 m. Sie ist als technische Besonderheit für den Vortrieb im Neogen und der Lavanttaler Störung als Schildmaschine mit Erddruckkomponenten konzipiert und wird nach etwa 4,5 km Vortrieb in eine Hartgesteinsmaschine (TBM-S) umgebaut, um nach weiteren 7,5 km im Kristallin den Durchschlagspunkt zum Baulos KAT2 zu erreichen. Der Bohrkopf der TVM ist gelenkig im Schild gelagert, mit einem maximalen Kippwinkel von 1,3°. Durch Kippen und Shiften des Bohrkopfes kann ein erhöhtes Überbohrmaß zum Ausgleichen der zu erwartenden Konvergenzen gefahren werden.

Im Anschluss informierte DI Dr.techn. Bernd Moritz, gemeinsam mit Kollegen, über die Vortriebserfahrungen im Kristallinabschnitt des Bauloses KAT3. Dabei wurde unter anderem vom Nutzen und Informationsgewinn aus bis zu 250 m langen, preventergestützten Vorauserkundungsbohrungen berichtet, die insbesondere aufgrund der prognostizierten hohen Wasserdrücke in Marmorlagen abgeteuft wurden.

Fotos: ÖBB- Infrastruktur AG; A.Riell/BBÖ

Danach beleuchtete DI Helmut Posch, ÖBA-Leiter Stv. und Örtliche Bauaufsicht KAT2, gemeinsam mit weiteren Experten, detailliert den verantwortungsvollen Umgang mit Tunnelausbruch am Beispiel Koralmtunnel. lm Baulos KAT2 fallen insgesamt rund 8,6 Mio. t Tunnelausbruchmaterial an. Der überwiegende Teil wird als Schüttmaterial mit unterschiedlichen Verwendungen verwertet oder für die Herstellung von Gesteinskörnungen zur Betonherstellung aufbereitet. Wie die Referenten betonten, zeigt das Bauvorhaben, dass unter Berücksichtigung sämtlicher Rahmenbedingungen und dem Zusammenwirken aller Beteiligten ein verantwortungsvoller Umgang mit TUA möglich und sinnvoll ist und somit sinngemäß dem Grundsatz des AWG „Vermeiden vor Verwerten vor Beseitigen“ Rechnung getragen wird.

Projekte Granitztal und St. Kanzian

Der zweitlängste Tunnel der Koralmbahn, die Tunnelkette Granitztal, ist seit Jänner 2015 in Bau. Sie umfasst im Wesentlichen die Tunnel Deutsch Grutschen und Langer Berg, die im zyklischen Vortrieb aufgefahren werden sowie die Einhausung Granitztal, die in offener Bauweise errichtet wird. Die Tunnelkette St. Kanzian liegt im Bereich des Völkermarkter Stausees. Von den sechs Tunneln ist der 495 m lange Grüntunnel Kühnsdorf (offene Bauweise) bereits fertiggestellt. Die Herstellung des 230 m langen Grüntunnels Peratschitzen (offene Bauweise) und des 620 m langen Tunnels Srejach (Deckelbauweise) hat im Sommer 2015 begonnen. Mit den Tunneln Untersammelsdorf, Stein und Lind (alle geschlossene Bauweise) soll im Frühjahr/Sommer 2016 begonnen werden. Die Tunnelbauwerke liegen teilweise in herausfordernden geologischen Verhältnissen (Stillwassersedimente) mit durchwegs geringer Überlagerung und erfordern besondere Maßnahmen zur Stützung und Baugrundverbesserung (Bohrpfähle, Düsenstrahlverfahren).

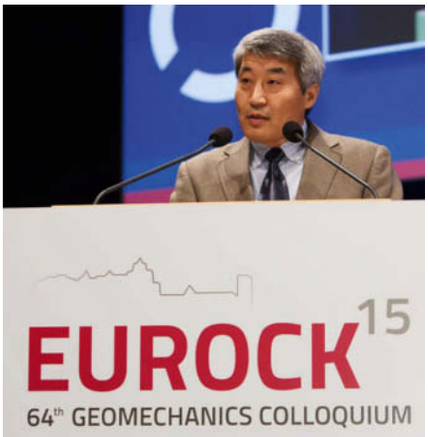
Von links: DI Gernot Nipitsch und DI Gerhard Gobiet (beide ÖBB-Infrastruktur AG, Projektleitung Semmering) informierten über den Semmering-Basistunnel. Rechts Prof. Wulf Schubert (TU Graz), der durch die Südbahntagung führte.

Von rechts: DI Dr.techn. Bernd Moritz, Ing. Mag. Peter Pointner und DI Dr.techn. Thomas Pilgerstorfer präsentierten die Vortriebserfahrungen im Kristallinabschnitt des Bauloses KAT3.

Semmering-Basistunnel

Unter dem Titel „Der lange Weg zur Genehmigung des Semmering-Basistunnels und Auswirkungen auf den Bauablauf“ informierten DI Gerhard Gobiet und DI Gernot Nipitsch, beide ÖBB-Infrastruktur AG, Projektleitung Semmering, über dieses Großprojekt. Für den Bau des Semmering-Basistunnels liegen nach der erfolgten Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts im Mai 2015 nun alle erforderlichen Genehmigungen vor. Das Projekt ist eines der meistgeprüften Projekte Österreichs, und wie schon die anderen Behörden zuvor, hat auch das Bundesverwaltungsgericht erneut die Umweltverträglichkeit des Projekts bestätigt. Der Baubeginn des niederösterreichischen Tunnelabschnitts Gloggnitz erfolgte am 1. Juli 2015. Die Bauarbeiten des dritten und letzten Tunnelabschnitts Grautschenhof wurden am 2. September 2015 öffentlich ausgeschrieben. Ab Frühjahr 2016 sind voraussichtlich alle Tunnelbaulose durchgängig in Bau. Ergänzend wurden in den weiteren Vorträgen die Herausforderungen des Bauloses SBT1.1 „Tunnel Gloggnitz“ sowie besondere Aspekte des Ausschreibungsprojektes SBT3.1 „Tunnel Grautschenhof“ vorgestellt.

Den Abschluss bildete der Schwerpunkt „Aktuelle Forschung und Entwicklung im Zuge der Vortriebsarbeiten an der Südstrecke“. Im Mittelpunkt stand dabei unter anderem das Thema „3D Bilder für die Datenerfassung im Tunnelbau – Anwendungen und neueste Entwicklungen“. Wie gewohnt, bot die Südbahntagung den Teilnehmern auch in diesem Jahr ausreichend Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch.



Charlie Chunlin Li (ISRM Vice President for Europe) bei seinen Grußworten an die über 1.100 Teilnehmer.

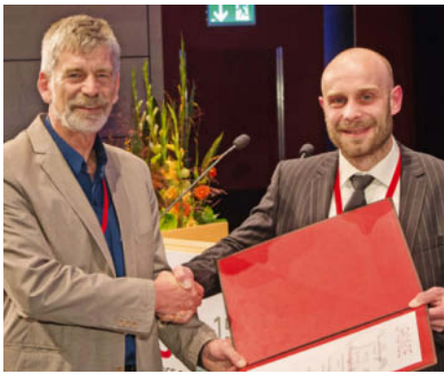
ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR GEOMECHANIK

Hochkarätiges Experten-Treffen

Zusammen mit dem 64. Geomechanik Kolloquium veranstaltete die Österreichische Gesellschaft für Geomechanik vom 7. bis 10. Oktober 2015 bereits zum dritten Mal auch das ISRM Regional Symposium Eurock 2015 „Future Development of Rock Mechanics“.

Die Internationale Gesellschaft für Felsmechanik (ISRM) wurde 1962 in Salzburg als Erweiterung des so genannten „Salzburger Kreises“ um Prof. Leopold Müller gegründet. Das seit 1951 abgehaltene Geomechanik Kolloquium in Salzburg war immer ein perfekter Treffpunkt für Wissenschaftler und Praktiker. Der Erfolg der Veranstaltung zeigt sich nicht nur in der Tatsache, dass sie seit über sechzig Jahren kontinuierlich abgehalten wird, sondern auch in den über 1.100 Teilnehmern in diesem Jahr. 70 Firmen haben sich im Rahmen der begleitenden Fachausstellung präsentiert und auch die dem Symposium vorgelagerten Workshops bzw. die im Anschluss organisierten Exkursionen waren sehr gut besucht. Die thematische Bandbreite der hochkarätigen Vorträge erstreckte sich vom „Langzeitverhalten von Ingenieurbauwerken im Fels“ über die „Mikromechanik der Gesteine“ bis hin zur „Modellierung in Gesteins- und Gebirgsformationen“. Das 65. Geomechanik Kolloquium findet am 13. und 14. Oktober 2016 im Kongresshaus in Salzburg statt.

www.oegg.at



Prof. Dr. Wulf Schubert (Vorsitzender der ÖGG) übergab den diesjährigen Leopold Müller Preis an DI Dr.techn. Thomas Pilgerstorfer für seine Dissertation „Mechanical Characterization of Fault Zones“.

Im Rahmen der begleitenden Fachausstellung waren unter anderem vertreten: VÖBU (1), Durstmüller (2), Atlas Copco (3), Rockmore International (4), Jennmar (5) und Avesco/Sandvik (6).

Fotos: ÖGG; A.Riel/BBÖ

ÖSTERREICHISCHE BAUTECHNIK VEREINIGUNG

Verwenden anstelle Deponieren

Warum den Tunnelausbruch deponieren, wo er doch so gut zu verwenden wäre? Unter diesem Motto wurde die brandneue Richtlinie „Verwendung von Tunnelausbruch“ der Österreichischen Bautechnik Vereinigung (ÖBV) Mitte Oktober im Haus der Bautechnik in Wien vorgestellt.

Robert Galler (Montanuni Leoben, links) und Roland Starke (Landwirtschafts- und Umweltministerium, rechts), stellten sich den Fragen zum technisch sinnvollen und rechtskonformen Umgang mit Tunnelausbruchmaterial. In der Mitte DI Michael Pauser (Geschäftsführer Österreichische Bautechnik Vereinigung).

Die ÖBV-Richtlinie beschreibt den technisch sinnvollen und rechtskonformen Umgang mit Tunnelausbruchmaterial“, erläuterte Prof. Robert Galler, Montanuni Leoben. Es werden einerseits die relevanten gesetzlichen Anforderungen an die Verwertung und Deponierung beschrieben, andererseits Möglichkeiten und Vorgehensweise bei nicht explizit geregelten Bereichen, wie der Verwertung in industriellen Produktionsprozessen aufgezeigt bzw. beschrieben.

Galler: „Ziel ist dabei eine – abhängig von der Qualität – möglichst hochwertige Verwertung des anfallenden Tunnelausbruchmaterials, um einerseits Ressourcen zu schonen und andererseits Kosten, z.B. für eine Deponierung, zu sparen. Nur wenn sich alle Beteiligten von Bauprozessen – in unserem Fall von Tunnelbauprozessen – intensiv mit dieser Materie auseinandersetzen, kann es gelingen, Fehler im rechtlichen Sinn aber auch aus technischer Sicht zu vermeiden. Es ist erforderlich, dass der Gedanke der Verwertung von Tunnelausbruch vom Auftraggeber von der ersten Minute der Projektentwicklung mitgedacht wird und Untersuchungen, die für die spätere Verwertung dienlich sein könnten, umgehend von der ersten Projektstufe durchgeführt werden. Wenn diese Untersuchungen nicht bedacht werden und der Unternehmer am Ende eine Verwertung durchführen soll, aber ihm keinerlei Untersuchungsergebnisse zum Material aus Vorversuchen vorliegen, ist die Verwertung wahrscheinlich schwer kalkulierbar und umsetzbar. Langfristig sollte es uns gelingen, die heute noch erforderlichen Deponieflächen für Tunnelausbruchmaterial zu eliminieren.“

Ergänzend dazu gab DI Roland Starke (BMLFUW) eine Einführung aus abfallwirtschaftsrechtlicher Sicht: „Der ökologische Nutzen einer Verwertung des Tunnelausbruchsmaterials als Rohstoff für Beton, oder für industrielle Verwertung ist sicherlich weitaus höher als bei reiner Deponierung, jedoch zieht dies auch eine höhere Qualitätssicherung mit sich!“ Die ÖBV-Richtlinie „Verwendung von Tunnelausbruch“, 1. Ausgabe Oktober 2015, ist unter www.bautechnik.pro, Menüpunkt „Shop und Publikation“ erhältlich.

www.bautechnik.pro

MAWEV

Verband Österreichischer Baumaschinenhändler

KOMPETENZ DURCH FOKUSSIERTE INFORMATION

PRÜFPLAKETTEN & PRÜFBEFUNDE lt. AM-VO
Ein SERVICE des MAWEV

Bestellungen für den Prüfbefund mit zwei Durchschlagblättern und für die fortlaufend nummerierte Prüfplakette (hochqualitativ, äußerst wetterbeständig, –40° bis +130°) als Aufkleber richten Sie bitte direkt an den MAWEV.
Informationen und Bestellungen:
www.mawev.at
Tel 01/504 26 98

www.mawev.at

SPRENGTECHNIK

Aktuelle Entwicklungen im Überblick

Am 12. und 13. November veranstalteten der Verband der Sprengbefugten Österreichs und das WIFI OÖ in Linz die 46. Internationale Informationstagung für Sprengtechnik. Über 130 Teilnehmer und eine wachsende Fachausstellung unterstreichen den hohen Stellenwert dieser Veranstaltung.

DI Heinz Krätschmer (Mitte) erhielt von Ing. Heinz Berger (Präsident des Verbands der Sprengbefugten Österreichs, rechts) das Silberne Verdienstkreuz „Dynamit pro Pace“ überreicht. Links: Laudator DI Martin Lang.

Für seine hervorragenden Verdienste erhielt Univ. Prof. Dr. Peter Steinhauser (Mitte) von Präsident Ing. Heinz Berger das Goldene Verdienstkreuz „Dynamit pro Pace“ verliehen. Links Laudator Mag. Maximilian Ruspeckhofer.

Nachdem 2014 im Vorfeld der eigentlichen Veranstaltung erstmals ein Workshop abgehalten wurde, entschloss man sich aufgrund der positiven Resonanz auch in diesem Jahr dazu, einen Workshop anzubieten. Unter der Diskussionsleitung von Ing. Heinz Berger, Präsident des Verbands der Sprengbefugten Österreichs, und DI Mark Ganster widmeten sich daher am Nachmittag des 11. November rund 40 Teilnehmer dem Thema „Sprengen in der Nähe von Gebäuden“.

Im Zuge der Eröffnung der eigentlichen Tagung im Panoramasaal des WIFI Linz, freute sich Präsident Berger besonders, bei dieser Veranstaltung mit Susanne Dschjedzik (Maxam Deutschland GmbH) wieder eine weibliche Vortragende willkommen heißen zu können. Nicht zuletzt kamen 30% der Vortragenden aus dem Ausland und auch das Programm widmete sich zu 50% internationalen Themen. Die begleitende Fachausstellung wurde erstmals von 10 Unternehmen dazu genutzt, ihre Lösungen und Dienstleistungen im Umfeld der Vorträge zu präsentieren.

Traditionsgemäß bildete die Ehrung jener Persönlichkeiten, die sich durch hervorragende Verdienste auf dem Gebiet der friedlichen Anwendung von Sprengstoff ausgezeichnet haben, einen Höhepunkt der Fachtagung. So überreichte in diesem Jahr Präsident Berger zunächst an DI Heinz Krätschmer das Silberne Verdienstkreuz „Dynamit pro Pace“. DI Martin Lang, Präsident Bergmännischer Verband Österreichs, würdigte die Leistungen von DI Krätschmer mit einer gewohnt launigen Laudatio. Im Anschluss erhielt Univ. Prof. Dr. Peter Steinhauser das Goldene Verdienstkreuz „Dynamit pro Pace“. Laudator Mag. Maximilian Ruspeckhofer stellte sich der Herausforderung, dem umfangreichen und beeindruckenden Werk von Prof. Steinhauser in der zur Verfügung stehenden Zeit einigermaßen gerecht zu werden.

Susanne Dschjedzik (Maxam Deutschland GmbH) referierte zum Thema „Rio-Cloud – Praxis mit Track & Trace“.

Den umfangreichen Vortragsreigen eröffnete danach DI Bernd Doppler, Verband der Sprengbefugten Österreichs, zum Thema „Sprengmittellager der Zukunft?“. Behandelt wurden im weiteren Verlauf unter anderem die Themen „AutoStem – die weltweit erste selbstverdämmende, nicht detonierende Patrone“, „Sprengen im Grenzbereich“, „Gesetzeskonforme Sprengmittellagerung“ und „Pumpsprengstoffe im variierenden Gebirge“. Am zweiten Tag widmete sich unter anderem DI Frank Hirthammer (TTE-Europe GmbH), dem Thema „Erfahrungen bei der Einführung eines Track und Trace-Systems und der Umsetzung der EU-Kennzeichnungsrichtlinie“. Ein Vortrag, der ebenso aufmerksam verfolgt wurde, wie der abschließende Beitrag von Eduard Reisch (Reisch Sprengtechnik GmbH) und Prof. DI Karl Getsberger, die über „Hoppalas – aus Erfahrung klüger“ berichteten. Informationen über aktuelle Veranstaltungen des Verbandes finden interessierte Leserinnen und Leser im Internet.

www.sprengverband.at

Über 130 angemeldete Teilnehmer informierten sich im Rahmen der Internationalen Informationstagung für Sprengtechnik und besuchten die Fachausstellung, an der sich erstmals 10 Unternehmen beteiligten.

BERGMÄNNISCHER VERBAND ÖSTERREICHS

Kiesabbau mit Schwimmgreifer

Die dritte Sitzung des Fachausschusses für Tagebau- und Steinbruchtechnik in diesem Jahr fand am 15. Oktober im Kieswerk Grafenwörth statt, das zu diesem Zeitpunkt noch von der Firma Cemex geführt wurde. Mit 2. November übernahm die Rohrdorfer Gruppe die Aktivitäten der Cemex in Österreich.

Die Rohrdorfer Gruppe ist ein führendes Baustoffunternehmen mit Sitz im bayerischen Rohrdorf und ist in Deutschland, Österreich, Italien und Ungarn aktiv. Teil der Übernahme sind alle 70 österreichischen Cemex-Standorte in den Bereichen Transportbeton, Betonpumpe, Gesteinskörnungen, Zusatzmittel, Umwelttechnik, Erdbau, Logistik und Baustofftechnik.

Im Rahmen des Besuches im Kieswerk Grafenwörth informierte zunächst DI Patrick-Peter Klehr, verantwortlicher Markscheider für die Bergbaubetriebe der Firmengruppe in Österreich, die rund 20 Teilnehmer. Organisatorisch bildet Grafenwörth eine Einheit mit den nahegelegenen Kieswerken in Unterwagram und Nußdorf. In Grafenwörth selbst wird der Kies seit Ende der 1980iger Jahre durch einen Schwimmgreifer mit Nassgewinnung abgebaut, wobei sich die Betriebsstätte in vier Teiche gliedert.

DI Klehr: „Wir planen Anfang des nächsten Jahres in Teich vier zu übersiedeln, wo für die nächsten Jahre ausreichend Rohstoffreserven vorhanden sind. Darüber hinaus arbeiten wir bereits an Lösungen, damit der Standort Grafenwörth auch langfristig gesichert ist. Von den rund 600.000 t, die wir pro Jahr abbauen, liefern wir den Großteil in die eigenen Betonwerke."

Ausgerüstet ist der Schwimmgreifer mit einem 4,5 m³ Kübel und könnte bis zu 450 t Kies pro Stunde fördern. Vom Teich drei, wo er zurzeit eingesetzt ist, wird das Material mittels Förderbänder über den Abbaubereich und unter der Bundesstraße ins Kieswerk transportiert. Etwa zweimal pro Jahr müssen die Förderbänder in der Länge angepasst werden. Über eine Prallmühle und Siebmaschinen (beides von SBM Mineral Processing) wird das Material auf die Korngröße 0-32 zerkleinert und anschließend verhaldet. Betriebsleiter Martin Zündel: „Wir fahren im Schnitt mit rund 220 t in der Stunde über die Nass-Rundkornanlage. Unsere Anlage ist zwar nicht mehr die Jüngste, aber sie ist sehr gut durchdacht und spielt alle Stückerl." Nicht zuletzt wird in Grafenwörth die Rekultivierung mit großem Engagement betrieben. Sekundärbiotope werden ebenso geschaffen, wie Ausgleichsflächen in Form eines mit Ketten verankerten Kiesfloßes.

www.bvo.at | www.rohrdorfer.at

Rund 20 Teilnehmer folgten Mitte Oktober der Einladung des Fachausschusses für Tagebau- und Steinbruchtechnik in das Kieswerk in Grafenwörth.

Von links: DI Martin Lang (Präsident BVÖ), Harald Semerad (Leiter der Niederlassung Wien der Zeppelin Österreich GmbH) und DI Patrick-Peter Klehr (Verantwortlicher Markscheider, Rohrdorfer Gruppe).

Der Abbau mit dem Schwimmgreifer sorgt auch für eine gute Durchmischung und eine gleichbleibende Qualität.

Bessere Straßen..... durch bessere Verdichtung
www.stehr.tv
Verdichtung – Bodenstabilisierung – Grabenfräsen
Stehr Baumaschinen GmbH – D-36318 Schwalmtal – info@stehr.com – www.stehr.com

Von links: DI Paul Track, Bauphysiker (RWT GmbH Wien), Dr. Alfred Koller (Geschäftsführer OSG; Oberwarter gemeinnützige Bau-, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft), Mag. Christian Weinhapl (Geschäftsführer der Wienerberger Ziegelindustrie GmbH), DI Martin Schwartz (Architekt) und Ing. Andreas Schneemann (Geschäftsführer der Energie Kompass GmbH).

Optimale Symbiose aus intelligenter Bautechnik und anspruchsvoller Architektur: Für die Außenwände der Gebäudehülle entschied sich das Planungsteam rund um Architekt DI Martin Schwartz für die Ziegelinnovation Porotherm W.i von Wienerberger.

WIENERBERGER

Porotherm W.i bewährt sich im mehrgeschossigen Wohnbau

Das „Zukunftshaus 2020“ in St. Martin in der Wart, einem Ortsteil von Oberwart, gilt als Pilotprojekt des gemeinnützigen Wohnbaus und setzt auf eine intelligente Kombination von Bautechnik, Architektur und leistbarem Wohnen.

Auf einer Brutto-Grundfläche von rund 630 m² von der Oberwarter gemeinnützigen Bau-, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft (OSG) errichtet, bietet das „Zukunftshaus 2020“ Platz für sechs geförderte Wohnungen mit Nutzflächen von 72 bis 99 m², die nach Südwesten ausgerichtet sind. Die Grundstruktur des Baukörpers entspricht dabei einem funktionalen Kubus mit drei Wohnungen pro Etage.

Die Besonderheit des Objekts liegt in seiner Formsprache: Zwei schräg gestellte, schattenspendende Rahmen aus Holz entsprechen in etwa dem Neigungswinkel der Sommersonne. Damit verhindern sie die direkte Sonneneinstrahlung im Sommer, ermöglichen jedoch das Eindringen der tieferstehenden Sonne in den kühleren Jahreszeiten. Dadurch wird nach Norden hin ein Pufferraum für das Gebäude geschaffen, der die Wärmebereitstellung für die Heizungsanlage optimiert, gleichzeitig Energieverluste verringert und zudem Abstellräume bietet. Photovoltaik-Elemente und ein integriertes Solarstiegenhaus, das im Winter die Sonne „einfängt“, sorgen für zusätzliche Energiegewinne.

Dr. Alfred Kollar, Geschäftsführer der Oberwarter gemeinnützigen Bau-, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft (OSG), über das Projekt: „Die OSG übernimmt zum wiederholten Male eine Vorreiterrolle: Dieses Bauvorhaben bedeutet ein zukunftsweisendes Miteinander von sinnvoller Bautechnik und natürlichen Baustoffen, wertvoller Architektur und leistbarem Wohnen.“

Optimierter Energiehaushalt

Beim gesamten Projekt wurden Architektur und Haustechnik sehr eng miteinander verwoben. Das Ergebnis: Das „Zukunftshaus 2020“ weist einen „nearly zero energy“ Verbrauch auf. Nicht zuletzt, weil man sich bei der Ausführung der massiv einschaligen und vollmineralischen Außenhülle, der die behagliche Wohnzone bildet, für den Porotherm 44 W.i, einem Ziegel mit integrierter Wärmedämmung entschieden hat. Denn der Porotherm W.i kommt dank werkseitig integrierter Mineralwolle ohne zusätzliche, außen angebrachte Wärmedämmung aus.

Dazu Arch. DI Martin Schwartz, Architekt: „Das ‚Zukunftshaus 2020‘ beweist einmal mehr, dass hochwertige Gebäude-Standards und leistbares Wohnen keine Gegensätze sind – im Gegenteil: Innovative Baustoffe, wie etwa der Wienerberger Porotherm W.i Ziegel, mit seinen optimalen bauphysikalischen Eigenschaften – in Kombination mit intelligenter Bautechnik – machen dies möglich, lassen Innovation leben und ein gelungenes Projekt gedeihen. Es hat wirklich Spaß gemacht.“

Damit eignet sich die Kombination aus porosiertem Ziegel und einer hochwertigen mineralischen Dämmung optimal für Außenwände von ökologischen Niedrigenergie-, Passiv- und Sonnenhäusern. Zudem besitzt die neueste Ziegelgeneration von Wienerberger optimale bauphysikalische und baubiologische Eigenschaften: In Kombination mit 4 cm außenliegendem, hochwärmedämmendem Verputz wird ein Wärmedurchgangskoeffizient von 0,13 W/m²K erreicht. Zudem ist der Mauerwerksbau mit dem Verarbeitungssystem Porotherm Dryfix Kleber einfach und schnell.

www.wienerberger.at

MUREXIN

Boden-Facelifting unter Zeitdruck

Die größte Herausforderung bei diesem Projekt war der enorme Zeitdruck, der den Verarbeitern von EGE Raumausstattung einiges abverlangte.

Der jüngste Umbau des Ikea Einrichtungshauses Vösendorf hat auch vor den Böden nicht haltgemacht: Beachtliche 12.000 m² Bodenfläche des Restaurants, Terrasse, Verkaufsflächen, Stiegenhaus und der Abgänge wurden in Rekordzeit mit Murexin Produkten von EGE Raumausstattung mit einer neuen Oberfläche versehen.

Österreichische und schwedische Verarbeiter nahmen die Herausforderungen um Zeitdruck und unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten auf und schufen perfekt beschichtete Flächen und Design-Vinylbodenbeläge. Im Bereich des Restaurants und der Terrasse erhielt der Betonboden in wenigen Arbeitsschritten eine staubfreie und äußerst strapazierfähige, geschlossene Oberfläche, die außerdem leicht zu reinigen ist. Bei allen anderen Flächen wurden mit Epoxy Basisharz EP 70 BM eine Dampfsperre hergestellt, die im Anschluss zur Erstellung einer Haftbrücke mit Quarzsand abgestreut wurde. Grobe Fehlstellen wurden mit Füll- und Reparaturmasse SF 80 verfüllt. Nach dem Anschleifen wurde mit Voranstrich D1 grundiert und danach mit Objektspachtel OS 50 in einer Schichtdicke von 3–4 mm ausgeglichen. Die anschließende Nassbettverklebung des Designbodens erfolgte mit Klebstoff 2K PU 330. Mit diesem System ist der Boden für eine häufige, industrielle Nassreinigung bestens gerüstet.

www.murexin.com

TIM / PROHOLZ

Holzhybridbau: Praxisforum unterstreicht Potenzial

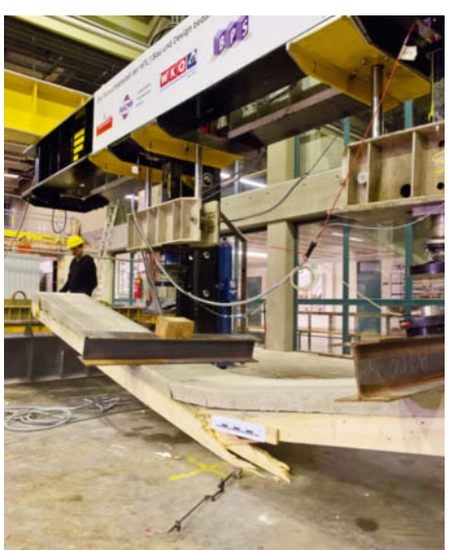
Mit 85 Teilnehmern aus der Holzbau-, Bau- und Architekturszene waren die Räumlichkeiten des Schulbauhofs der Linzer HTL1 Bau & Design am 12. November voll besetzt. Grund dafür war das aktuelle Praxisforum, welches durch das vom Land OÖ und WKOÖ finanzierte Technologie- und Innovations-Management (TIM) sowie proHolz OÖ veranstaltet wurde.

Mit Richard Woschitz und Clemens Huber gewährten zunächst zwei anerkannte Branchen-Vordenker Einblick in ihre Arbeit an zwei der spektakulärsten Holzbau-Projekte der Welt: der Canary Wharf Crossrail Station in London sowie dem 24 Stockwerke hohen Holzhochhaus (HoHo) in der Seestadt Aspern. Gemeinsam mit weiteren Forschern und Praktikern wurden danach die Potenziale des Holzhybridbaus ausgelotet und in einem Live-Experiment am Biegeprüfstand auf ihre Belastungsfähigkeit getestet.

„Dass wir renommierte Praktiker nach Linz holen konnten, die mit ihren Projekten dem internationalen Holzbau unschätzbare Impulse gegeben haben, freut uns natürlich besonders“, betont Co-Veranstalter Markus Hofer von proHolz OÖ. Welche interessanten Materialeigenschaften der Werkstoff Holz im Verbund mit Beton hat, brachte der Live-Versuch beim Praxisforum ans Licht.

Von links: Stefan Leitner (proHolz OÖ), Alois Keplinger (TIM – Technologie und Innovations-Management) und Clemens Huber (Wiehag) vor der Bauteilpresse.

Im Rahmen der Präsentationen beim Praxisforum zeigte der Holzhybridbau am Biegeprüfstand sein enormes Potenzial.



Dabei wurden zwei unterschiedliche Holz-Beton-Verbund-Decken (700 cm lang, 60 cm breit, Dicke: 14 cm Holz im Verbund mit 10 cm Beton) auf einer 4-Punkt-Biegeversuchsanordnung bis zum Bruch getestet. Die Zugeigenschaften des Holzes und die Druckeigenschaften des Betons haben dabei wie erwartet perfekt ineinander gegriffen. Die Probekörper sind erst bei einer Belastung von 11 bzw. 14 t gebrochen – und das bei einem Gewicht von etwa der Hälfte einer herkömmlichen Stahlbetondecke gleicher Dimension.

www.tim.at

AKTUELLES

Lehnhoff Hartstahl: Die Eigentümerfamilie Lehnhoff hat entschieden, alle Anteile der Lehnhoff-Gruppe an Komatsu's europäische Tochtergesellschaft zu veräußern. Eine entsprechende Vereinbarung wurde am 6. November 2015 unterzeichnet. Komatsu wird damit neue Eigentümerin der Lehnhoff Hartstahl GmbH & Co.KG, vorbehaltlich der Genehmigung durch die zuständigen Kartellbehörden. Diese Transaktion ist für beide Unternehmen von großem Vorteil: Während Lehnhoff in die Lage versetzt wird, von der globalen Präsenz und der finanziellen und technologischen Stärke von Komatsu unmittelbar zu profitieren, kann Komatsu sein Produktportfolio durch die innovativen Produkte von Lehnhoff weiter ausbauen. Für die rund 180 Mitarbeiter von Lehnhoff Hartstahl ändert sich durch den Eigentümerwechsel nichts.

Husqvarna: Starkes Wachstum in Deutschland und Österreich führte bei Husqvarna Construction Products zu einem Standortwechsel von Mondsee nach Thalgau. „Ziel ist es, unseren stark wachsenden Kundenstamm bestmöglich unterstützen zu können und dafür bietet der neue Standort in Thalgau beste Voraussetzungen", so Hans Rettenbacher, Manager von Husqvarna Construction Products Österreich und Contractor Direct business-Verkaufsleiter Deutschland. Auf 650 m² wird das volle Sortiment an Husqvarna Construction Maschinen, Werkzeugen und Ersatzteilen gelagert. Die Werkstatt wurde ebenfalls aufgerüstet, so dass auf alle Kundenwünsche eingegangen werden kann. Mit einem Umsatz von knapp 3 Mio. Euro (2015) hat sich Husqvarna Construction, seit der Entscheidung zu einem verstärkten Engagement in Österreich vor 2,5 Jahren, zu einem ernstzunehmenden Player mit großen Ambitionen entwickelt.

Ed. Züblin AG: Der Vorstand der Strabag SE als Mehrheitsaktionärin der Ed. Züblin AG in Stuttgart/Deutschland teilte Anfang Dezember mit, dass er nunmehr mit überwiegender Wahrscheinlichkeit davon ausgeht, in Kürze eine vertragliche Vereinbarung mit dem Minderheitsaktionariat über eine vollständige Übernahme der von diesem gehaltenen Anteile an Züblin (42,74 %) zu erreichen. Beide Seiten haben sich soeben eine informelle Einigung über die wichtigsten Bedingungen des Anteilsübergangs bestätigt.

Exportleiter DI(FH) Thomas Ringer freut sich über eine Erhöhung der Exportquote um 80%.

RINGER

Bestes Jahr der Unternehmensgeschichte

Der Schalungs- und Gerüsthersteller Ringer KG mit Standort Regau/Oberösterreich erzielt 2015 das beste Ergebnis seiner 70-jährigen Unternehmensgeschichte. Der Umsatz des Familienunternehmens liegt mit einem Plus von 14% gegenüber dem Vorjahr erstmals über 30 Mio. Euro.

Ringer setzt damit sein seit fünf Jahren kontinuierlich steigendes Umsatzwachstum fort. Bedingt ist dies, neben starken Zuwächsen im Mietgeschäft, hauptsächlich durch die steigende Nachfrage nach Schalungsprodukten im Ausland. Mit Australien konnte 2015 ein neuer Exportmarkt gewonnen werden. Erstmals in der Unternehmensgeschichte wurden Schalungen an die australische Bauwirtschaft geliefert. Seit November wird auch der süddeutsche Markt intensiv bearbeitet. Insgesamt konnte das Exportgeschäft auf 20% des Gesamtumsatzes erhöht werden. „Nach einem Einbruch des Exportgeschäfts 2008, bedingt durch die globale Wirtschaftskrise, ging es 2015 wieder steil bergauf. Wir spüren eine starke Nachfrage nach unseren Schalungsprodukten und konnten die Exportquote um 80% erhöhen", so Exportleiter DI(FH) Thomas Ringer. Ringer exportiert derzeit in 15 internationale Märkte. Alle Auslandsmärkte werden von der Unternehmenszentrale im oberösterreichischen Regau aus bedient. 2016 will Ringer weitere Überseemärkte erschließen und das Exportgeschäft deutlich ausbauen. Auf dem Betriebsgelände in Regau errichtete die Ringer KG Anfang des Jahres ein neues Ausstellungs- und Schulungszentrum. Auf 1.500 m² wird hier die gesamte Produktpalette präsentiert, die regelmäßigen Facharbeiterschulungen sind ausgebucht. Für 2016 sind weitere Investitionen am Standort geplant.

Ringer erfüllt bereits jetzt die 2016 in Kraft tretenden Vorgaben der EN12810 und EN12811 im Gerüstbereich. Vor allem im Bereich Rohstoffe werden daher keine Veränderungen am Produkt notwendig sein, was den Kunden eine kontinuierliche Versorgung ohne Wartezeiten garantiert. Von Konjunkturprogrammen und erhöhten Sicherheitsbestimmungen erwartet sich die Geschäftsleitung 2016 eine erhöhte Nachfrage in beiden Produktsegmenten, wobei sich ein Trend zur weiteren Steigerung bei Schalungsprodukten bereits jetzt abzeichnet. Es ist davon auszugehen, dass sich das kontinuierliche Wachstum der Ringer KG 2016 fortsetzen wird.

www.ringer.at

Der Mercedes-Benz Sprinter feiert mit den auf 2.000 Exemplaren limitierten Sondermodellen „Edition Sprinter“ seinen 20er.

MERCEDES-BENZ SPRINTER 319 CDI

Ein Jubilar für jeden (Arbeits)Tag

Der Mercedes-Benz Sprinter feiert Geburtstag und putzt sich zu seinem 20er so richtig heraus. Egal ob als Kombi oder als Transporter. Den Jubiläums-Sprinter zu pilotieren, bedeutet für seinen Chauffeur zahlreiche Goodies, die im normalen Sprinteralltag zumindest auf der Liste der Sonderausstattungen zu suchen sind. Auf ihre Kosten kommen dabei vor allem Firmenchefs und Fuhrparkleiter, die auch am Bau den Stellenwert des eigenen Fuhrparks als rollende Visitenkarte erkannt haben. Sie dürfen sich bei den für ganz Europa streng limitierten Sondermodellen (nur 2.000 Stück!), die unter dem Label „Edition Sprinter“ vermarktet werden, u. a. über Bi-Xenon-Scheinwerfer mit Abbiegelicht, erstmals in Wagenfarbe lackierte Stoßfänger oder einen Kühlergrill aus Chrom freuen.

Dass der Sprinter auch als agiler 20er nichts an Sympathie verloren hat, zeigten einmal mehr die Testkilometer mit einem 9-sitzigen 319 CDI. Ihm sind in der Baubranche in erster Linie Shuttledienste zu weiter entfernten Baustellen auf den Leib geschneidert. Sollte sich jeder der Passagiere freiwillig als Chauffeur melden, so liegt das garantiert am 190 PS starken V6 mit 3 l Hubraum, der in allen Geschwindigkeitsbereichen einfach perfekt mit der 7-Gang-Automatik harmoniert. Den Weg zur Baustelle auf einem der hinteren Plätze zurücklegen zu müssen, kann trotzdem auch zum Fünf-Sterne Reiseerlebnis werden. Dafür sorgen die Zweizonen Klimaanlage oder die bequemen Sitze.

Fazit: Die „Edition Sprinter“ ist ein Grund mehr, den 20er des Jubilars ausgiebig mitzufeiern.

FACTS

Motor: 3,0 Liter 6-Zylinder-Turbodiesel, 140 kW (190 PS)

Eigengewicht: 2.706 kg

Sitzplätze: 8+1

Anhängelast ungebremst/ gebremst: 750 kg/2.000 kg

Testverbrauch: 11,3 l/100 km

Grundpreis: 43.033,– Euro (inkl. MwSt.)

+ optisch verfeinertes Design
+ perfekt abgestimmter Antriebstrang
+ elektrisch angetriebene Schiebetüre

- überfrachteter Lenkstockhebel
- unübersichtliche Bedienelemente
- Passagierraum mit wenig Chic

VW MULTIVAN TRENDLINE TDI

Dezent facegeliftetes Chefbüro

Es gibt Testkandidaten, die sich ihre Zielgruppe beinahe wie von selbst suchen. Oder besser gesagt: die von ihrer Zielgruppe mit einer beneidenswerten Exaktheit wie von selbst gefunden werden. Der VW Multivan Trendline TDI gehört zu dieser Gruppe. Noch bevor man den Testkandidaten die ersten 24 Stunden sein journalistisches Eigen nennt, lauert schon ein im Baunebengewerbe tätiger Unternehmer aus der Nachbarschaft auf den so gut wie nagelneuen Multivan. Seine ersten Sätze entpuppen ihn sofort als Kenner der Materie. Was auch an seinem mittlerweile in die Jahre gekommenen Multivan mit gut 200.000 km am Tacho liegen kann. Sein Urteil: das doch sehr dezente Facelift gefällt ihm sehr gut. „Nur keine Designerversuche.“ Dem neuen 2,0-l-Motor mit 150 PS und manuellem 6-Gang-Getriebe steht er vor der ersten kürzeren Probefahrt noch etwas distanziert gegenüber. Was sich kaum 15 min. später deutlich relativiert. „Das Motto Hubraum kann durch nichts ersetzt werden scheint sich tatsächlich überlebt zu haben.“ Etwas härter geht er gleich von Anfang an mit dem Innenraum des Multivan ins Gericht. „Viele der verwendeten Materialien entsprechen meiner Meinung nach nicht dem Standard, den VW über Jahrzehnte hinweg geprägt hat.“ Das versöhnliche Ende gibt es letztlich an der Tankstelle, wo wir die Kraftstoffvorräte unseres Testkandidaten nach knapp 850 km erstmals ergänzen. Das Ergebnis: 7,8 l / 100 km.

Fazit: Auch in der sechsten Generation ein richtiges Chefmobil.

FACTS

Motor: : 2,0 Liter 4-Zylinder-Turbodiesel, 110 kW (150 PS)

Eigengewicht: 2.160 kg

Sitzplätze: 6+1

Anhängelast ungebremst/ gebremst: 750 kg/2.500 kg

Testverbrauch: 7,8 l/100 km

Grundpreis: 34.925,– Euro (exkl. MwSt. & inkl. NoVa)

+ exquisites Auftreten
+ viel Platz für Fahrer und Passagiere
+ moderater Verbrauch

- billig wirkende Materialien im Innenraum
- Fensterheber schlecht zu erreichen
- dezentes Facelifting

Der VW Multivan bietet auch nach dem dezenten Facelift viel Platz und einen moderaten Kraftstoffverbrauch.

MESSEN

2016

SWISSBAU | LEITMESSE DER BAU- UND IMMOBILIEN-WIRTSCHAFT IN DER SCHWEIZ
12.–16.01. | Basel www.swissbau.ch

DEUBAUKOM | BAUFACHMESSE FÜR DEN WESTDEUTSCHEN RAUM UND BENELUX
13.–16.01. | Essen www.deubaukom.de

DACH + HOLZ INTERNATIONAL | DACH, WAND, METALL, ABDICHTUNG, HOLZBAU, AUSBAU UND ENERGETISCHE SANIERUNG IM FOKUS
02.–05.02. | Stuttgart www.dach-holz.de

WORLD OF CONCRETE | INTERNATIONALE MESSE UND KONFERENZ DER BAUBRANCHE
02.–05.02. | Las Vegas www.worldofconcrete.com

BAUTEC | BAUFACHMESSE MIT FOKUS AUF NEUESTE EINSATZARTEN VON BAUSTOFFEN
16.–19.02. | Berlin www.bautec.com

FEUERTRUTZ | FACHMESSE MIT KONGRESS FÜR VORBEUGENDEN BRANDSCHUTZ
17.–18.02. | Nürnberg www.feuertrutz.de

B.I.G. 2016 | MESSE IM NORDEN DEUTSCHLANDS RUND UM DIE THEMEN BAUEN, IMMOBILIEN UND GARTEN
17.–21.02. | Hannover www.hannovermesse.de

IME | FACHMESSE FÜR BERGBAU, AUFBEREITUNG UND BAUMASCHINEN
24.–27.02. | Kalkutta
www.internationalminingexhibition.com

GEOTHERM | EXPO, KONGRESS UND ZENTRALER MARKTPLATZ DER GEOTHERMIE BRANCHE
25.–26.02. | Offenburg www.geotherm-offenburg.de

Las Vegas ist von 02.-05. Februar 2016 Schauplatz der World of Concrete.

BATIBOUW | AUSSTELLUNG FÜR BAUSTOFFE, RENOVIERUNG UND INNENAUSBAU
25.02.–06.03. | Brüssel www.batibouw.be

COM:BAU | MESSE FÜR ARCHITEKTUR, BAUHANDWERK, ENERGIE UND IMMOBILIEN
04.–06.03. | Dornbirn www.combau.messedornbirn.at

INTERNATIONALE EISENWARENMESSE | BRANCHEN-AKTUELLE ENTWICKLUNGEN UND KONTAKTPLATTFORM
06.–08.03. | Köln www.eisenwarenmesse.de

NO-DIG DALLAS | KONFERENZ UND FACHAUSSTELLUNG FÜR GRABENLOSES BAUEN
20.–24.03. | Dallas www.nodigshow.com

MINING VIETNAM | DRITTE AUFLAGE EINER INTERNATIONALEN FACHMESSE FÜR BERGBAU
29.–31.03. | Hanoi www.nodigshow.com

INTERTUNNEL EUROPE | AUSSTELLUNG FÜR TUNNELBAU UND UNTERIRDISCHE AUSSCHACHTUNG
05.–07.04. | Turin www.intertunnel.com

NORDBYGG | BAUMESSE MIT FOKUS AUF NEUE INNOVATIONEN UND AKTUELLEN TRENDS DER IMMOBILIENWIRTSCHAFT
05.–08.04. | Stockholm www.nordbygg.se

INTERTRAFFIC | FACHMESSE FÜR VERKEHRSTECHNIK, STRASSENVERWALTUNG UND -INSTANDHALTUNG
05.–08.04. | Amsterdam www.intertraffic.com

KURSE / SEMINARE WEITERBILDUNG

2016

BOHRMEISTERKURS | BAUTECHNISCHE BODENKUNDE, BAUSTOFFKUNDE, GEOLOGIE, HYDROLOGIE ETC.
07.01.–05.02. | Steyregg www.voebu.at

GRUNDLAGEN DER BETONTECHNOLOGIE | GRUND-KENNTNISSE ÜBER DEN BAUSTOFF BETON
12.01. | Wien www.betonakademie.at

SPRITZBETON | THEORIE UND BAUPRAXIS IM FOKUS
14.01. | Steyregg www.voebu.at

TOLERANZEN IM HOCHBAU | ERFAHRUNGEN MIT DER ÖNORM DIN 18202
15.01. | Wien www.ars.at

NEUERUNGEN IM ABFALLRECHT | GRUNDLAGEN UND BEGRIFFE, AWG-NOVELLE 2011, BAUEN UND ABFALLWIRTSCHAFT USW.
18.01. | Wien www.tuv-akademie.at

PRÜFUNG VON BETON UND GESTEINSKÖRNUNGEN | THEORIE UND PRAXIS INKLUSIVE PRAXISTEIL IM LABOR
18.01. | Leonding www.betonakademie.at

DIE NEUE RECYCLING-BAUSTOFFVERORDNUNG | RICHTIGE ANWENDUNG UND UMSETZUNG
19.01. | Leoben www.brv.at

RINGER GERÜSTSEMINAR 2016 | GESETZLICHE UND NORMATIVE VORGABEN, BAUKG NEU, ANFORDERUNGEN ETC.
29.01. | Regau www.ringer.at
05.02. | Regau www.ringer.at
19.02. | Regau www.ringer.at

KONGRESSE SYMPOSIEN | TAGUNGEN

2016

JAHRESTAGUNG: BAUTRÄGER | RECHT, STEUERN & PROJEKTKALKULATION
19.–20.01. | Wien www.ars.at

BARRIEREFREI (UM-)BAUEN IM BESTAND | KOSTENOPTIMIERTE UND ANPASSUNGSFÄHIGE MODERNISIERUNG IN DER PRAXIS
26.01. | Berlin www.beuth.de

BAUNORMENTAG 2015 | GRUNDLAGEN, ENTWICKLUNGEN, ÖNORM B 2110, BIM
22.02. | Wien www.ars.at

BAURECHTSTAG 2016 | AKTUELLE RECHTSFRAGEN, NORMEN & COMPLIANCE
23.–24.02. | Wien www.ars.at

JAHRESTAGUNG: ÖRTLICHE BAUAUFSICHT | FACH-INFORMATIONEN AUS EXPERTENHAND INKLUSIVE BEST-PRACTICE-BEISPIELE
24.–25.02. | Wien www.ars.at

FACHTAGUNG GLASFASSADEN | WÄRME-, SCHALL-, SONNENSCHUTZ UND VERSCHATTUNG
24.–26.02. | Wien www.ars.at

Die beste Werbung in der besten Zeitung!

Foto: Messe München

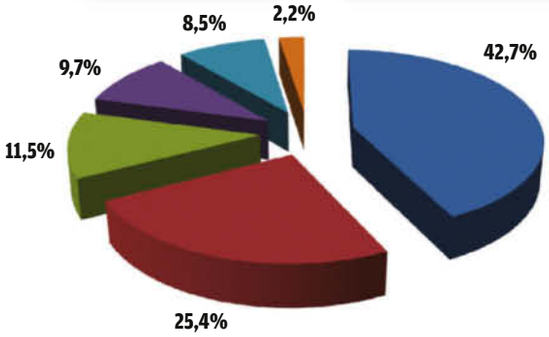
Baublatt.Österreich widmet sich in den ersten Ausgaben des kommenden Jahres der Vorschau auf die

bauma 2016

11.–17. April, München

office@specialmedia.com
+43/1/3100700-100

www.baublatt.at



WER LIEST BAUBLATT.ÖSTERREICH?

- Bauindustrie, Baugewerbe, Spezialbauunternehmen, Baumeister
- Kanalbauunternehmer, Deichgräber, Erdbeweger, Holz- und Forstbetriebe
- Bauplaner, Zivilingenieure, Konsulenten
- Baustofferzeugung und -handel, Gewinnungsindustrie
- Baumaschinenindustrie, Baumaschinenhandel und Baugeräteverleih
- Bauträger, Bauämter, Behörden, Institute, Lehr- und Wissenschaftseinrichtungen

ÖSTERREICH baublatt

Unsere Service-Flatrate. Ihre Sorgenfreiheit.

Die beste Möglichkeit für eine vollständige zusätzliche Absicherung Ihres Fahrzeugs ist der Lkw Komplettservice. Das umfangreiche Leistungspaket deckt alle Werkstattarbeiten von der Koordination der Termine bis zur Rechnungsprüfung zu festen monatlichen Raten ab. Das Fahrzeug ist immer nach Plan einsatzbereit und die Kosten sind sicher unter Kontrolle.

Die Mercedes-Benz CharterWay Serviceprodukte:

- Absicherung der wichtigsten Komponenten und Bauteile
- Keine finanzielle Belastung durch unvorhersehbare Reparaturen
- Finanzielle Planungs- und Kalkulationssicherheit
- Optimaler Werterhalt des Fahrzeuges

Komplettservice (Complete):

Beinhaltet alle Wartungs- und Servicearbeiten, gesetzliche Überprüfungen und Reparaturen inkl. Verschleißteile.

Arocs 2645 6x4 mit Turbo-Retarder-Kupplung und Nebenantrieb, 45.000 km Laufleistung/Jahr, 36 Monate Laufzeit, Kipper/Baustelle

ab Euro 278,-*
pro Monat, exkl. MwSt.

Leistungsinhalte Complete:

Wartung | Garantie | Verschleißteile | Gesetzliche Prüfarbeiten | 24 h Außenmontage | Service

Optional:

Abschleppen | Reifenservice

* Service Complete beinhaltet alle Wartungen gemäß Herstellervorgaben, gesetzl. Überprüfungen sowie Reparaturen inkl. Verschleißteile, gemäß den allgem. Bedingungen von Service Complete. Nicht abgedeckt sind Unfall- und Gewaltschäden sowie Räder und Reifen. Der Preis bezieht sich auf ein Beispielfahrzeug in Abhängigkeit von Fahrzeugtyp, Ausstattung sowie Nutzung servicerelevanter Sonderausstattung.

Mercedes-Benz
Trucks you can trust